

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden
bei täglich zweimaliger
Ausgabe 2,50 Mk.,
bei einmaliger Ausgabe
3,00 Mk., bei dreimonatlicher
Ausgabe 7,50 Mk., bei halbjährlicher
Ausgabe 12,00 Mk., bei
jährlicher Ausgabe 20,00 Mk.,
bei Abnahme von 10 Exemplaren
1,50 Mk., von 20 Exemplaren
3,00 Mk., von 50 Exemplaren
7,50 Mk., von 100 Exemplaren
12,00 Mk., von 200 Exemplaren
20,00 Mk., von 500 Exemplaren
40,00 Mk., von 1000 Exemplaren
70,00 Mk.

Kunzeiger-Zarif.
Wannapar von Anzeigen
bis 10 Uhr, Sonntags nur
11 bis 12 Uhr. Die
einmalige Zeile (etwa
8 Wörter) 20 Pf., die
zweimalige Zeile auf
24 Stunden 30 Pf., die
dreimalige Zeile auf
24 Stunden 40 Pf., die
vierteljährliche Zeile
1,20 Mk., die halbjährliche
2,40 Mk., die jährliche
4,80 Mk. — In Nummern
nach Sonn- und
Feiertagen rechnet
Zarif. Ausserordent-
liche Zeilen nach gesond-
erter Vereinbarung.
Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241
Nachrichtenschlüssel: 20011.

Diana-Bad Irisch-röm. Bad. **Bürgerwiese 22**
Einzig Anlage dieser Art, gleichmässig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

Hauptgeschäftsstelle:
Königsplatz 38/40.

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
: Künstlerbund Schlesien :
Theodor Schindler, Weimar.

Verlangen Sie überall nur
Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.

Solide Uhren **Gustav Smy**
DRESDEN A
MORITZSTR. 10
von 10-500 Mk
Mehrfach Garantie
(Etwas zu jeder Uhr gratis)

Rönisch Pianos.

Grösste Auswahl von guten Miet-Instrumenten.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Eigenes Magazin: Waisenhausstrasse 24.

Kauf - Tausch - Miete.

Für eilige Leser am Sonnabend morgen.

Die Erste Kammer erledigte gestern eine größere Anzahl Etatkapitel und einige Eisenbahnangelegenheiten. Das sächsische Justizministerium gibt es den Gerichten in einer Verordnung von neuem anheim, zum Schiffsbau und Weichwarenindustrie auch Personen der unteren Stände heranzuziehen.

Kaiser Wilhelm empfing gestern auf der „Hohenzollern“ den Erzherzog Franz Ferdinand und ging mit ihm bei Schloss Miramar an Land.

Der Reichstag befasste sich gestern noch mit Petitionen und vertagte sich dann bis zum 28. April.

Das preussische Abgeordnetenhaus vertagte sich nach seiner gestrigen Sitzung bis zum 21. April.

Die Konvention der Flugscheinführer ist beschloffen, aus dem Deutschen Luftfahrerverbande auszutreten.

Der Dampfer „Imperator“ stellte einen neuen deutschen Rekord auf, indem er die Strecke Newport—Gherbourg in 5 1/2 Tagen zurücklegte.

Nach einem Vortrag des Berliner Stadtbaudirektors Thibben in Paris sprach Senator Mober seine Bewunderung für die deutsche Kultur aus.

Die französischen Militärcrédite wurden gestern in ihrem ganzen Umfange von der Kammer mit 21 gegen 10 Stimmen bewilligt.

Die Zahl der Kranken im französischen Heere war im Januar größer als seit langer Zeit.

Die französische Kammer wird voraussichtlich am Mittwoch die Ergebnisse der Hochsee-Untersuchung erörtern und am Donnerstag beschloffen werden.

Wetterausgabe der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Auffrischende Nordwestwinde; wolfig; kühl; zeitweilige Niederschläge.

Rönigliches oder Parlaments-Heer?

Die beispiellosen Vorgänge in Irland mit der offenen Meuterei und Auflehnung britischer Offiziere gegen das Kabinett und die Staatsgewalt verdienen auch bei uns erhöhte Aufmerksamkeit und regen zu Vergleichen an über britische und deutsche Mannszucht und über die Kommandogewalt im allgemeinen. Mit Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse hier und dort lassen sich wertvolle Parallelen ziehen. Fürs erste ist es ja nun zwar richtig, daß bei der Bewertung der englischen Mannszucht das Wort Disziplin nicht im streng deutschen Sinne aufgefaßt werden darf. Der alteingesessene Widerwille des Engländer gegen jede Art von Zwang hat auch auf die Festigkeit des englischen Armeegefüges einen gewissen Einfluß, aber andererseits darf man nicht vergessen, daß keine Armee ohne ein bestimmtes Maß von Mannszucht und Unterordnung auskommen kann. Vor allem muß man unbedingt verlangen, daß die Führer, die Offiziere, in allen Lagen und unter allen Umständen ihre Pflicht gegen die Regierung, den Staat und das Land erfüllen. Was soll man aber von einem Heer verlangen, dessen Offiziere das Signal zur allgemeinen Rebellion geben? „Es handelt sich hier“, schrieb in diesen Tagen selbst ein so erdemokratisches Organ wie die „Frankfurter Zeitung“, „um eine Stimmung in der Armee, die einer Regierung sehr zu denken geben muß. Wie kann sie noch mit fester Hand zugreifen, wenn die Führer der Armee ihr den Dienst verlangen?“ Und das Allerbedauerlichste an diesen Vorgängen ist, daß die Regierung der Stimmung in der Armee nachgegeben hat, denn tatsächlich hat sie, auch wenn sie jetzt alles mit einem Mißverständnis zu entschuldigen sucht, einen Rückzug vor den Offizieren angetreten und damit so recht eigentlich die Rebellion noch ermutigt. Tatsächlich ist den Offizieren die Zusicherung gegeben worden, daß sie nicht gegen Ulster kämpfen sollen, und diese Zusicherung, die natürlich von dem Offizierskorps mit Jubel aufgenommen worden ist, kommt einer Niederlage der Regierung, auch einer parlamentarischen, gleich. Der Marineminister Churchill war, da er selbst fünf Jahre Quartiermeister in einem irischen Kavallerie-Regiment war, der Einzige, der die Verhältnisse aus eigener praktischer Erfahrung zu beurteilen wußte, der daher auch die unbedingte Aufrechterhaltung der Disziplin wünschte und die meuternden Offiziere aufs strengste bestrafen wollte. Alle anderen, voran der lazierende Premierminister Asquith, aber selbst der schwächliche Kriegsminister Dufferin, unterwarfen sich löblich. Churchill unterlag, weil im Kabinett außer ihm kein Mann war, der mit gewagter Faust und eiserner Energie die Rebellion niederzuschlagen den Mut hatte. Man kann auch das Verhalten der britischen Offiziere nicht damit entschuldigen, daß sie für eine gute Sache zu kämpfen glaubten, für die Rechte der protestantischen Ulsteraner gegen die fanatischen iri-

sehen Katholiken und Nationalisten, für die Reichseinheit und den britischen Nationalgebanen gegen die Selbstverwaltung, die Abspaltung eines wichtigen Reichsteils durch Homerule von der Zentralverwaltung in London. Die Armee hat, wenn sie zur Unterdrückung von inneren Unruhen, zur Verhütung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verwendet wird, nicht nach den Beweggründen zu fragen, die die Regierung bei der Kommandierung des Militärs leiten, sie hat zu gehorchen und ihre Pflicht im Inlande so gut wie im Auslande zu erfüllen. Sie darf den Parteischattierungen keinen Eingang in ihre Reihen gewähren und hat sich von jeder Politisierung fernzuhalten. Die englische Regierung hat die politische Spaltung im Offizierskorps gebildet, sie hat ihr eine gewisse Berechtigung durch die Zurücknahme ihrer Ordres angehandelt und hat damit vor der Armee kapituliert. Die Frage mußte in den letzten Tagen dahin gestellt werden: Armee oder Parlament? In diesem Wettkampfe oder, wenn man so will, in diesem Kompetenzkonflikt hat die Armee obgeseigt. Das Parlament als der eigentliche Träger der Staatsgewalt und Souveränität hat einem außer ihm stehenden Faktor nachgeben müssen. Die Folge ist eine Schwächung der Autorität der zurzeit herrschenden liberalen Regierung. Da aber von der herrschenden Majorität die Regierungsgewalt in England überhaupt nicht zu trennen ist, so ist zugleich die Staatsautorität in ihrer ganzen Ausdehnung und in ihrem ganzen tiefen Gehalt aufs empfindlichste mitbetroffen und herabgesetzt.

Diese Verhältnisse in England müssen uns unter allen Umständen als Warnung dienen, eine Entwicklung, die zum Parlamentsheer drängen sollte, mit aller Energie und mit Aufgebot aller Kräfte hintanzuhalten. Das englische Heer ist ein Parlamentsheer, das Heer empfängt dort seine militärischen Befehle direkt vom Parlament durch den Mund des Premierministers, nicht vom Könige, der letztere hat keinerlei Kommandogewalt, nur das Parlament selbst ist der Inhaber der obersten Kommandogewalt. In politisch erregten Zeiten und in solchen das ganze Volk aufregenden Fragen wie in der Homerule-Angelegenheit kann es nun vorkommen, daß die beiden das Parlament beherrschenden, entgegen-gesetzlichen Strömungen aus auf das Offizierskorps Einfluß gewinnen, so daß die Anordnungen des Kabinettschefs dann nicht mehr als Anordnungen des Parlaments an sich, sondern als Anordnungen der gerade regierenden Partei empfunden werden. Das muß dann natürlich Parteikonflikte im Heere hervorrufen und die Folge sind Unbotmäßigkeit und Disziplinwidrigkeiten. Das Heer wird unter solchen Umständen aus einem unpolitischen Objekt ein Instrument parteipolitischer Agitation. Ein solches Heer trägt aber den Keim der Zerrichtung in sich, es wird ständig zur Insubordination weigen. Das beweist nicht nur das englische Heer, das sich bis auf diesen Tag von solchen Bazillen noch verhältnismäßig rein gehalten hat, das beweist noch mehr das französische und vor allem in jüngerer Zeit das türkische Heer, bei dem sich die üblen Folgen der Politisierung im Balkankriege auf das allerverderblichste gezeigt haben. Es ist deshalb unter allen Umständen erforderlich, um die so notwendige Schlagfertigkeit des Heeres zu erhalten, daß es nur einem einheitlichen Kommandowillen untersteht, dem Willen einer Person, die von allen Parteilebensformen unabhängig und unbeeinflusst ist, die über allen Parteien steht, und diese Person kann in wahrhaft monarchischen Staaten nur der Monarch sein. Das Recht der Kommandogewalt muß ein ureigenes Recht des Monarchen bleiben, denn es ist ein Ausfluß des monarchischen Staatsrechts überhaupt. In einer Abdrückung dieses Rechtes darf keine bürgerliche Partei die Hand bieten, will sie sich nicht an der Schlagfertigkeit des Heeres verhandeln. Daher ist auch im Reichstage allen Veruchen entgegenzutreten, von Parlaments wegen Einfluß auf militärische Dinge zu gewinnen, die verfassungsgemäß der Zuständigkeit des Parlaments entzogen sind. Es wird immer gewisse militärische Dinge geben, an die die Kompetenz der gegebenen Körperschaften nicht heranreicht. In diesen Gedanken wird das liberale deutsche Bürgertum sich gewöhnen müssen. Es wäre gut, wenn die Vorgänge in Ulster diese Erkenntnis im deutschen Bürgertum beschleunigten. Vielleicht kann schon bei den kommenden Debatten über den Militäretat eine glückliche Wirkung erzielt werden nach der Richtung, daß Freisinnige und Zentrum in ihrer Kritik an den militärischen Einrichtungen mehr Maß und Ziel zeigen als bisher und mit weniger Ausführlichkeit und Breite als

das noch geschieht, Angelegenheiten des militärischen Dienstes erörtern. Eine Kritik ist nur dann von Nutzen, wenn sie gesund und maßvoll ist. Wie die militärischen Angelegenheiten des Reichstags respektieren, so muß auch von den Volksboten erwartet werden, daß sie nicht in Rechte eingreifen, die mit gutem Grunde und für alle Zeiten dem Monarchen, insbesondere im Reiche dem Kaiser vorbehalten sind.

Drahtmeldungen

vom 27. März.

Kaiser Wilhelm im Schloß Miramar.

Triest. Als sich die deutschen Schiffe dem Ankerplatz näherten, begrüßte sie die auf dem österreichisch-ungarischen Schachtschiffe „Viribus Unitis“ geführte Flotte des Erzherzogs Franz Ferdinand. Der Erzherzog begab sich in deutscher Admiralsuniform an Bord der „Hohenzollern“, wo er vom Kaiser in herzlichster Weise empfangen wurde. Beim Schloß Miramar begaben sich der Kaiser und der Erzherzog an Land, wo der Kaiser die Familie des Erzherzogs begrüßte. Sodann gingen der Kaiser und der Erzherzog an Bord des Schachtschiffes „Viribus Unitis“, das eingehend besichtigt wurde. Um 1 Uhr fand im Schloß ein Diner statt.

Zur Monarchenbegrenzung in Venedig.

Rom. (Priv.-Tel.) „Corriere della Sera“ will wissen, das hauptsächlich, in das einzige Thema der Unterredung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Könige Viktor Emanuel in Venedig sei die asiatische Turkei gemeint. Der König habe dem Kaiser zweifellos ausgedrückt, daß Italien, falls es in Kleinasien überhaupt wirtschaftliche Erfolge erzielen wolle, auf die Hilfe Deutschlands angewiesen sei.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Geschäftsordnungsdebatte, die im Anschluß an die Erklärung des Staatssekretärs Visco zur Vorlage über

die Konkurrenzklauel

hatte, eröffnete Abg. Trimborn (Zentr.): Nach den Erklärungen der Regierung beantrage ich die Debatte bis nach den Osterferien

zu vertagen. — Abg. Haase (Soz.): Eine neue Situation liegt nicht vor. Wir können die Erklärung der Regierung nicht ohne Antwort ins Land gehen lassen. — Abg. Weishausen (Vp.): Anschlagsgebend ist, daß wir in der tatsächlichen Situation den Beteiligten draußen ernstlichen neuen Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen können doch nicht zu Ende geführt werden, da die Sozialdemokraten die Konkurrenzklauel überhaupt verbieten wollen und dadurch eine neue Erörterung notwendig machen. — Abg. Bassermann (natl.): Es ist unpraktisch, heute eine so wichtige Vorlage auf die Tagesordnung zu legen. (Zehr richtig!) Die weiteren Beratungen kann man nicht abbrechen, und nach vier Wochen wieder aufnehmen. Die Debatte ist deshalb heute zwecklos. — Abg. Frommer (kons.): Wir müssen heute mit den Interessenten draußen Vorläufe nehmen. — Abg. Griebel (Soz.): Die Regierungsvorlage soll nur ins Land gehen, um die Handlungsgesellschaften einzuschütern. — Abg. Koch (Soz.): Alle Gründe für eine Vertagung sind nicht haltbar. — Abg. Waldheim (Soz.): Die Parteien, die etwas Positives aus der Sache herausziehen wollen, können sich heute auf Verhandlungen nicht einlassen. Die Handlungsgesellschaften müssen sich ihrer Verantwortung bewußt werden, nachdem die Erklärung der Regierung die Sache vollkommen geklärt hat. — Abg. Quast (Soz.): Dem ewigen Kompromißschließen muß ein Ende gemacht werden. Alle Wünsche der Handlungsgesellschaften sind von den Reichsparteien niedergetrampelt worden. (Große Unruhe.) — Abg. Bassermann (natl.): Die Handlungsgesellschaften werden dieser Debatte entnehmen, daß gerade die bürgerlichen Parteien den Entwurf zurückbringen wollen. Die Ablehnung der Vorlage von der Tagesordnung erfolgte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Dann wurden

Petitionen

erledigt. Der Verband der Anhalt-Quarereine und die Handelskammern zu Hildesburg und Siegen fordern Maßnahmen gegen den heimlichen Warenhandel. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die konservativen Ueberweisung als Material. — Die Abgeord. v. Oracke (kons.), Schulenburg (natl.) sprechen für den konservativen Antrag, der Abg. Ares (Soz.) dagegen. Der Antrag wird abgelehnt. — Abg. Gebelner (Zentr.): Wenn in diesem schwach besetzten Hause weiter so abgehandelt wird, werde ich die Verabschiedung des Hauses anzweifeln. Bei ordnungsmäßiger Besetzung würden die Abhandlungen ganz anders ausfallen. Auf solche Infolksabhandlungen wird nach Jahr und Tag Bezug genommen und niemand weiß mehr, wie sie zuhande gekommen sind. Die Abhandlungen wenigstens müssen ausgeht werden. — Vizepräsident Dove: Vorhin hat das Haus sich gegen ein Aufheben einer Abhandlung ausgesprochen,

— Abg. Erberger (Sentr.): Das Zentrum und die Rechte haben immer in loyaler Weise zugehört, wenn eine Partei Auslegung einer Abstimmung verlangte. Dasselbe Entgegenkommen erwarten wir von der Linken. — Präsident Dose: Die Ausweisung der Reichstagsmitglieder besteht nicht nur auf die nächsten Petitionen? — Abg. Erberger (Sentr.) stimmt zu. — Abg. Dr. Certeil (Sentr.): Dann beschränke ich die Reichstagsmitglieder des Hauses. (Beifall.) Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Präsident Dr. Kaempf beräumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 28. April, 2 Uhr, an: Petitionen, und enthält das Haus mit den besten Wünschen für ein frohes Osterfest. — Schluß 2½ Uhr.

Das Auswärtige Amt vor der Budgetkommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages leitete heute beim Etat des Auswärtigen Amtes zunächst die Besprechung des Salles Schlichtens fort, worüber der Staatssekretär v. Jagow vertrauliche Mitteilungen machte. Auf eine Anfrage teilte der Staatssekretär mit, daß es noch nicht entschieden ist, ob ein Gesandter oder ein Generalkonsul nach Durazzo kommen solle. Österreich-Ungarn und Italien haben dort Gesandtschaften, Rußland ein Generalkonsulat, Frankreich eine Ministerresidentur zweiten Ranges. Die deutschen Geschäfte werden bis zur Entscheidung der Frage vorläufig durch einen dorthin geschickten Beamten geführt. Von national-liberaler Seite wurde gewünscht, daß die Unterschiede in den Verhältnissen der Diplomaten und Konsularbeamten möglichst gemildert werden. Es sollten Generalkonsulate erster Klasse mit höheren Pensionen geschaffen werden. Der Staatssekretär sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu. Die Neuregelung soll möglichst noch in diesem Jahre erfolgen. Endlich fand noch eine Aussprache über die Gehaltsfrage statt. Der Vorsitzende gab zu bedenken, daß die Budgetkommission bei so langwieriger Fortführung der Verhandlungen noch drei Wochen bis zur Erledigung ihrer Arbeiten zu tun haben werde. Reichstagspräsident Dr. Kaempf bemerkte hierauf, daß das Plenum dann die Beratung mander Gegenstände in Angriff nehmen müsse, ehe die Etatsberatung weitergeführt werde. Von mehreren Seiten wurde endgültige Regelung der Gehaltsfrage gefordert. Die bisherige Unsicherheit sei unerträglich. Der Präsident des Reichstages sprach sich mit den Parteiführern für energische Fortführung der Arbeiten aus. Wenn sie erfolge, werde man doch wohl am 12. Mai in die Sommerferien gehen können.

Kurze Anfragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Abg. Behrens hat im Reichstage folgende kurze Anfrage eingebracht: In dem internationalen Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See, Artikel 58, Absatz 2, soll den Vertragsstaaten das Recht gegeben werden, diejenigen Stellen zu bestimmen, welche die Sicherheitszertifikate ausstellen dürfen. Beabsichtigt die deutsche Reichsregierung, wie in verschiedenen Zeitungen verläutet, mit dieser Bestimmung die deutsche Seefahrtsgewerkschaft auszuscheiden, obwohl diese nicht von staatlich angelegten Personen geleitet wird, ihre Befugnisse also in einem gewissen Widerspruch zu dem ersten Satze des genannten Gesetzes stehen dürfte? — Der Abg. Behrens, Gersfeld, beschäftigt sich in einer kurzen Anfrage mit den Anstellungsverhältnissen der Militärärzte bei der Reichspostverwaltung.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhause leitete die Beratung des Etats der direkten Steuern fort, wobei Finanzminister Dr. Veit die Klagen über die Ausdehnung der Steuerpflicht erklärte. Wenn man sich über darüber beklagt, daß zu viel Bestimmungen beiständen, dann müßte man sich an die Abgeordneten wenden, die die Regierung mit Resolutionen, hauptsächlich ganze Stöße und Pakete, bekämpfen. Es wäre wünschenswert, daß die Gesetzgebungsmaßnahme langamer abgehe. Weiter wandte er sich gegen die Ansicht der Sozialdemokraten auf die Steuererleichterung. Die Sozialdemokraten müßten eher ein Votum auf diese Steuererleichterung abgeben, da diese die arbeitende Bevölkerung weniger belasteten. Die Einkommensteuer im Staate wie in den Kommunen sei progressiv, und es komme vor, daß sich die Belastung gerade des wohlhabenden Mannes auf 15, 18, ja 20 Prozent belaufe. Wenn man sage, die Einkommensteuer belaste gerade die kleinen Leute, so erwähne man nicht, daß die Soziallast gerade bei diesen kleinen Leuten sehr groß sei. Von 1905 bis 1912 sei die Zahl der Sparfahnenbänder von 106 auf 138 Millionen angewachsen. Davon gehörten 4,1 Millionen kleinen Leuten; denn die Einkünfte betrage da nicht über 600 Mk. Gerade die Arbeiter seien fast bis zur Hälfte dabei beteiligt. Die Einkommensteuer betrage sehr nur 6 Mk. bei einem Mindesteinkommen von 600 Mk. Das seien etwas über 10 Pfa. die Woche. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften erhoben aber Beiträge von 30, 40, ja sogar 50 Pfa. die Woche. Die Unternehmungen, die die Gewerkschaften erwarben, machten nur einen Bruchteil dieser Beiträge aus. Ein großer Teil gehe für Verbindlichkeiten, für Streikunterstützungen drauf, und dann belasteten auch die Gewerkschaften. Das Vermögen der Gewerkschaften sei auf 60 Millionen Mark gewachsen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Daß man aus dieser „Selbstherrschaft“, die von den Sozialdemokraten erhoben wird, Einsparnisse mache und auf die hohe Rente laze, habe doch zu bedenken.

Ein Antrag auf Wiederherstellung der sechs von der Budgetkommission im Etat der direkten Steuern getrichenen Stellen für Steuerkommissare wurde mit 192 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Nach Erledigung der Etats der direkten und indirekten Steuern sowie der Verhandlung, ferner von Wahlprüfungen und Petitionen verlegte sich das Haus bis zum 21. April.

Keine Unterredungen zwischen dem Kaiser und Suchomlinow.

Berlin. Ein Moskauer Blatt hat neuerdings Mitteilungen über angebliche Unterredungen des russischen Kaisers mit dem russischen Kriegsminister Suchomlinow veröffentlicht. Die Angaben tragen so sehr den Stempel der Fiktion an sich, daß die ganze Veröffentlichung keinerlei Beachtung verdient. (Leipz. Zig.)

Eine Ostasienfahrt des deutschen Kronprinzen?

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie nach der „Deutschen Tageszeitung“ verlautet, besteht die Möglichkeit, daß der Kronprinz im Herbst noch im Quartier dieses Jahres zum Besuche der Ausstellung in Darussalam nach Ostasien reist.

Die Wiltung des Generalpardons.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, sind infolge des Generalpardons im Kreis Nitterbog-Ludenwalde 13.200000 Mark mehr angewandt worden.

Der Friede zwischen Herzien und Krankentallen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie eine Nachrichtenstelle meldet, hat der Reichskanzler in einem Erlass an die Bundesregierung von neuem betont, daß alle Klagen die Abgabe von 5 Pfa. auf den Kopf der verheirateten Mitglieder zur Ablösung der früheren Herzerverträge seien müssen, um die Durchführung des Friedens zwischen Herzien und Krankentallen zu sichern.

Der Bau strategischer Landstraßen in Westrußland.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Petersburger Meldung über einen bevorstehenden Bau von strategischen Landstraßen nach der Wehranweisung des Hof. Ausz.: Die russische Regierung bereitet mit den hier bezeichneten Ge-

entwürfen für die europäische Grenze des Reiches zweierlei Maßnahmen vor, denen vielleicht in Zeiten politischer Entspannung keine allzu große Bedeutung beigemessen wäre, die aber im gegenwärtigen Moment geeigneter erscheinen, ein gewisses Aufsehen zu erregen. Der Bau strategischer Straßen an der Westgrenze ist zwar nicht so bedeutungsvoll wegen der Länge der Zeit, die bis zu ihrer Fertigstellung erforderlich sein dürfte, desto überraschender wirkt aber das angekündigte Ausfuhrverbot für Pferde, das sich auf die westlichen Landesgrenzen, sowie die Häfen des Schwarzen Meeres erstrecken soll, während die Ostgrenzen scheinbar davon nicht betroffen sind. Dieses sensationell wirkende Verbot erinnert an die, zu Ende der achtziger Jahre glücklicherweise schnell überhandlungen deutsch-russischen Verträge, die von einem gleichen Ausfuhrverbot von Pferden begleitet war, auf das bald darauf auch noch das Verbot von Galanteriewaren folgte. In Deutschland ist man gern geneigt gewesen, den noch kürzlich von der russischen Regierung abgebenen friedlichen Versicherungen volles Vertrauen entgegenzubringen, und ist ebenso auch jetzt noch bereit, anzunehmen, daß die neuerlichen Maßnahmen trotz ihrer Ungewöhnlichkeit keinerlei aggressive Tendenzen in sich bergen. Man wird sich indessen doch andererseits in Rußland nicht wundern dürfen, wenn die deutsche öffentliche Meinung die militärische Tätigkeit an der deutschen Westgrenze mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Flugzeugindustrie und Luftfahrerverband.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die in der Konvention der Flugzeugindustriellen zusammengekommenen Jahrbücher haben beschlossen, aus dem Deutschen Luftfahrerverbande auszutreten. Ueber die Gründe, welche die Konventionen zu diesem Schritt veranlaßt haben, wird Stillisch weigern bewahrt.

Zur Justizfrage.

Berlin. Nach hier vorliegenden Mitteilungen scheint die griechische Regierung nicht abgeneigt zu sein, in der Justizfrage in mittelbare Unterhandlungen mit der Türkei zu treten. In einer halbamtlichen Athener Meldung wird zwar die Entscheidung der Großmächte in den Vordergrund gerückt, das schließt aber nicht aus, daß ein Grund dieser Entscheidung Unterhandlungen über Einzelheiten angeknüpft werden. Diese Unterhandlungen könnten sich u. a. auf folgende Punkte erstrecken: Die Durchführung der Klausur über die Nichtbefestigung der Inseln, die Befestigung des Schmalwegs, die Behandlung der muslimischen in religiöser Beziehung und die Ernennung türkischer Kommissare an Stelle türkischer Konsuln. Durch eine Verhandlung über den letzten Punkt würde der Türkei erleichtert, sich mit dem neuen Zustande abzufinden, da durch Entsendung von Kommissaren nicht so ausdrücklich die Anerkennung der Position der Inseln von der Türkei angeprochen würde. (Leipz. Zig.)

Zum Tode der Prinzessin Adolph.

Hudolstadt. Heute nachmittags 4 Uhr fand die Trauerfeier für die verstorbenen Prinzessin Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt in der hiesigen Stadtkirche statt. Vor der Kirche hatte ein tausendköpfiges Publikum der Ankunft des Trauerzuges. Unter den Leidtragenden befanden sich Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, die Großherzogin von Oldenburg, die Fürstin Anna Julie von Schwarzburg, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich der Niederlande, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, sowie als Vertreter des Kaisers Prinz August Wilhelm von Preußen, der neben der Fürstin Günther sah. Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von Unteroffizieren und Lakaien in die Kirchgrabenstraße geleitet.

Die Unterschlagungen in der Stadtkasse von Tellich.

Tellich. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, den ersten Bürgermeister für die Unterschlagungen des verstorbenen Hauptfassenbanten Rudolf Hoff hartbar zu machen und das Disziplinarverfahren gegen ihn einzuleiten. Die unterschlagene Summe wurde auf 175.000 Mark geschätzt.

Newport—Cherbourg in 5½ Tagen.

Hamburg. Der Dampfer „Imperator“ hat einen neuen deutschen Rekord geschaffen. Das Schiff erstellte auf seiner Reise von Newport nach Cherbourg eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23½ Seemeilen in der Stunde und landete seine für Paris bestimmten Frachtkisten in Cherbourg bereits nach einer Reise von 5½ Tagen.

Deutschfeindliche Strömungen in Warschau.

Warschau. (Priv.-Tel.) Die Rundgebung der polnischen Studenten vor dem deutschen Konsulat beschäftigt man hier während des Prozesses gegen die Demonstranten zu einer zweiten großen antideutschen Kundgebung zu benutzen. Die verhafteten Studenten, deren Gesuche um Freilassung gegen Kaution abgelehnt wurden, haben zu ihrer Verteidigung die hervorragenden polnischen Rechtsanwälte angenommen, die wahrscheinlich die preussische Polenpolitik vor Gericht zur Sprache bringen werden.

Die ersten Versuche mit einer russischen Flugpost.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die ersten Versuche mit einer russischen Flugpost sollen zwischen Petersburg und Nowgorod gemacht werden. Der kaiserliche Ackerbau mit dem Vortraktor in Verbindung getreten, das sich dem Projekte gegenüber außerst impassiv verhält. Die Flugpostabteilung soll vorläufig aus 3 bis 6 Apparaten nach dem Typ Jarman oder Dignan Storsky bestehen. Für die ganze Strecke Petersburg—Nowgorod, die zwei Stunden beansprucht, soll für einfache Briefe wahrscheinlich als Preisdurchschnitt die Brief- und Telegramm-Taxe gewählt werden.

Der Geburtstag des Fürsten von Albanien.

Durazzo. Anlässlich des gestrigen Geburtstages des Fürsten Wilhelm prangt die Stadt im Flaggenmeer. In der Moschee sowie in der katholischen orthodoxen Kirche fanden Festgottesdienste statt. Mittags wurde das diplomatische Korps vom Fürsten in gemeinsamer Audienz empfangen, wobei der rumänische Gesandte als Doyen in einer Ansprache die Glückwünsche zum Ausdruck brachte, für die der Fürst in herlichen Worten dankte. Abends gab der Fürst ein Dinner, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren, darunter an alle diplomatischen Vertreter.

Eine Mobilisierung rumänischer Truppen?

Bukarest. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zeitungen melden heute, daß die rumänische Regierung eine neue Mobilisierungspläne. Die Nachricht trifft zwar in dieser Form nicht ganz zu, aber es steht fest, daß das Kriegsministerium in den letzten Tagen weitgehende Vorbereitungen getroffen hat. Die Reservisten der Jahrgänge 1897 bis 1911 sind im Laufe der vergangenen Woche einberufen worden.

Berlin. Der hiesige Rechtsanwalt v. Brechmer wurde nach mehrjähriger Verhandlung wegen Untreue in einem Falle zu 1 Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann Erich Löwenberg, der sich als Referendar Dr. Löwenberg ausgegeben hatte, wurde wegen Betrugs und Annahme eines öffentlichen Amtes zu 6 Wochen Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach den amtlichen Prüfungen des Deutschen Luftfahrerverbandes wird der Höhenflug des Diplom-Ingenieurs Thelen mit drei Fluggähnen auf 10000 Fuß Höhe mit Mercedes-Albatros-Doppeldecker über dem Flugplatz Johannisthal mit 3700 Metern als deutscher Höhenrekord anerkannt. Zugleich ist die Anerkennung dieser hervorragenden Leistung als Weltrekord bei der Föderation Aeronautique Internationale beantragt worden.

Mün. 27. März. In der heutigen Hauptversammlung des Reichstages wurde über die Marktfrage berichtet: Das Inlandgeschäft in Getreidebörsen liegt normal. Der größte Teil der Getreide bedarf den Bedarf für das erste Semester 1911. Ein kleiner Teil der Abnehmer hält in der Deckung weiter zurück und kauft von Monat zu Monat. In den norddeutschen Abgabebereichen zeigt sich bei den Getreide vielfach Kaustill bis zum Jahresende. Die Marktwerte bedien für das erste Halbjahr den Bedarf durchsetzen. Während bei den meisten Abnehmern der Bedarf sich im großen und ganzen auf der Höhe des Vorjahres hält, bleibt er bei einzelnen hinter den vorjährigen Mengen zurück. Die Nachfrage vom Auslande ist ziemlich reger. Obwohl die im Vormonat beobachtete Befestigung der Auslandsmärkte keinen weiteren Fortschritt gemacht hat, hat der Absatz entschieden steigende Richtung eingeschlagen. Der Verkauf, der im Februar mit 75,83 % der Beteiligung den Januarverlauf um 4 % überschritten hat, dürfte im März eine weitere Steigerung erfahren.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 205½, Dresdner Bank 168½, Staatsbahn 155¼, Lombarden 21½, Rubig.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 86,67½, Italien 93,25, Spanier 89,95, 4 % Türken unisig 88,25, Türkenlose 197,50, Ottomanbank 642, Rubig.

Wien. (Produktenmarkt.) Weizen per März 26,50, per Juli-August 26,50, matt. — Rüböl per März 70,50, per September-Dezember 77,25, rubig. — Spiritus per März 42,25, per September-Dezember 42,75, rubig.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen rubig, aber stetig. Englischer Weizen fest. Amerikanischer Weizen kein Angebot. Donauer Weizen rubig. Amerikanischer Mehl rubig. Englischer Mehl rubig. Gerste rubig. Hafer stetig.

Vertiliches und Gächliches.

— Auf Befehl des Königs wird wegen Ablebens Seiner Königl. Hoheit Franz von Sissi, Prinzen von Bourbon-Sizilien, am Königl. Hofe Trauer auf eine Woche und zwar vom 28. März bis mit 3. April angelegt.

— Der Bundesrat hat den Geh. Hofrat Professor Dr. Wucher in Leipzig zum Mitglied des Beirates für das Auswanderungswesen für die Wahlperiode vom 1. April 1911 bis 31. März 1916 gewählt.

— Ernennungen, Versetzungen usw. im öffentlichen Dienste. Im Reichsamt der Ministerien der Justiz. Auf Ansuchen entslassen: die Gerichtspräsidenten Dr. de Gueberg beim AG. Wiesbaden, Knott beim AG. Dresden. Im Staatsdienst angeheilt: die Gerichtspräsidenten Weiland beim AG. Wiesbaden, Dr. Graunig beim AG. Ehrenfriedersdorf. Berufen: Gerichtspräsident Dr. Albert beim AG. Chemnitz zum AG. Dresden. — Zweite juristische Staatsprüfung: 19. Kandidat, 1 zurückgewiesen in der Zeit vom 11. Februar bis 14. März.

— Bürgermeister und Frau Dr. Archimandrit hatten für gestern Einladungen zu einem Abendessen in den Festräumen des Rathauses erachen lassen. Jeder einzelne der Gäste, die sich diesmal ausschließlich aus Mitgliedern der beiden hiesigen Kollegien mit Oberbürgermeister Dr. Beutler an der Spitze, den Vorständen und oberen Beamten der hiesigen Ämter und den Vertretern der hiesigen großen Tageszeitungen zusammensetzten, wurde am Eingang zu der Ratskammer durch den lebenswürdigen Gastgeber auf das herzlichste mit Handschlag und Wort begrüßt. Nach einer kurzen Konversation öffneten sich die Türen zum Lichtdurchfluteten Saal, in dem sich die Gäste, — gegen 200 an Zahl — in zwangloser Reihe an kleinen, mit den Bruntfäden aus dem Silberkranz der Stadt und Maraschentränen geschmückten Tischen zum Souper niederließen. Nach aufgehobener Tafel fand man sich bei Wodka, Pilsener und Havana zu einem Plauderhändchen in den Wandelgängen des Rathauses zusammen, um erst gegen Mitternacht von der Säule vornehm-repräsentativer Gastfreundschaft mit herzlichem Danke an die lebenswürdigen Wirte zu scheiden.

— Landeskulturrentebank. Die erste Deputation der Ersten Kammer hat ihren Bericht über das königliche Dekret Nr. 29, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Landeskulturrentebank, erstattet. Die Deputation beantragt, den Gesetzentwurf mit einigen unwesentlichen Änderungen, im übrigen aber unverändert, nach der Vorlage anzunehmen. Erwägt man, so sagt der Deputationsbericht selbst, welche Teile desselben etwa noch glücklicher gelöst, welche etwas komplizierteren Maßnahmen etwa praktischer und einfacher gestaltet werden könnten, so finden sich doch nur ganz wenige Bestimmungen, in denen die Deputation, allenthalben im Einkommen mit der königlichen Staatsregierung, Änderungen beantragt. Die großen Prinzipien des Gesetzentwurfes bleiben dabei unberührt, so die Haftung des Staates, Nebennahme des entstehenden Aufwandes durch den Staat, soweit er nicht durch Verwaltungsbeiträge gedeckt wird, Ausgabe, Veranschlagung und Tilgung der Rentenloane, Haftung der Gemeinden usw. Besonders verdienstlich ist die Einarbeitung des modernen zeitlich begrenzten Erbbaurechts, das in den §§ 4, 17, 14 Absatz 4 die Darlehensabwägung auch bei solchen Bauten ermöglicht. In der Debatte wurde angeregt, ob man trotz etwaiger prinzipieller Schwierigkeiten nicht doch versuchen sollte, die Wohltat des Gesetzes, insbesondere Darlehen zur Ausführung von Kleinwohnungsbauten auch Kreisen zugänglich zu machen, für die eine die Hauptpflicht übernehmende Gemeinde nicht vorhanden ist, also insbesondere für die selbständigen Gutsbesitzer. Die königliche Staatsregierung nahm indessen eine ablehnende Stellung zu dieser Anregung ein und die Deputation hat sich bei dieser Ablehnung beruhigt.

— Der Kreisaußsicht der königl. Kreishauptmannschaft Dresden hielt gestern vormittags 1/12 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Da man zunächst nicht beschlußfähig war, verzögerte sich der Beginn um eine halbe Stunde. Es wurde kein Bedenken erhoben gegen den 1. Nachtrag zur Satzung des Landespensionsverbandes sächsischer Gemeinden, Kenntnis genommen von der Aufnahme eines Darlehens von 250.000 Mk. des Ostbalt-Elektrizitätsverbandes Pirna, genehmigt die Uebernahme bestehender Verbindlichkeiten auf die Stadtgemeinde Meichen durch Unterhaltung der Stahnmauer links der Staatsstraße Meichen—Dresden und die Instandhaltung der Wasserleitung links der fiskalischen Raubentaltstraße; kein Bedenken erhoben gegen den 2. Nachtrag zu den Satzungen des Gemeindeverbandes für Haftpflichtversicherung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meichen, bedingungsweise genehmigt das Gesuch der Emma Karoline Helene v. Biele in Weinsbülla um Genehmigung zur Errichtung einer Privatentbindungskasse für zwei Schwangere in Weinsbülla, ebenso das Gesuch des Dr. med. Rahmnhager in Dresden um Genehmigung zur vorübergehenden Errichtung einer Privatfrankenanstalt für 12 Kranke in dem Hause Winkelmanstraße 6. Schließlich sprach man sich für die zwangswise Vereinigung der aus zwei Gärten bestehenden Gemeinde Winkdorf mit der Nachbargemeinde Oberkommarsch aus. — Auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung stand u. a. das Gesuch des Dr. med. Biffinger in Oberlößnitz um Uebertragung der Konzeption zum vorläufigen Betriebe der von Alfred Billa betriebenen Privatfrankenanstalt in Oberlößnitz, während Uebertragung der Konzeption derselben Anstalt zurückgezogen hatte, ferner das Gesuch des Hofkassaplotters A. D. Maximus Wenzel Ottowa genannt Rens — bisher artillerischer Leiter des Dresdener Albert-Theaters — in Dresden um Erlaubnis nach § 32 der Reichsgewerbeordnung zur Aufführung von Schau-, Lustspielen usw. im Volkswohlfahrtsale in Dresden vom 1. April bis 1. September 1911 und das Gesuch des Schauspielers Richard Penden in Volschitz um Erlaubnis nach § 32 der Reichsgewerbeordnung für den „Königshof“ in Dresden-Tschelien für die Monate Juni, Juli und November 1911.

— Zum Kaufe des Vogengrundstückes an der Odra-Wee durch die Stadt oder den Staat wird uns von berufener Seite folgendes mitgeteilt: Wenn in der letzten Stadtvorstandssitzung erwählt wurde, den Kauf des Vogengrundstückes werde der Stadt ein Aufwand von 700 000 Mark veranschlagt, so muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser Betrag nicht etwa den gesamten mit der Erwerbung des Vogengrundstückes verknüpften Aufwand umfaßt. Die Beschaffung eines gleich günstig gelegenen neuen Bauplatzes und die Errichtung eines neuen, dem letzten entsprechenden Vogengebäudes würde einen unergleichlich höheren Aufwand als die angegebene Summe erfordern. Bei dieser Gelegenheit dürfte eine weitere Bemerkung am Platze sein. Nach der großen Meinungsverschiedenheit, die über die Zulässigkeit und die Möglichkeit oder Schädlichkeit der Bebauung der Zwingeranlagen besteht, kann den Besitzern des Vogengrundstückes gegenüber eine zwingende Forderung des Allgemeinwohlens nicht geltend gemacht werden. Es ist deshalb durchaus nicht sicher, daß die Vogen sich ohne weiteres bereit finden lassen werden, ihr schönes, an den besten gütlicher Stelle gelegenes Haus ohne greifbare Vorteile aufzugeben.

— Fremde in Dresden. Grand Union Hotel: Graf und Gräfin Schweinitz, Buren; Königl. Hofbaurat Ravel, Berlin; v. Steinhilber, Weiskopf; v. Brodow, Oltig; Dr. v. d. Schulenburg, Berlin; Major v. Saurma, Gumbach; v. Weber, Sonderburg; Oberbergamt Dittmann, Brä; Graf Eulenburg, Liebenberg; Geh. Rat Pöhlitz und Familie, Schönberg; Kommerzienrat Pöhlitz, Magdeburg; Reichsanstaltsdirektor v. Morawski, Berlin; v. Burgsdorff, Garatz; v. Rappan, Schwerin; Kommerzienrat Oberl. Senft v. Pilsch, Reichardt; Graf v. Scharnowski, v. Scharnowski, Marine-Kommande, Berlin; General der Kavallerie v. Pöhlitz, Berlin; Geh. Kommerzienrat Döllmann, Altona; v. Carnap und Gattin, Girschberg; v. Gumm, Oranienburg, Schiffsheiler, Rauschen; Graf Hardenberg, Bries.

— Das deutsche Handwerk, Dresden 1913. Das Plakat der „Deha“ nach dem Entwurf des Dresdner Malers P. A. Verts soll auch als Siegelmarke hergestellt werden, die neben der bekannten roten Siegelmarke der Ausstellung in den Verkehr gebracht wird. — Um von den hauptsächlichsten Handwerkszweigen künstlerische Bilder zu erhalten, wird ferner eine Serie von zwanzig künstlerisch ausgeführten Siegelmarken in den Handel gebracht werden. Um den Wert dieser Siegelmarken besonders zu erhöhen, werden von jedem Handwerkszweig je 5000 Marken hergestellt, die, mit einem Wasserzeichen versehen, für den Sammler von Wert sein werden. — Wie jedes Ausstellungsunternehmen, mußte auch die Große Handwerksausstellung zur Bildung eines Garantiefonds schreiten. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist die Aufforderung zur Zeichnung bisher nur an die Innungen, Handwerksvereinigungen und einzelne Handwerker Dresdens gerichtet worden. In einem Monat haben die Dresdner Handwerksvereine bereits rund 250 000 Mk. gezeichnet; so hat insbesondere die Gewerbetreibenden zu Dresden 30 000 Mk., die Fleischer-Innung 50 000 Mk., die Mitglieder der Baumeister-Innung und des Arbeiterverbandes für das Baugewerbe über 50 000 Mk. gezeichnet.

— Einzelheiten des großen Wohltautages am morgigen Sonntag, 29. März, auf dem Radiker Flugplatz. Wie schon mitgeteilt, und auch aus den Annoncen sowie Plakatsäulenplakaten ersichtlich ist, sind die Eintrittspreise zum Flugplatz am 29. März in Anbetracht des mildwärtigen Zweckes ausnahmsweise sehr herabgesetzt worden. Der 1. Platz kostet nur 1 Mark, der 2. Platz 50 Pf., der 3. Platz 25 Pf. (ausschließlich Militärfreier). Bei den billigen Preisen und dem wohlwärtigen Zweck, der diesem Schaulustigen unserer tüchtigsten deutschen Flieger zurunde liegt, ist anzunehmen, daß ein Massenandrang sich nach dem Radiker Flugplatz ergeben wird. Start und Landung der Flugzeuge soll so eingerichtet werden, daß die Besucher aller Plätze auf ihre Kosten kommen, d. h., es wird an verschiedenen Stellen getarnt und an verschiedenen Stellen gelandet werden. Außerdem werden die Flugzeuge an der Zuschauer-Barriere nach Möglichkeit entlastet, damit jedem Flugplatz-Besucher tüchtig Gelegenheit gegeben wird, unsere Flieger-Kanonen und ihre Apparate aus aller nächster Nähe kennen zu lernen. Die Flugzeuge dürften also bei dieser Veranstaltung sehr wenig auf ihre Kosten kommen. Jeder tausendste Besucher des Flugplatzes wird eine Freifahrt in Flugzeug erhalten. Die Freifahrt ist übertragbar. Jeder, der ein anderes Billett kauft oder sich im Besitz von Jahres-Dauerkarten befindet, erhält einen Zettel mit einer Zahl darauf. Gleichzeitig wird sein Billett gelocht, um zu vermeiden, daß einer sich mehrere Nummern geben läßt. Inhaber von Dienstkarten, Ehrenkarten, Freikarten haben nicht die Berechtigung, sich Nummern für die Flugzeug-Freifahrt geben zu lassen. Außer den Flugzeug-Freifahrten werden noch zwei Luftschiff-Freifahrten zur Verlotung gebracht. Der Abschnitt jeder Eintrittskarte wird vom Kontrollant in eine Gewinnstrommel getan und daraus werden zwei Abschnitte gezogen. Die Besitzer der in diesen Abschnitten gezogenen Eintrittskarten erhalten dann einen Gutschein für die beiden Luftschiff-Freifahrten. Es wird daher gebeten, das Billett sorgfältig aufheben zu wollen. Es wird in der Presse bekanntgegeben werden, auf welche Nummern die Luftschiff-Freifahrten gezogen werden. Der Schluss der Veranstaltung wird durch drei Kanonenschüsse und drei Leuchtschiffschüsse bekanntgegeben. Die Signalisierung, ob die Veranstaltung stattfindet oder nicht, wird in derselben Weise wie bisher, durchgeführt; rote Scheiben bedeuten: sie findet statt, schwarze bedeuten: sie findet nicht statt. Außerdem werden in den Straßenbahnwagen diesbezügliche Fensterplakate angebracht werden. Außerhalb des Platzes werden Pfadfinder in ihrer Uniform mit weißen und grün-weißen Büchsen zugunsten verunglückter Flieger einsammeln.

— In 20 Minuten von Großenhain nach Döbeln. Gestern vormittag 11 Uhr flog ein Doppeldecker mitten über die Stadt Döbeln hinweg und landete auf dem Exerzierplatz Straße. Die Flieger waren Leutnant Bonde und Oberleutnant Müller vom 130. Infanterie-Regiment. Sie waren von der Militärfliegerstation Großenhain aufgestiegen. Die Fahrt von Großenhain bis Döbeln dauerte nur 20 Minuten. Die Rückkehr hoffen die Flieger mit dem Winde auf 10 Minuten abfliegen zu können. Die Rückfahrt erfolgte gegen 3 Uhr. Benutzt wurde das neueste Militärflugzeug.

— Wegen der Festhaltung der deutschen Luftfahrer in Ausland hat sich eine interessierte Stelle in Leipzig mit einer Anfrage an das dortige russische Generalkonsulat gewandt, worauf denn eigentlich die lange Internierung der deutschen Luftfahrer zurückzuführen sei. Darauf wurde erklärt, daß die russische Regierung keine Veranlassung habe, entgegenkommender zu sein, als die deutsche. Es handelte sich dabei um den bekannten Fall des russischen Hauptmanns Graf Poljakoff, der unter dem Verdacht, einen Tschechenabsicht begangen zu haben, zehn Tage lang in Kōnigsberg festgehalten worden war. Darüber sei man in Ausland so verärgert, daß man gar nicht daran denke, die Sache nachzugeben. Man könne auch von Leipzig aus gar nichts erreichen, sondern höchstens eine Anfrage nach Warschau richten, wie die Sache liege, was man übrigens sehr gern tun wolle. Abgesehen davon, daß Hauptmann Poljakoff bereits nach zehn Tagen freigelassen worden ist, ist es gänzlich unerfindlich, was diese Anwesenheit mit der der deutschen Luftfahrer zu tun haben soll.

— Ueber die Auswahl von Schöffen und Geschworenen hat das Justizministerium folgende Verordnung erlassen: Das Justizministerium hat in der Verordnung, die Auswahl von Schöffen und Geschworenen betreffend, vom 7. Oktober 1906, den an der Wahl von Schöffen und Geschworenen beteiligten Richtern anheimgegeben, bei der Aufstellung der Listen und bei der Vornahme der Wahlen für den Schöffen- und Geschworenenstand mehr als bisher auch Personen

der unteren Stände, die für das Ehrenamt geeignet sind, zu berücksichtigen. Nachdem durch das Gesetz, betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen, vom 29. Juli 1913 und die Bekanntmachung des Reichsanwalters, betreffend die Tagelöhner und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen, vom 2. August 1913, für die Schöffen und Geschworenen auch Tagelöhner eingeführt worden sind, erscheint es um so unbedenklicher, auch Personen der unteren Stände zu dem Ehrenamt eines Schöffen und Geschworenen zu wählen. Das Justizministerium glaubt deshalb, den an der Wahl von Schöffen und Geschworenen beteiligten Richtern die in der Verordnung vom 7. Oktober 1905 enthaltenen Darlegungen anderweit zur Erwägung stellen zu sollen.

— Der Bürgerausschuß für vaterländische Rundgebäude in Dresden veranstaltet am 3. April abends 7 Uhr im „Reichsbanner“ eine Mitgliederversammlung.

— Zur Feier des 35-jährigen Bestehens des Wettiner Gymnasiums veranstaltete die ehemalige Schüler der Anstalt am 26. März in den „Drei Raben“ eine gefestigte Zusammenkunft mit ihren Lehrern, die außerordentlich zahlreich besucht war und ein schönes Zeugnis von der Anhänglichkeit der alten Schüler an ihre Schule und ihre Lehrer ablegte. Unter den etwa 300 Anwesenden befanden sich einige der ersten Schüler der Anstalt, die Otern 1887 als Abiturienten entlassen worden waren.

— Rennen in Dresden. Die am morgigen Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf der Dresden-Seidniger Rennbahn stattfindenden Rennen des Dresdener Rennvereins werden wieder einen guten Sport bringen. Es gelangen wieder sechs Rennen zum Austrag, und zwar vier Flach- und zwei Jagdrennen. Für den Preis von Pirm, einem Herren-Flach-Rennen über 2000 Meter, hat der Verein für den legenden Reiter als Ehrenpreis eine große Horsa d'Ornere-Garnitur in ovaler Form mit schwerem silbernen Untersteller und reich geschliffenen fünf Kristalleinsätzen gewählt, während im Preis von Schönfeld, einem Herren-Jagdrennen, der folgende Reiter als Ehrenpreis sechs schwerer Silberne Spielzeuge in sächsischem Hofstil erhält. Der erste Preis ist vom Hofjuwelier Georg Schnaufer, der letzte vom Gold- und Silbergeschäft Heinrich Böhl (Ed. Marps Nachf.) geliefert worden. Für den Verkauf von nummerierten Vogen- und Tribünenkarten ist das Sekretariat heute von 9-6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

— Der sächsische Verband (Kreisgruppe Dresden) hielt am 25. März, abends 8 Uhr, im „Reichsbanner“ seine Hauptversammlung ab, die der zweite Vorsitzende Landgerichtsrat Rosenmüller eröffnete. Oberlehrer Böhmel erläuterte den Jahresbericht und Diplom-Gemeiner Rönning den Jahresrechnung, worauf die Jahresrechnung für 1913 richtiggeprüft wurde. Es wurden dann für einige Paragraphen der Satzungen Abänderungen durchberaten, die hauptsächlich auf klarere und genauere Bestimmungen für die Wahlen des Vorstandes und der Rechnungsprüfer abzielten; die Abänderungsanträge des Vorstandes wurden mit wenigen Kassungsänderungen angenommen. Auch bei den folgenden Vorstandswahlen wurden die Wahlvorschlüsse des Vorstandes durch. Neu in den Vorstand traten dadurch ein: Oberpostsekretär Händel, Rechner Salber, Lehrer Kühn, und zum ersten Vorsitzenden wurde Ingenieur Martini gewählt. Dieser übernahm unter dem Beistand der Verammlung den Vorsitz. Dem zweiten Vorsitzenden Landgerichtsrat Rosenmüller, der seit dem Weggang des vormaligen Vorsitzenden Archidirektor Dr. Tille die Geschäfte geführt hatte, sprach Rechtsanwalt Stabe den Dank der Versammlung aus. Nach Erledigung einiger Einträge und anderer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Hauptversammlung.

— Der Landesverband der Deutschen Gewerbetreibenden (Dresdener Kreis) hielt seinen 32. ordentlichen Delegiertenkongress am zweiten Oberfeierabend in Leipzig ab. Außer den geschäftlichen Erledigungen wurden sich auf der Tagesordnung ein Referat des Herrn Arbeitersekretärs Berndt, Dresden, über die Wahlen der Delegiertenvertreter auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung und eine von Herrn Professor Dr. Rahn, Dresden, eingeleitete Besprechung über die Sozialpolitik im sächsischen Landtage, sowie verschiedene Anträge.

— Die Ortsgruppe Dresden des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes veranstaltete gestern im Vereinshaus Christlicher junger Männer einen musikalischen Teekonzert am 26. März, an dem von der Ortsgruppe unterhaltenen Mütterchorgebende, der Vorstand der Vereinsgänger, an deren Spitze Frau v. Kiel steht, hatte die Freude, eine außerordentlich große Zahl von Mitaliedern und Gästen begrüßen zu können, darunter Ihre Durchlaucht Prinzessin Marie, Gräfin Dohna, Gräfin Schwerta und Frau Staatsministerin Dr. Nagel. Die Reihe der künstlerischen Darbietungen eröffneten Fräulein Anna v. Lange (Sängerin), Kunemarie Reinke (Violin) und Miß Helen Lauer (Cello) durch den Vortrag des Gohardischen Trios in D-Dur. Das ausgezeichnete eingeleitete Damentrio arbeitete die dynamischen Schattierungen der einzelnen Sätze mit außerordentlicher Sicherheit und Akkuratheit heraus. Einen hohen Genuß bot auch die exakte Wiedergabe der A-Moll-Sonate von Grieg durch Miß Luard und Fräulein v. Lange. Alice Freim v. Gaudy erzielte mit der Rezitation eigener Dichtungen wohlverdienten, aufrichtigen Beifall. Fräulein v. Rente, feinsinnig begleitet von Fräulein Land, endigte durch den Wohlklang ihrer gesungenen Sätze. Die Gesänge Roeweische Balladen und Lieber von Grammann. — Der große Saal des Vereinshauses Christlicher junger Männer eignet sich durch seine ausgezeichnete Musik für derartige Veranstaltungen besonders gut.

— Landesgruppe Sachsen-Thüringen des Vereins „St. Michael“. Am 26. d. M. fand die allmonatliche Sitzung der Landesgruppe Sachsen-Thüringen des im Jahre 1906 in Bamberg gegründeten Vereins „St. Michael“ im Hotel Zimmer des Rathesellers zu Dresden unter reger Beteiligung statt. Dieser 350 Mitglieder in allen Gauen Deutschlands zählende Verein deutscher Gellente zur Pflege der Geschichte und Söhne berechtigt historischer Ständesinteressen hat hier ebenso wie in Berlin, München, Hannover und Karlsruhe eine Landesgruppe gegründet. Allmonatliche gemächliche Versammlungen mit Vorträgen, Erörterung und Vorlesen interessanter Gegenstände und Fragen aus dem Bereiche der Familien- und Ortsgeschichte, der Siegel-, Wappen- und Bürgerkunde usw., Besprechung von Neuerscheinungen auf diesem Gebiete, gefestigte Interessen- und Sommervereinigungen, sowie ein alljährliches Herbstfest, das in diesem Jahre am 28. September in München abgehalten wird, vereinen die Mitglieder, welche ihre Interessen und Fragen in der weitverbreiteten Zeitschrift „Familien- und Ortsgeschichte“ (Leipzig bei Degener) und in eigenen Vereinsmitteilungen und eigener Wappensammlung vertreten finden. Anmeldungen zum Beitritt nimmt entgegen Major v. Schaumburg, Dresden, Altkamp, Erlangerer Straße 30, 2. Stock.

— 1. Allgemeiner Kongress der Berufslehrlinge Deutschlands und angrenzender Staaten. Dem 1. Allgemeinen Kongress in Leipzig ging eine vorbereitende Tagung am 19. März voraus, die in Leipzig-Gohlis stattfand. Eröffnet wurde diese durch eine Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden Camenzind, in der er den zahlreichen erschienenen Worte herzlichsten Dankes darbrachte. Die Generaltagung des Allgemeinen Schweizer Bundes (Jur. Verh.) in Leipzig, am 20. März, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Schwarz mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Im Verlaufe der Verhandlungen erhaltete zunächst Bundesdirektor Böhm den Kassensbericht. Daraus ging hervor, daß der Bund über ein Vermögen von 38 000 Mk. verfügt. Der Bericht über die Abteilung „Stellenanzeigen“ wurde von Herrn Schwarz vorgelesen. Demnach konnte man vom 1. Mai 1913 bis 1. März 1914 über 11 000 Stellen feststellen. Ueber das Mitteilungswesen sprach Herr

Schnell. Der Bund besitzt über 130 angegliederte Zweigvereine. Die Mitgliederzahl ist von 3015 im Januar 1913) auf 7535 gestiegen. Den Bericht über die Abteilung „Stellenanzeigen“ trug Lehrmeister Wegendorf vor. Zeit Weichen der Schule sind 25 Marie abgehalten worden, in denen über 200 Kursten die Prüfung mit Erfolg bestanden. Rechtsanwalt Dr. Hejard sprach dann über die Abteilung „Mehrschulung“. Der Vorsitzende Camenzind gab zu den Ausführungen des Anwalts noch einige Ergänzungen. Er führte aus, die Mitglieder müßten immer danach trachten, mit ihren Arbeitgebern in einem gesündlichen Verhältnis zu stehen und Streitigkeiten zu vermeiden, denn wer Gerechtigkeit fordert, soll selbst gerecht sein. Wenn ihnen aber Unrecht geschieht, möge man sich veranlassen an den Bund wenden. Für die Abteilung „Unterstützungen“ sprach der Vorsitzende Camenzind: Im abgelaufenen Jahre hat der Bund Krankenunterstützung in 80 Fällen (= 1549 Mk.) bei unverschuldeten Not in 143 Fällen 2157,30 Mk. und Tierbedarf in 21 Fällen (= 1050 Mk.) gezahlt. Man sah dann den Beschluß, vom 1. Juli 1914 ab Lehrlingsprüfungen einzuführen. Die Mitglieder sollen sich verpflichten, ihre Lehrlinge mit einjähriger Freizeit auszubilden. Die Prüfung soll eine amtliche sein. Eine Statutenänderung wegen Aufnahme passiver Mitglieder fand einstimmig Annahme. Dem Bundesvorsitzenden beauftragte man, neue Zweigstellen zu eröffnen. Mit warmem Dank an die Teilnehmer schloß der Vorsitzende mittags 1/2 Uhr die Generaltagung. — Es folgte dann nachmittags 3 Uhr die Eröffnung des Kongresses. Hunderte von Teilnehmern aus den Kreisen der Berufslehrlinge hatten sich aus allen Teilen Deutschlands (auch Österreich) eingefunden. Unter den Teilnehmern befanden sich u. a. Geh. Regierungsrat Ebmaier als Vertreter des sächsischen Ministeriums des Innern, Generalsekretär Dr. Schöne als Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrates Berlin und des Landes-kulturrates für das Königreich Sachsen, Dezentrat Dr. Ahmisch als Vertreter des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft und des Landes-Economic-Kolloquiums, Generalsekretär Dr. Naumann als Vertreter der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, Dr. Geras als Vertreter der Anhaltinischen Landwirtschaftskammer, Dr. v. Brocker für den Bund der Landwirte, Assistent Hofsch als Vertreter der Mitteldeutschen Gesellschaft für Landwirtschaft, sowie der Oberösterreichischen Landwirtschaft in Auftrag des Reichswirtschaftlichen Komitees zu Wien. Der Bundesvorsitzende Camenzind eröffnete den Kongress mit einer Begrüßungsansprache. Er führte u. a. folgendes aus: Es gilt, alle Kräfte daran zu setzen, daß deutsche Volk mit einheimischen Erzeugnissen zu versorgen. Deshalb ist es wichtig, wenn alle diejenigen Kreise, die daran interessiert sind, zusammenarbeiten. Das trifft nicht zuletzt auf das Bauern- und Fleischerpersonal (die Berufslehrlinge) zu, denen die Pflege der Rinderbestände, die einen Teil des deutschen Nationalvermögens ausmachen, in die Hände gegeben ist. Die Gründung des Allgemeinen Schweizerbundes müsse als eine Tat von großer Tragweite bezeichnet werden; er hat sich die Aufgabe gestellt, an der Erhaltung und Hebung des Schweizerpersonals zu arbeiten. Wenn ihm, dem Vorsitzenden, der ein Zusammengehen zwischen Landwirtschaft und Schweizern bevorzugen, das als Verrat gedeutet worden sei, so müsse man sich mit dem Umhande trösten, daß es nicht möglich sei, allen Menschen Recht zu tun. Das Ziel des gemeinsamen Zusammenwirkens müsse mehr denn je Gemeinnützigkeit aller Kreise werden. Landwirtschaft und Schweizer seien aufeinander angewiesen wie der Nährmann auf sein Viehtrahen. Eine Massenorganisation müßte den Niedergang des Gewerbes zur Folge haben. Der Stand der Berufslehrlinge müßte ein großes Interesse daran haben, daß die Viehzucht rentabel und gewinnbringend werde, sei und bleibe. Im weiteren Verlauf der Tagungen wurden an den Kaiser, an den König von Sachsen, sowie an den Landwirtschaftsminister Bundespräsidenten Legation gerichtet. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden Camenzind ergriff der Vertreter der sächsischen Regierung Geh. Regierungsrat Ebmaier das Wort. Er begrüßte die fremden Teilnehmer im Namen der Regierung auf sächsischem Boden. Seine Regierung verfolge die Entwicklung der Berufslehrlinge und ihre Organisation mit lebhaftem Interesse; sie habe deshalb auch die vom Allgemeinen Schweizerbund gegründete Schule und dessen Stellennachweis mit Geldmitteln unterstützt. Eine Unterstützung des Staates aus öffentlichen Mitteln sei natürlich nur dann möglich, wenn die Organisation die Hebung des Standes als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachte und damit zu Ruh und Frommen unserer Landwirtschaft arbeite. Er wünsche von Herzen, daß die Beratungen zu einem recht geschäftlichen Abschluß kämen, daß sie zum Wohle des Schweizerbundes wie der Landwirtschaft, und damit des deutschen Volkes anstalten könnten. — Die Worte des Regierungsvertreters lösten stürmische Begeisterung aus. Der nächste Redner, Generalsekretär Schöne, Dresden, begrüßte den Kongress namens des Landes-kulturrates für das Königreich Sachsen herzlich. Es sei dem Landes-kulturrat deshalb nicht schwer geworden, die Bekämpfung des Schweizerbundes zu unterstützen, weil der Bund auf ein erfolgreiches Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinwirte. Man müsse es als höchst erfreulich bezeichnen, daß es in der Landwirtschaft noch nicht so weit gekommen sei, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer trennen. Nach einer Reihe weiterer Ansprachen erfolgte die Auszeichnung von 29 Berufslehrlingen. Seitens der Ehrenmitglieder des Schweizerbundes wurde dem Vorsitzenden Camenzind von Dr. Kirchin eine Ehrenurkunde für seine Tätigkeit überreicht. Dr. Kirchin hielt dann einen Vortrag über das Thema: „Wie kann den unglücklichen Berlinern, die die deutsche Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenpest der Rinderbestände erleidet, vorgebeugt werden und wie kann der Schweizerstand an diesen nützlichen Vorkräften mitwirken?“ — Auch am Sonnabend, dem 2. Tage des Kongresses, waren eine Anzahl Behördenvertreter erschienen. Aus den Besprechungen über den vom Allgemeinen Schweizerbund ausgearbeiteten Entwurf über das Lehrlings- und Prüfungs-wesen der Schweiz erging hervor, daß dies nunmehr so geregelt werden soll, daß die Lehrlinge eine einjährige praktische Ausbildung bei einem Oberösterreich erfahren sollen. Die ausgebildeten Lehrlinge müssen sich dann einer Prüfung durch eine Kommission unterösterreichischer und werden nach bestandener Prüfung Unterösterreich. Zur Erlangung des Prädikats Oberösterreich soll in Zukunft zusätzlich die Absolvierung eines Kurus an einer Oberösterreichischen Lehranstalt werden, die nun ihrerseits nach, mit Erlaß behandelnd vierwöchigen Kurus eine Prüfung vornimmt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen setzte man den Zeitpunkt des Beginns der am 1. Kongrestage beschlossenen Lehrlingsprüfungen auf den 1. Juli d. N. fest. Ein weiterer Antrag machte die Verhandlung über das Thema: „Welche Mittel und Wege sind außer geordneten Verhältnissen im Lehrwesen noch einschlägig, um dem großen Mangel an autem Lehrpersonal und Hilfskräften abzuwehren und damit auch der Landflucht der jungen Leute nach der Großstadt entgegenzuwirken?“ erforderlich. Man beschloß, die Maßnahmen der Lehrlingsprüfungen streng durchzuführen und die unzureichende gewerbemäßige Vermittlung, die den Stellenwechsel fördere, zu bekämpfen. Die Beamten, sowie die Oberösterreich sollen auf die Erziehung der jungen Leute besonders einzuwirken versuchen, vor dem öfteren Stellenwechsel warnen, zur Sparamkeit und Rechthaltigkeit anhalten und somit zur Gesundung des Berufes beitragen. Für gute Behandlung, ausreichende Lohn und gute Schlafstätte zu sorgen, soll jeder Oberösterreich als seine vornehmste Pflicht auffassen. Nachdem die Tagung eingehend über die Frage der Landflucht der jungen Leute und die zu ihrer

Steuerung zu ergründenden Maßnahmen beraten hatte, schloß der Kommandant Herr Bundespräsident Camenzind mit Worten des Dankes den Kongreß.

Die **Rechtshöher-Realschule** entließ am Freitag ihre Abiturienten in besonderer Feier, zu der sich außer zahlreichen Angehörigen der Schöler die Herren Stadträte Dr. Hof und Plötner, sowie die Stadtverordneten Großmann, Kunig, Wehnert und Ulrich eingefunden hatten. Allgemein Chorale sang und ein Gebet, das Herr Oberlehrer cand. rev. min. Rudolph sprach, eröffnete die Feier. Nachdem zwei Schüler den Gedanken der Scheidenden und der Zurückbleibenden Ausdruck verliehen hatten, eröffnet Herr Direktor Professor Dr. Dahn das Wort, um im Anschluß an das Schillerische: „Und sehet ihr nicht das Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen sein“, den Abgehenden die herzlichsten Mahnungen und Wünsche auf den Lebensweg mitzugeben und sie unter Aushandlung der Reiseausweise aus dem Verbands der Anstalt zu entlassen. Chorgesang beschloß die Feier.

Die **Essentielle Volkserziehung**. Nächsten Donnerstag, den 2. April, abends 9 Uhr, findet in „Reinhold'schen Zalen“ eine von der Deutschvölkischen Partei veranstaltete Volkserziehung und Reformpartei erörternde öffentliche Volkserziehung statt. Thema: „Die Warenhäuser als Totengräber des Mittelstandes“. Alle deutschen Männer und Frauen haben Zutritt.

Die **Schillers „Tell“** als Schülervorstellung im Dresdener Königl. Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr geht Schillers „Tell“ im Königl. Schauspielhaus als Schülervorstellung in Szene. Aus diesem Anlaß und wegen der Besucher, die von auswärts nach Dresden kommen, ist der Anfang auf diese Stunde verlegt worden. Da die Theaterferien für die Schöler jetzt beginnen, und da nicht immer eine „Tell“-Aufführung so früh anfängt und entsprechend zeitig schließt, kann der Besuch dieser mit den ersten Kräfte der Vorstellung nur empfohlen werden. Gerade diese herrliche Darstellung Schillers ist so recht geeignet, in den Schülern Ehrgeiz und Freude zu erwecken und auf sie veredelnd zu wirken.

Eine **erfolgreiche Obstbaumpflege** muß zeitig im Frühjahr einleiten. Man findet vielfach eifrige Hände mit dem Auslichten und Schneiden der Kronen oder mit dem Umpflanzen und Pflegen der Obstbäume beschäftigt, man vernachlässigt die Hauptfehler des Obstbauers und Baumweinschneiders und verurteilt die Krankheitserreger durch Bespritzen der Obstbäume mit wasserlöslichem Obstbaumkarbolineum abzutöten. Das Interesse am Obstbau ist im Frühjahr, wenn die Blütenknospen deutlich sichtbar werden, groß und jeder Obstbaumbesitzer möchte dann gern auch Versäumtes nachholen. Zu dem Versäumten gehört oft die Düngung. Um die Kenntnis einer erfolgreichen Düngung in welcher Kreise zu bringen, hat der Landesobstbauverein in kurzer und übersichtlicher Form „Die Grundsätze der Düngung“ in seinem Organ der „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau“ veröffentlicht und gibt nun davon Sonderdruck kostenlos durch seine Geschäftsstelle in Dresden-A., Eidenstraße 14, I., ab.

Die **Kauf Cure Schulbücher während der Ferien!** Jeder Buchhändler ist dankbar dafür, wenn er rechtzeitig, d. h. vor Beginn des neuen Schuljahres, die Aufträge seiner Kunden erhält. Jede Bestellung kann dann nach dem Wunsch des Bestellers angeführt werden. Möchten doch viele daran denken und sich selbst manche Unannehmlichkeiten, die mit dem Einkauf in den ersten Tagen des neuen Schuljahres verbunden sind, damit ersparen! Und noch eins: Schulbücher haben bekanntlich einen von dem Verleger festgesetzten Vorkaufspreis, der also über dem wirklichen und von dem irgendwelcher Abzug nicht abgezogen werden kann und darf. Der gerade bei Schulbüchern außerordentlich hohe, den der Buchhandel genießt, hat dies zur Notwendigkeit gemacht, ebenso die Bestimmung, daß irgendwelche Anzeigen, wie Schülerkalender u. dgl., auf Schulbücher verboten sind.

Ein **größerer Zug Störche** überflog am Freitag früh die wechlichen Vorhöfe in bedeutender Höhe, kreuzte über dem Elbale und wandte sich, immer in offenem Dreieck ziehend, nach der Gegend von Moritzburg zu.

Die **Wahlbestellung**. Frau Maria Reich beauftragt die Buchhandlung Max Sings, Proger Straße, und macht dort Einkäufe.

Annahme der Militärkredite in Frankreich.

Die Kammer legte die Beratung über die Vorlage betreffend die militärischen Ausgaben fort. Benoit führte als Berichterstatter aus, daß 754 Millionen der geforderten Kredite für Veranschlagung des Kriegsmaterials bestimmt seien. Im Anfang des Jahrhunderts habe man unter dem Einfluß des Traumes der allgemeinen Verdrängerung den Unterschied zwischen den deutschen und französischen Militärleistungen nehmen lassen und unter im Jahre 1906/1907 seien die Forderungen der Verwaltung von den Kriegs- und Finanzministern beschnitten worden. Die jetzige Vorlage sei zusammen mit dem Dreijahresgesetz und dem Adressengesetz dazu bestimmt, das Land gegen Angriffs- und Kriegsgelüste besser zu schützen.

Kriegsminister Rouleux richtete einen dringenden Appell an die Abgeordneten, nicht nur für die Ausgaben zur Bekämpfung der sanitären Verhältnisse unter den Truppen zu stimmen, sondern auch für die Ausgaben für die schwere Artillerie, die Grenzbefestigungen, die Scheinwerfer usw. Besonders die Sozialisten forderte der Minister auf, diese materielle Stärkung zu bewilligen, die eine moralische Stärkung und Vertrauen geben würde. (Beifall.)

Hiermit war die allgemeine Besprechung beendet. Es wurde ein von der Regierung und der Kommission gefälliger Antrag des Sozialisten Thomas angenommen, wonach ein Untersuchungsausschuß, der aus fünf Mitgliedern der zuständigen Ausschüsse der Kammer und des Senats besteht, die Ausgaben kontrollieren soll. Mehrere Sozialisten erhoben Einspruch dagegen, daß das Weisung nicht von Angaben über die finanziellen Mittel und Wege befreit sei, wie dies bei der deutschen Militärvorlage der Fall war. Der Kriegsminister antwortete: Die Regierung beabsichtigt, die Mittel durch den erworbenen Reichtum aufzubringen zu lassen. Sie wird eine Vorlage sofort nach Wiedereröffnung der parlamentarischen Arbeiten einbringen. (Beifall auf der Linken.) Die Vorlage wurde darauf in ihrem ganzen Umfange mit 394 gegen 95 Stimmen angenommen.

Der Gesundheitszustand der französischen Armee.

Der Gesundheitszustand der Kammer hat keine Untersuchung über die Zustände in den Kasernen beendet und den Kriegsminister ersucht, eine Reihe von unerlässlichen Verbesserungen in den alten Kasernen vorzunehmen. Die „France militaire“ veröffentlicht eine Statistik über den Gesundheitszustand der Armee im Januar dieses Jahres, wonach die Zahl der Kranken größer war als je sonst. In den Spitälern allein lagen 21 000 Kranke, 30 pro 1000, während im vorhergehenden Monate nur 14 auf das Tausend entfielen.

Rochette-Ausschuß.

In der Nachmittags-Sitzung am Donnerstag erklärte der Justizminister, er hätte vom Oberstaatsanwalt Jahre nach längerem Drängen die telegraphische Nachricht erhalten, Jahre werde ihm den in den Zeitungen erwähnten Bericht ausgehen lassen. Dann aber habe Jahre wieder auf seiner

Ablehnung beharrt, indem er sich auf den persönlichen Charakter der Note berufen habe. Jahre erklärte, die Freilassung Rochettes habe einem Wünsche entsprochen, den die Untersuchungskommission in einem Berichte ausdramatisiert, in dem die Haltung des Berichtes Rochette gegenüber als zu hart fand. Als dann Rochette wegen neuer Verträge eine abermalige Verhaftung befürchtete, sei er nach Mexiko geflüchtet. Damit waren die Verbände beendet.

Der Rochette-Ausschuß wird nunmehr mit der Erörterung der der Kammer zu unterbreitenden Schlussfolgerungen beginnen. Die Ansichten über die Methode, die dabei beobachtet werden soll, sind geteilt, Jahres ist dafür, daß der Ausschuss eine vollständige Darstellung geben solle, während Jahres es als zweckmäßig erachtet, eine Reihe von Fragen festzustellen, die der Ausschuss, gleich Geschworenen, einfach mit Ja oder Nein zu beantworten hätte. Der Ausschuss wird zwischen beiden Methoden zu wählen haben. — Der „Matin“ veröffentlicht ein vom 25. März datiertes, angeblich mit der Unterchrift Rochettes versehenes Schreiben, das dem Obmann des Untersuchungsausschusses zugekommen sei und folgende Erklärung enthält: Der Herausgeber des „Matin“, Dumesnil, habe am 23. März 1911 erklärt, daß der Finanzminister Caillaux durch den Advokaten Bernard zu erfahren wüßte, ob ein Erfinden um Ausschub normal oder ungewöhnlich wäre. Caillaux wolle dies wissen, bevor er den Ministerpräsidenten auf die Unzulässigkeit einer lärmenden Finanzdebatte aufmerksam mache. Hierauf habe er, Rochette, seinem Advokaten mitgeteilt, daß der Ausschub sicher bewilligt würde, wenn der Ministerpräsident darum ersucht würde. Da Rochette sich gegenwärtig in Mexiko befinden soll, wird das Schreiben als eine ostentative Fälschung angesehen, doch scheint es von einem Eingeweihten verfaßt zu sein. Man glaubt, daß die Kammer am Mittwoch die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses erörtern und daß am Donnerstag die Parliamentssession geschlossen wird.

Ein Lebenszeichen von Rochette.

In der Nachmittags-Sitzung der Rochette-Kommission am Freitag erklärte Jahres, er habe Freitag vormittag um 11 1/2 Uhr in seiner Wohnung einen von Rochette unterschriebenen Brief erhalten. Aus dem Briefe, datiert aus Luzern, den 25. März, geht hervor, daß Rochette selbst den Brief geschrieben und ihm sagte, ein Antrag auf Verhaftung des Prozeßes würde ohne weiteres bewilligt werden. Ferner wird in dem Briefe ausdrücklich erklärt, daß Rochette keinerlei Beziehungen mit Caillaux oder mit den in Mexiko geflüchten habe, und daß diese seinen Angelegenheiten vollkommen fernstünden. Delabre erklärte, daß die Handschrift des Briefes diejenige Rochettes sei. — Einen ähnlichen Brief Rochettes veröffentlicht auch der „Pariser Matin“. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß der Brief echt ist.

Tagesgeschichte.

In Bezug auf den **Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen** wird mitgeteilt, daß schon seit Jahren im deutschen Episkopat die Tatsache bekannt ist, daß ein Brief des Kaisers an die Landgräfin, der sich mit ihrem Uebertritt beschäftigt, vorhanden war. Es wird ferner angegeben, daß der Kaiser in dem Briefe seinen Unwillen über den dringenden Uebertritt zum Ausdruck gebracht hat, daß aber der Satz „Die Religion, zu der Du übertrittest, will, habe ich“, nicht in dem Briefe steht. Der verstorbenen Kardinal Kopp hat selbst mit seinen nächsten Vertrauten niemals über den Kaiserbrief gesprochen und insbesondere keinerlei Bemerkung darüber gemacht, daß sich in seinem Nachlasse ein Brief des Kaisers an die Landgräfin vorfinden würde. Trotzdem wußte man unter Kopp's Vertrauten, daß im Jahre 1911 die Landgräfin in großer Aufregung bei Kopp, dem damaligen Bischof von Fulda, erschienen sei und den Bischof mit dem Inhalte des Briefes vertraut gemacht habe. In dieser bedeutungsvollen Unterredung hat die Landgräfin dem Bischof gebeten, den Brief an sich zu nehmen, damit er niemals in unrichtige Hände fallen könne. Kopp nahm den Brief unter der Bedingung, über ihn frei verfügen zu können, er dürfe den Brief bald nachher vernichten haben. Man glaubt nicht, daß Kopp sich eine Abschrift des Kaiserbriefes angefertigt hat. Es erscheint daher glaubhaft, daß Geh. Rat Pash, der Nachlassverwalter Kopp's, auf eine Anfrage der preussischen Regierung erklärte, daß sich der fragliche Brief in Kopp's Nachlass nicht vorgefunden hat.

Gilfe für die Altpensionäre im Reich.

Wie der „Berl. Volksanz.“, bisher unvergütet und unbesichtigt, erzählt, soll nach dem vom Bundesrat den Ausschüssen überwiegenem Gesetzentwurf betr. Reichshilfe für die Altpensionäre den bis zum 1. April 1908 pensionierten Beamten und Offizieren auf Antrag und im Falle des Bedarfs eine Pensionserhöhung gewährt werden, die betragen soll bei Pensionen bis zu 1500 Mk. 20 Prozent, bei 1500 bis 3000 Mk. 15 Prozent und bei mehr 3000 Mk. 10 Prozent. Beihilfe und Pensionen zusammen sollen jedoch nicht über 6000 Mk. hinausgehen. Witwen und Waisen der bezichtigten Pensionen erhalten gleiche Zuschläge unter Zugrundelegung eines Einkommens von 600 bzw. 1200 Mk. oder mehr. Jedoch dürfen Beihilfe und Witwengeld zusammen nicht 2400 Mk. überschreiten. Bei Witwen bilden 800 Mk., bei Witwinnen 480 Mk. die obere Grenze. Wenn auch die Beihilfe von dem wirklich vorliegenden Bedürfnis abhängig gemacht wird, und daher einen außerordentlichen Charakter trägt, so soll doch die Frage des Bedürfnisnachweises nach Möglichkeit von allen peinlichen Nachforschungen freigehalten werden. Es sollen daher im Gesetzentwurf eiliche Momente ausdrücklich angeführt werden, bei denen das Vorliegen des Bedürfnisses ohne weiteres zu bejahen wäre, z. B. wenn der Pensionär verheiratet ist oder Angehörige zu unterhalten hat oder über ein Gesamteinkommen von höchstens 3000 Mk., bei Unterbeamten 1500 Mk., zu verfügen hat. Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist noch nicht bekannt. Die Beihilfen werden gegen 7 Millionen Mark beansprucht und dem Reichsäckel eine erhebliche Mehrlast auferlegen.

Zu den Verhandlungen über die Vereinheitlichung der Dienstvorschriften über den Waffengebrauch

wird mitgeteilt, daß niemals über eine Änderung oder Vereinheitlichung der militärischen Dienstvorschriften in den preussischen und süddeutschen Heereskontingenten verhandelt worden ist. Es handelt sich nur um eine Vereinheitlichung der Vorschriften über den Waffengebrauch für die in den Reichslanden stehenden Bundesstruppen. Da der jeweilige Garnationsort in Elsaß-Lothringen in allen Fällen preussischer Offiziere und den zuständigen preussischen Kommandos unterstellt ist, so können, da unter diesem Befehl auch bayerische, sächsische und württembergische Truppenteile stehen, vorkommendenfalls Uniformitäten in Bezug auf den Waffengebrauch sich ergeben, die nun durch eine Vereinheitlichung der Waffengebrauchsvorschriften für alle in Elsaß-Lothringen stehenden deutschen Truppen unmöglich gemacht werden sollen. In der Vorwoche haben in Berlin Verhandlungen zwischen der preussischen und Vertretern der süddeutschen Heeresverwaltungen stattgefunden, und das Ergebnis dieser Verhandlungen ist, der „Täg. Rundschau“ zufolge, daß man sich über eine gemeinsame Formel geeinigt hat, die nun dem Kaiser und den süddeutschen Kontingentsherren zur Bestätigung unterbreitet werden muß. Nachdem die Zustimmung der Kontingentsherren eingetroffen ist, wird die Vorchrift in gleichlautenden Erlässen den Kontingentsherren und den in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen mitgeteilt werden. Sonstige Änderungen der Dienstvorschriften sind nicht in Aussicht genommen.

Welfisches.

Aus Braunschweig geht der „Welfischen Zeitung“ folgende Mahnung an die Welfen in Hannover zu: „Mit wachsendem Unmut sieht man in Braunschweig dem Treiben der hannoverschen Welfen zu, wie sie sich bemühen, den jungen Herzog von Braunschweig immer wieder als den ihrigen zu reklamieren, wie sie neuerdings am Montag abend auf ihrem Kommerz in Hannover taten, als sie den neugeborenen Thronfolger Braunschweigs als den Vorkämpfer der Hannoveraner antraten. Wohl nitrgend in der Welt wird das andrinalische Gedaren der „Unverföhlichen in Hannover“ so verurteilt, wie im Herzogtum Braunschweig, wo auch nicht eine Stimme bis zur höchsten Spitze hinauf zu ihren Gunsten sich erhebt. Fast aus Braunschweiger unsern Herzog, der Euch durch nichts ermuntert hat, seinen Namen zu Quertreibern gegen Brauchen zu mißbrauchen; es gibt wohl keinen Landesfürsten auf deutschen Thronen, der sich mehr Zurückhaltung auferlegt, als Herzog Ernst August. Seine Traditionen sind nicht die seines Vaters, der begreiflicherweise am Alten hängt. Herzog Ernst August ist ein Kind der Renzeit, der in der Gegenwart lebt und mit deren Tatsachen sich abgefunden hat. Hier betrachtet man das Spiel der hannoverschen Welfen mit dem neugeborenen als Donauhottelrie, als eine Art Rückzugsgesetz, als einen nicht akzeptierten Wechsel auf die Zukunft, da die Gegenwart den sanitischen Welfen hannoverscher Oberhaus durchaus nichts zu bieten vermag — am wenigsten auf dem Umwege über Braunschweig.“ Die Mahnung ist sicher berechtigt, bemerkt hierzu die konservative „Zeitg.“, und die Braunschweiger tun gut daran, jede Verbindung mit den welfischen Phantasten in Hannover weit von sich zu weisen. Wenn Volk und Fürst in Braunschweig darin einig sind, dann verlieren die hannoverschen Treiber ein gut Teil ihres gefährlichen Charakters, und man soll darauf hoffen, daß die „Unverföhlichen“ in ihrer Isolierung ganz unschädlich werden.

Eine französische Anerkennung für die deutsche Kultur.

Der Berliner Stadtbauinspektor Stübgen hielt in Paris im Musée Social unter dem Vorsitz des Senators Ribot über französische und deutsche Städtebauwesen einen Vortrag, dem zahlreiche Parlamentarier und Architekten beiwohnten. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Stübgen's hielt Ribot eine Ansprache, in der er seine Bewunderung für die deutsche Kultur aussprach. Der ehemalige Minister Sigfried überreichte sodann unter lebhaftem Beifall der Versammlung Direktor Stübgen die Medaille des Musée Social.

Die latente Kabinettskrise in England.

Das Unterhaus war gestern in Erwartung der Erklärung des Premierministers Asquith dicht besetzt. Zu Beginn der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß das Kabinet noch tags und somit die Erklärung erst gegen Schluss der Sitzung des Hauses abgegeben werden könne. — Die lange Dauer der Kabinettskrise und die Tatsache, daß Sir John French hinzugezogen wurde, sowie der Ausschub der Erklärung des Premierministers werden in den Wandelgängen des Unterhauses als Anzeichen einer neuen schweren Krise gedeutet. Die Führer der Unionisten sagen die Demission des Kabinetts voraus.

Die Regierung hat das Abkündigungsgesetz des Generalfeldmarschalls French und des Generalleutnants Gwart nicht angenommen. Zwar haben die beiden Generale ihre Demission noch nicht wieder zurückgezogen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird das geschehen, nachdem Lord Salome sich erboten hatte, ihre Unterschriften unter der Garantie, die General Gougot vom Kriegsministerium gegeben wurde, zur allgemeinen Zufriedenheit zu rechtfertigen. Indessen dringen alle Parteien darauf, daß der Kriegsminister D'Erlet sein Amt niederlegen müsse. Es heißt, daß der Premierminister beabsichtigt, ihn zum Konsultationsminister zu machen, und D'Erlet, der das Amt gegenwärtig innehat, an seine Stelle zu setzen.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Triest. Um 1 Uhr nahm der Deutsche Kaiser im Schloße beim Erzherzog Franz Ferdinand in Anwesenheit der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden das Dejeuner. Nach einem Rundgange durch das Schloß und den Schloßpark kehrte der Kaiser nach heralischer Verabschiedung gegen 5 Uhr unter dem Geschießsalut der österreichischen Schiffe nach der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser dankte von der Kommandobrücke wiederholt mit freudlichem Nicken und militärischem Gruß. Das deutsche Geschwader dampfte darauf in der Richtung nach Korfu ab.

Newyork. Der Vizepräsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes Suro verlas auf einem Bankett, das nach seiner Rückkehr von seiner Agitationsreise für die Panamakanal-Ausstellung zu seinen Ehren gegeben wurde, ein Schreiben des deutschen Reichskanzlers, worin u. a. folgendes ausgedrückt wird: Ich beehre mich, daß die Reichsregierung sich bei ihrer Entscheidung, der Weltausstellung in San Franzisko fernzubleiben, nicht von politischen Gesichtspunkten hat leiten lassen. Sie begreifen die Besorgnis, daß die mannigfachen kulturellen Bande zwischen Deutschland und Amerika sich in Zukunft nicht der gleichen Beachtung erfreuen würde, wie bisher. Seien Sie versichert, daß diese Besorgnis unbegründet ist. Insbesondere wird das sympathische Interesse an den kulturellen Bestrebungen der Deutsch-Amerikaner auch weiterhin erhalten bleiben.

Reh. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Leutnant Tlege aus Diedenhofen wegen Teufels bei dem Fahnenjunker Förster zu 8 Jahren Zuchthaus, Entziehung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

London. Im Unterhause erklärte Premierminister Asquith weiter: Es besteht keine Meinungsverschiedenheiten zwischen French, Gwart und der Regierung. Es hätten nur Mißverständnisse vorgelegen. Um eine Wiederholung zu vermeiden, habe der Armeeminister den Befehl erlassen, durch den festgelegt wird, daß zukünftig kein Offizier und Soldat von einem Vorgesetzten befragt werden solle, wie er sich bei künftigen Befehlen stellen würde; zweitens, daß kein Offizier und Soldat bezüglich etwaiger künftiger Befehle Zusicherungen verlangen dürfe; drittens, daß es Pflicht jeden Offiziers und Soldaten sei, allen gefesmähtigen Befehlen zu gehorchen. Weder die Regierung noch einzelne ihrer Mitglieder hätten in Ulster Maßnahmen angegriffen, die beabsichtigt. Bonar Law wurde nichts gegen den neuen Befehl ein, erklärte aber, nur unzulässiger Unverständnis der Regierung und Seins habe ein solches Verfahren nötig gemacht. Bezüglich der Verlesungen Asquith's hinsichtlich Ulsters sagte Law, die Regierung oder einige Minister hätten mehr beabsichtigt als sie sagten.

Paris. In der Rochette-Kommission erklärte Jahres, wie es ihm, daß der Brief Rochettes, der gestern im Palais Bourbon eingetroffen war, ihm nach seiner Wohnung geschickt wurde, wo er ihn heute mittag fand. Da Rochette den Verteidiger Bernard vom Verurteilten entbunden hat, wurde Bernard erneut vor die Kommission berufen.



Sonntag, 29. März, abends 8 1/2 Uhr
Grand Hotel Reichspost-Saal:
Plattdütscher Vödrags-
un Plattdütscher
Quartettabend.
 Leitung: Herr Kantor W. Eckardt.
 Sinnerher 'n lätten Dänz, 'Wandslüß' un
 Bränn'n haestilcht willkomen.
Intritt frei!
 Fröh Reuter-Klub (gegr. 1890).

Ausstellungs-Palast Donnerstag, 2. April, 8 1/2 Uhr
 Wissenschaftlicher **Kessemeier, Hamburg:**
 Vortrag des Herrn

Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.

Aus dem Inhalt: Was ist unsterblich im Menschen? Aufsehen erregende Entdeckung des Arztes Dr. Kilner-London. Erscheinen Verstorbener. Gibt es Verständigungsmittel?

Im Vorverkauf in der Buchhandlung **Holze & Pahl**, Waisenhausstr. 29.
 Num. Sperrsitz 1.80 A, num. I. Platz 1.30 A, II. Pl. 80 A, III. Pl. 40 A;
 an der Abendkasse: Num. Sperrsitz 2.-A, num. I. Pl. 1.50 A, II. Pl. 1.-A, III. Pl. 50 A Saalöffn. 7 1/2 Uhr.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
 Borstadt 20btau. Nur noch bis 31. März. Eintr. 7, 13, 22.
Willy Hoffmann Adler Burlesken! Tägl. großer Beifall!
Rinaldo-Rinaldini, Polka, Polka, Polka.
Die tollste Nacht! Uctomische Wölfe
 und der vorzügliche Solistenteil!
Sonntags 3 Vorstellungen!
 beste Ballmusik der Umgebung.
Im Ballsaal Konfarenstöße Lichteffekte,
 20 000 herrliche Noten!
 Varietébefucher haben Sonntag und Montag
 freien Eintritt im Ballsaal!
 Wochentags Vorzugskarten gültig!

Palais de Danse

im Tivoli-Palast.
 Bis auf weiteres jeden Sonntag und Montag
La Furlana
 moderner Salontanz nach dem alten frilantischen Tanze.
 Von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius X. empfohlen an
 Stelle des Tangos. — Mit grossem Erfolge gelangt in
 Rom, Mailand, Paris, Turin, Brüssel usw., sowie
Maxixe Brésilienne, Boston usw.
 unter gütiger Mitwirkung der
Mademoiselle et Monsieur Naná et Fernánd.
 (Dances mondaines)
 Neu! **Dekoration** Neu!

I. Etage:
 Vornehmes **Familien-Café**
 Konditorei
 Grosser Fremdenverkehr.
 Nähe vieler Kunstinstitute
 und Sehenswürdigkeiten
Tag u. Nacht geöffnet
 In- u. ausländ. Zeitungen

II. Etage:
7 Präzisions-Billardis
 Billard — 1 englischer
 unter Leitung des Billard-
 meisters Franz Wenzel
 Reichhaltige Speisekarte
 Spez.: Oxtail-Suppe

Wohlfühlrestaurant
Rebstock und Union-Bar
 mit hochoriginellem, sehenswertem
Klosterkeller.
 6 Schössergasse 6.
 Teleph. 616. Bes.: Emil Pilz.
 1912er Oppenheimer, Schoppen 30 Pfg.

Kaiser-Palast.

Diners für morgen Sonntag den 29. März 1914.

- | | | | |
|--|---|--|--|
| Diner à M. 1,25.
10 Karten M. 11,— | Diner à M. 1,75.
10 Karten M. 15,— | Diner à M. 2,—. | Diner à M. 3,—. |
| 1. Leg. Kräutersuppe,
Kraftbrühe mit Einlage.
2. Zander mit Butter,
Ungar. Paprika-Kotelettes
mit Reis,
Pökelrinderzunge m. Kohl-
keimchen,
Reines Ragout in Muscheln,
Geschabtes Beefsteak mit
Steinpilzen,
Maies-Hering mit neuen
Schwenk-Kartoffeln.
3. Spiesserkeule,
Mastkalbsrücken a. ital. Art,
Ochsenleude,
Kompott oder Salat.
4. Schwedische Bombe
oder Käse mit Butter. | 1. Leg. Kräutersuppe,
Kraftbrühe mit Einlage.
2. Zander mit Butter,
Maies-Hering mit neuen
Schwenk-Kartoffeln,
3. Ungar. Paprika-Kotelettes
mit Reis,
Pökelrinderzunge m. Kohl-
keimchen,
Feines Ragout in Muscheln,
Geschabtes Beefsteak mit
Steinpilzen.
4. Spiesserkeule,
Mastkalbsrücken a. ital. Art,
Ochsenleude,
Kompott oder Salat.
5. Schwedische Bombe
oder Käse mit Butter. | 1. Leg. Kräutersuppe,
Kraftbrühe mit Einlage.
2. Zander mit Butter,
Gebackene Seezunge mit
Remouladensauce.
3. Gespickte Kalbanuss mit
feinen Schoten,
Roastbeef engl. garniert.
4. Spiesserrücken,
Junges steir. Huhn,
Kompott und Salat.
5. Schwedische Bombe.
6. Käse mit Butter. | 1. Consommé à la printanière.
2. Gebackene Seezunge mit
Remoulade.
3. Roastbeef engl. garniert.
4. Römische Pasteten,
5. Junge Vierländer Gans,
Kompott und Salat.
6. Schwedische Bombe.
7. Käseplatte oder Früchte. |

Heute Sonnabend: Elite-Bier-Abend.

Grosses Extra-Konzert des holländischen Kapellmeisters
 und Violinvirtuosens
Adrien Sauvlet mit seinem **Künstler-Orchester.** Anfang 7 Uhr.
 Spezialität: Die berühmten **Eisbeine.** Eintritt frei!
 Otto Scharfe.



Das
große
Nürnberger
Trichter-Fest
in den
Wittelsbacher
Bierhallen
Moritz-
strasse 10
muss man unbedingt besuchen.
Donnerstag den 28. März ab täglich!
Humoristisches Konzert! Alhalla!
Jeder Besucher erhält einen Trichter gratis!
ff. Tucher-Spezial 1/2 Liter 25 Pf.

Hotel Imperial Dresden

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Behagliche Zimmer.
Angenehme Restaurations-Räume im I. Stock
Anerkannt gute Küche.
 Fernsprecher 13161, 21432. **Otto Frieser.**

Erstlingswäsche
sowie alle dazu ge-
hörigen Stoffe,
Bettfedern u. fertige
Kinderbetten
solid und preiswert
Ernst Venus
Dresden
28 Annenstrasse 28.

Galvanisation,
Faradisation
beste Einrichtung Dresdens.
Electr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstr. 2.
Fernspr. 5887.

Ceerka
Praktische
Rasier
Apparat
m. 6 od. 12 haarstark,
wechselnd. Klinge.
1a verstellbar
m. 6 Klängen M. 6.—
schwer verstellbar
m. 12 Klängen M. 12.—
C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerfabrik
Wallstrasse 1
Ecke Willstrasse Str.

Kaffee! Versuchen Sie Kaffee!

meine ausgezeichnet und reineschmeckende
Perl-Mischung Pfund nur 142 Pfg.
 und
„Marke Schönborn“ Pfd. 160 Pfg.
 und Sie werden dauernd Kunde von
A. Schönborn,
 Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,
 16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinlichstrasse.

Einkauf und Verkauf
antiker Gegenstände
 jeder Art, speziell: Porzellan,
 Glas, Aufbereitete, Sand-
 zeichnungen, Wäbel,
 O. Theilig, Gr. Klosterstr. 2
Elektrische Sitzbäder
 gegen Schwäche
Große Klosterstr. 2.
 Fernspr. 5887.

Chemnitzer Tageblatt

Gegründet im Jahre 1847 **und Anzeiger** Wöchentlich 7 Ausgaben
 Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz
 wie auch vieler Gemeindeverwaltungen

Bestunterrichtetes, weitverbreitetes Familienblatt

Preise für Anzeigen:
 Innerhalb des Königreiches Sachsen die
 41 mm breite Kolonialzeile 20 Pfg. im übrigen
 Deutschland 30 Pfg. Die 97 mm breite Reklamzeile
 innerhalb d. Königr. Sachsen 80 Pfg. sonst 1 Mk.
Bezugspreise:
 In Chemnitz und in Orten, in welchen Aus-
 gebestellen unterhalten werden, frei ins
 Haus monatlich 80 Pfg. vierteljährlich 2 40 Mk.
 durch die Post monatl. 1 Mk. vierteljährlich 3 Mk.
 Die reichhaltige, illustrierte Wochenbeilage
 kostet für Leser des Tageblattes pro Monat 20 Pfg.
 Jeder Vierteljahres-Abonnent erhält den äußerst beliebten
Chemnitzer Kalender kostenlos
 Der vorzüglichen Einführung in kaufkräftigen Familien und bei
 Industriellen verdankt das Tageblatt seinen Ruf als
wirksames Insertionsorgan

1911 er **Weine Peyer & Co. Nachfolger** 1911 er **Weine**
 Gegründet 1775 **DRESDEN-A.** Sr. Majestät des Königs **Fernsprecher 20368**
 Detail-Verkauf **Scheffelstrasse 2** und in unseren Niederlagen.

Dr. 87
 Sonnabend, 28. März 1914
 „Treibener Nachrichten“
 Seite 7

Hotel Bellevue

Theaterplatz

hält nach allen Opern-, Theater-
und den

Parsifal-Aufführungen Soupers

und
grosse Auswahl Speisen à la carte
bereit.

Vornehme ruhige Salons
für geschlossene Gesellschaften.

Victoria-Salon.

Noch bis 31. März:

The Kerville Family.
Der vorzügliche **Billard-Kombinationsakt**.
Ada Pagini, d. hervor. ital. **Sammervirtuosin**;
The Amorettes, moderne **Miniat. Rippfiguren**;
Albert Böhme, Humorist; **Miss Tamar** mit
Kompanie, **Musikanten**; **Louise Prinz**, die jugendliche
Wiener Soubrette; **Morello**, der laule **Komödiant**; **La
belle Estio** in ihren **brasilian. Tänzen**; **Georg Bara**,
das humor. **Musik-Genie**; **The 2 Butterflies**, brill.
Luftakt. **Kinematograph** mit neuen Sujets.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr. **Vorverkauf im Vestibül.**

Sonntags 2 Vorstellungen,
nachm. 4 Uhr (ermäss. Preise) u. abds. 8 Uhr.

Theater-Tunnel:

Hamburger Ensemble „Gähgens“.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.

Seite 8

Tymians

Nur noch wenige Tage

Thalia-Theater

Die tolle Posse:

„Totesangst!“

und das glänzende Solo-Programm.

Sonntag 3 Mal: „Totesangst!“

11 Uhr! - 4 Uhr! - 8 Uhr!

Nächste Woche: Tymian zum Wittwenball!

Vorverf. - auch teleph. 14380 - 10 bis 6 Uhr abends im TTT.

Alle Vorzugsk. auch Sonntags nachm. gültig.

Nur herzlich lachende
Wenigen.

Täglich 8 Uhr 20

Theater

„Totesangst!“

und das glänzende Solo-Programm.

Sonntag 3 Mal: „Totesangst!“

11 Uhr! - 4 Uhr! - 8 Uhr!

Nächste Woche: Tymian zum Wittwenball!

Vorverf. - auch teleph. 14380 - 10 bis 6 Uhr abends im TTT.

Alle Vorzugsk. auch Sonntags nachm. gültig.

„Dresdner Nachrichten“
Sonntag, 28. März 1914
Nr. 57

Königshof.

Nur noch bis 31. d. Mts., täglich abends 8 1/2 Uhr
Oscar Junghähnel beliebte Sänger
u. Schauspieler

Ausser dem grossen neuen Soloteil
die zwei neuesten urkom. Junghähnel-Burlesken

„Das elektrische Bad“
oder „Eine nasse Verlobung“.

„Andreas, der neue Leutnantsbursche“.
Ab 1. April: Das große
Bauerntheater (Josef Meth)
aus Schliersee.
Vorzugskarten gültig!

Morgen Sonntag den 29. März
mittags 1 Uhr

III. Gr. M. B. L.
Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 29. März,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Einfahrt: ab Dresden-Neubühl 1,50 - nachm. ab Feil 5,28 5,48 5,58 nachm.
Dresd.-Weitn. Ein. 1,50 - 1. Dresden-Feil. 5,47 5,58 6,08
Dresd.-Feil. 1,43 1,55 2,07 2,18

Wettanträge für die Rennen zu Dresden sowie
für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach
den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat,
Dresden, Prager Strasse 6, 1., wochentags von 10
Uhr, Sonntags von 11 ab bis 2 Stunden vor Beginn
der Rennen angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pfäfer).

Heute
1 1/2 Uhr
Künstlerhaus

Grace
Crawford
(Sopran)

Vernon
D'Arnalle
(Bariton)

Am Klavier:
Karl Pretzsch.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstrasse 2 und Abendkasse.

Städt. Flugplatz Dresden.

Wohltätigkeitsfliegen

unserer erfolgreichsten deutschen Flieger.

In Anbetracht des wohltätigen Zweckes sind die Eintrittspreise auf 1,05, 0,55 u. 0,25 M. festgesetzt.
Für Sitzgelegenheit ist Sorge getragen.

Verlosung von 2 Luftschiff-Freifahrten
unter den Flugplatzbesuchern.

Ausserdem erhält jeder 1000. Besucher eine **Flugzeugfreifahrt.**

Sonnabend den 28. März

Thé dansant

im

Europäischen Hof Dresden

Sonntag nach dem Rennen

Diner mit Tafelmusik

Italienisches Dörfchen.

Nur noch bis 31. März konzertieren die fidelen, originell humoristischen „Boarischen“
mit ihrem vorzüglichen Programm für Freunde gesunden Humors.

Säumen Sie bitte nicht mehr und gönnen Sie sich
◆◆ einige wirkliche Erholungsstunden bei dieser Attraktion ◆◆
in den stimmungsvoll dekorierten Räumen des I. D.

Bis auf weiteres gelangt noch das **allseltig** als **vorzüglicher Stoff** deutscher Braukunst anerkannte.
St.-Franciscus-Bier zum Ausstoss. Für Kenner ein Genuss!

Im Café täglich
Künstler-Konzert.

Anfang des Konzertes 6 Uhr abends.
Billige Münchner Küche.
Ergebenst **Ph. Schwendemann.**

Im Weinrestaurant feinste
französische Küche,
Theater-Soupers.

SARRASANI

Telephon 23843 u. 23844.
Sonnabend 3 Uhr und 7 1/2 Uhr:

**Elite-
2 Vorstellungen 2**

Sonntag 3 Uhr und 7 1/2 Uhr:
**Gala-Abschieds-
2 Vorstellungen 2**

Prärie und Pussta.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.
Nachmittags ein vollkommen ungekürztes
Abendprogramm.

Vorverkauf an der Circuskasse sowie bei
HERMANN HERZFELD,
Altmarkt.

S. T. Sarrasani-TROCADERO

Nur noch 2 Tage.
Abends ab 11 Uhr
Weltstadt-Betrieb.

TROCADERO, das beliebte Großstadt-Etablissement
wird nur noch einige Tage keine gastlichen Porten offen
halten. Deshalb ist dringend zu empfehlen die Gelegenheit
wirklich vergnügliche Abende zu verbringen, noch zu benützen.
Für heute Sonnabend ist der bekannnten Tango-Trippe
de la Plata ein Ehrenabend angelegt, der alle Freunde wirk-
licher Tanzkunst veranlassen dürfte, sich rechtzeitig Plätze zu
bestellen.



Zool. Garten

Nur kurze Zeit:
**Plakat-
Ausstellung.**

Reicher Nachwuchs.
Im Aquarium:
u. v. a. Medusen, Thetys.

Gr. Militär-Konzert

Sonntag den 29. März, von nachm. 5 Uhr ab
Kavallerie des 2. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 19.
Direktion: Musikmeister M. Landgraf.

Tivoli-Cabaret

„Mizzi Dress“!
Marie Köhde Hermann Gersbach
Emmy Perro Erwin Bols Leo Valberg usw.
Alles „all right“!
Grotteske in einem Akt von Adolf Glass.
Eintritt 0,55, 1,05 und 2,10.

Treff?

Antons Weinstuben

angenehme
musik. Unterhaltung
Frauenkirche 2,pt.

Verantw. Red.: Armin Zenzler in Dresden. (Sprechz. 1/2-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: Vögel & Reichardt, Dresden, Marktnr. 88.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 26 Seiten mit, der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 27. März. (Priv.-Tel.) Nach einem Zwischenau...

Berlin, 27. März. (Priv.-Tel.) Von der Deutschen Bank, der...

Berlin, 27. März. (Priv.-Tel.) In der heutigen Gesellschafter-

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Rauemann, Dresden. Der in...

Glacéfabrik Compagnie Valerme, Dresden. Der Aufsichtsrat...

Maschinenfabrik Germania vorm. J. E. Schwalbe & Sohn,...

Burgener Teppich- und Veloursfabriken A. S. Burgener. Der...

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Leipzig. Die Generalver-

Hankenburg i. S., 27. März. (Priv.-Tel.) Die vorerwähnten...

Revisions-, Treuhand- und Aktien-Gesellschaft, Berlin. Laut...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

tion. Er erklärte ferner, daß der Imperator-Typ vollkommen die...

Deutscherische Südbahn. In der letzten Besprechung...

Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Februar 1914...

Woll-Touren-Gewinnverteilung in St. Petersburg. Der Reingewinn...

Der Außenhandel Japans wies im Jahre 1913 in der Ein-

Wollwaren-Industrie (von der Filiale der Dresdner Bank...

New-York, 27. März. (Priv.-Tel.) (Kontinental- und...

Table with 4 columns: Location, Date, and other market data.

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

Hamburg, 27. März. (Priv.-Tel.) In der Generalversammlung...

reichlich Majoran, dazu schlägt man zwei Eier und mischt so...

Solesier. Für gewöhnlich kocht man die Solesier nur ein-

Quartierkuchen. Aus einem einfachen Dreiecksteig...

Rohfleisch-Salat. Junge, reife Koblbeimlinge werden...

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann,...

Samburg-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann,...

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann,...

Formamint-Tabletten. vorzuziehen die Bakterien in Mund...

Für Großstadtkinder. ist der tägliche Genuss des wegen...

Kasseler Hafer-Kakao. ein vorzügliches Mittel zur Stärkung...

Trient Süd-Tirol. Imperial-Hotel: Bett Kr. 3,50 an. Pens. Kr. 10,-- an.

ZAHN-CRÈME und Mundwasser. KALODONT.

Haarmilch. reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.

Es war kein Bargeld, das die Tante hinterlassen hatte, sondern eine Forderung, die sie an den langst verstorbenen Vater des Kaufmanns hatte. Diese Entlassung war nicht die letzte. Nach einigen Wochen erhielt der Kaufmann vom preussischen Steueramt die Aufforderung, für die Erbschaft 200 Mk. Erbschaftsteuer zu zahlen, wüßtefalls... Der Revisor legte Beschwerde ein und erhielt die Antwort, er habe zwar nicht eigentlich etwas geerbt, aber durch den Erlaß der von seinem Vater auf ihn vererbten Schuld sei nach dem Satze: „Wer seine Schulden bezahlt, vermehrt seine Güter“, sein Vermögen durch die Erbschaft der Tante um 8000 Mk. vermehrt worden. Die Steuer sei zur Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung gleich zu zahlen. Der „glückliche Erbe“ hat den Steuerfiskus nach — Amerika geladen.

Unwürdige Klame. Unter der Ueberschrift „Amerikanische Klameethoden in deutschen höheren Schulen?“ teilen die neuesten Nummern der Philologenzeitungen einen aus Ostpreußen stammenden Fall mit, der glücklicherweise bisher einzig in seiner Art ist und offensichtlich auch bleibt. Die Klame kommt von der hiesigen Realschule in Kammin i. P. und findet sich in der Zeitung für Ostpreußen, die in Stolp erscheint. Zur Erläuterung sei mitgeteilt, daß Kammin bei etwa 6000 Einwohnern 133 Realschüler hat, während Stolp mit 4000 Einwohnern in seinem ebenfalls hiesigen Gymnasium mit Oberrealschule 546 Schüler aufweist. Die vom Magistrat zu Kammin in der genannten Zeitung veröffentlichte Ankündigung vom 19. Februar kann sich — wie die Verhältnisse liegen — nur gegen die Oberrealschule in Stolp richten. In der Anzeige heißt es wörtlich: „Kleine Klassen, schöne gesunde Lage, mildes Seelima, See-, Fluß- und Solbäder, Spiele, Ausflüge, Schüler- und Lehrervereine. Bisher erstellten alle Prüflinge bis auf einen das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst. Ausfuhr u. s. w.“ In derselben Zeitung steht unter dem 10. März folgende eigentümliche Notiz im lokalen Teile: Einjährig-Examen. Am 6. März fand an der Oberrealschule ein einjährig-freiwilligen Militärdienst statt, die sämtliche 27 Prüflinge beendeten. U. a. erhielten das Zeugnis die Stolper (solchen heißen Namen). Drei wurden von der mündlichen Prüfung befreit. — Daß eine Stadt zu solcher Klame gegen die Konkurrenz der Nachbarstadt greift, ist zu bedauern und eröffnet unerfreuliche Aussichten in die Zukunft.

Zum Schiffsunfall in Røpenid. Die in der Angelegenheit des Røpenider Schiffsunfalls verhafteten Schiffer Valentin und Polzhausen sind aus der Haft entlassen worden.

Wieder ein schweres Unglück. Aus Brunsbüttel-Koog wird gemeldet: Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich beim Abmontieren der die neuen Norddeutschen überspannenden Kabelbahnen ein schweres Unglück. Als der mit einer Anzahl Arbeiter besetzte Aufzugwagen sich gerade über der Schleuse befand, brach ein Stützbock zusammen. Der Wagen mit allen darin befindlichen Leuten stürzte ins Wasser. Im ganzen sind fünf Mann getötet und drei schwer verletzt.

Mehrere Male unschuldig verurteilt? Der Handlungsgehilfe Georg Heinrich Ehrhardt war vor Jahren in München wegen Raubes, Erpressung und Missetat zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt und hatte die Strafe auch verbüßt. Später fiel in Frankfurt der Verdacht auf ihn, einen Einbruch in einer Villa an der Bodenheimer Landstraße verübt zu haben. Auf das Zeugnis eines Dieners hin, der Ehrhardt wiederzuerkennen glaubte, und in Anbetracht seiner schweren Vorstrafen wurde Ehrhardt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, obwohl er behauptete, unschuldig zu sein. Im achten Monat seiner Haft wurde Ehrhardt auf freien Fuß gesetzt, weil inzwischen der wirkliche Täter ermittelt war. Zugleich wurde das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet. Inzwischen ist aber auch in der Münchener Strafkasse des Ehrhardt das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet worden, weil ein Mann auf dem Krankenlager gestanden hat, daß er die Tat verübt habe, wegen deren Ehrhardt verurteilt worden war. Ehrhardt war gerichtsbesannt und hatte inzwischen verschiedene kleinere Strafen erlitten, die nach seinen Aussagen stets zu Unrecht verhängt wurden, weil man in ihm immer nur den schweren Verbrecher gesehen habe.

Wo ist die Puppe des Erbprinzen? Daß ein „Geschenk des Himmels“ auch einmal in falsche Hände geraten kann, beweist eine kleine Episode, die sich anlässlich des Schwaberkönigs der Döberitzer Offiziere nach Braunschweig bei der Geburt des Erbprinzen abgespielt hat. Die neun Döberitzer Offiziere, die an dem Guldigungsflug teilnahmen, hatten sich vor ihrem Ausfliegen mit prachtvollen Blumensträußen versehen, die sie über dem Braunschweiger Schloß abzuwerfen gedachten. Einer der Herren, einer unserer schneidigsten Militärs, hatte als Aufmerksamkeitsgabe für den kleinen Prinzen eine riesige Wachspuppe besorgt, die sorglich in Watte und Holzwole eingepackt, den Weistflug an dem Tage des Guldigungsfluges über Braunschweig ein sehr strammer Wind, der den Fliegern und ihren Beobachtern schwer zu schaffen machte und das Abwerfen der Blumen aus der Luft gar nicht so einfach gestaltete. Als nun der Offizier mit seiner Wachspuppe über der Residenz kreuzte, warf er die Puppe in die Tiefe. Der Wind erfaßte das Paket jedoch und trug es bei dem Fall aus 1500 Meter Höhe weit fortwärts. Anstatt im Garten der herzoglichen Residenz, landete das kleine Kunstwerk irgendwo in einer Straße Braunschweigs, und der Finder dürfte über die vom Himmel gefallene Puppe nicht leicht erkaunt gewesen sein. Offensichtlich hat er die „Mitter-Puppe“ als Kuriosum behalten, denn der eigentliche Empfänger, der Erbprinz von Braunschweig, ist bis heute noch nicht in den Besitz seines rechtmäßigen Eigentums gekommen.

Der Senen der Doppelherrschaft. Aus Thüringen wird geschrieben: Der Ort Reusa ist am Rennweg beiecht aus einer sachien-meinigen und aus einer schwarzburgischen Hälfte. Unter den Einwohnern, die mit dieser Doppelherrschaft unzufrieden waren, tat sich ein Herr, den wir X. nennen wollen, ganz besonders hervor. Sein Haus liegt zur Hälfte auf meinigen und zur Hälfte auf schwarzburgischem Boden. Er ließ keine Gelegenheit vorbegehen, bei der er gegen den Unfrieden dieser Doppelherrschaft loszugehen konnte. Immer wieder betonte er, man habe davon nichts als Schaden und Unkosten. Dieser Tage aber sollte er erfahren, daß er Unrecht hatte. Er hatte einen Wechsel einzulösen, was ihm momentan unmöglich war. Sein Hinweis darauf, daß er in ganz kurzer Zeit zu Geld kommen würde, rührte den Gläubiger nicht, und gegen Herrn X. wurde Pfändung anberaumt. Der meinigen Gerichtsvoollzieher erschien zwei Tage vor der Pfändung bei Herrn X. Als der Tag der Pfändung herankam, fand der Gerichtsvoollzieher jedoch den Teil der Wohnung, der auf meinigen Gebiet liegt, ausgeräumt. X. war mit all seinem Hab und Gut in den andern Teil seiner Wohnung, ins schwarzburgische überfiedelt. Die Angelegenheit wurde nun den schwarzburgischen Behörden übergeben. Als aber der schwarzburgische Gerichtsvoollzieher erschien, hatte X. seinen Wechsel längst eingelöst.

Amundsen Expedition endgültig auf das nächste Jahr verschoben. Roald Amundsen empfing ein Telegramm aus Montevideo, in dem der Kapitän der „Fram“, Nilsen, berichtet, daß der Eiswächter Andreas Beck, ein sehr tüchtiges Mitglied der geplanten Expedition, am 10. d. M. an einer Ohrentzündung gestorben sei und der Matrose Steams an einer Blinddarmentzündung schwer darniederliege. Es sei notwendig, die „Fram“ auf Tod zu setzen. Da es somit unmöglich ist, daß die „Fram“ frühzeitig genug in San Francisco eintrifft, um noch dieses Jahr die Polar-Expedition anzutreten, so wird Amundsen, wie er erklärte, erst nächstes Jahr mit erheblichen Vorbereitungen aufbrechen.

Vorrichtung siehe nächste Seite.



Burroughs
selbstschreibende
Additionsmaschinen
schaffen Uebersicht
und vereinfachen die
Buchhaltung
Glogowski & Co.
Dresden-A.,
Prager Strasse 49. I.
Tel. 520, ab 15./10.: 20520.
Vorträgung kostenfrei!



Schöbels
Viscetin
Nerven-Kraftnahrung
Zu haben in Apotheken u. Drogerien
in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75
Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei:
Nerven- u. Gemütsleiden,
Bleichsucht u. Blutarmut,
Kräfteverfall im vorgeschrittenen Alter,
Skrofulose u. engl. Krankheit bei Kindern,
Magen-, Darmleiden u. ähnl. Erkrankungen.
Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen
wundern VISCETIN mit bestem Erfolge an.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Ordnung ist das halbe Leben!

Zusammensetzbare Reformkästen



zur
geordneten staubfreien
Aufbewahrung von
Geschäfts-Formularen, Akten,
Papieren, Waren - Mustern
u. s. w., als Pult- od. Schreib-
tischaufsatz, als Schrank od.
unter Benutzung einer Kasten-
füße als Wandbüchse
wie Abbildung, in außerord.
solider Ausführung,
Folio-Größe: 35x24 cm
5 und 8 cm hoch
M 1,75, 2,- das Stüd.
Postkart-Gr.: 30x24 cm
5 und 8 cm hoch
M 1,50, 1,75 das Stüd.

Karten-Registaturen

in Schatullen und Schränken
liefern nach besonderen Angaben.

Briefordner,

erklaßliches Fabrikat.



Alphab. ordnend, gestattet durch einen leichten Druck
bequem Herausnehmen u. Wiedereinstecken, wie Abbild.
Stüd 95 s, Duzend 10,80.

Leitz-Hebel-Briefordner,

Stüd 90 s, Duzend 9,60.
Victoria-Briefordner Stüd 65 s

Füllmassen dazu Stüd 50 s, Duz. 5,75.
Praktisch. Locher m. Späne-Behälter Stüd 90 s

Schnellhefter,

Mappen in Quart- und Folioformat, Stüd 10
und 15 s, Duzend 1,- und 1,50, in großer
Farben-Auswahl!

Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen
Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. 8



Reichardt
Fabrikate
Oral
Kafao
Golf
Schokolady
Kaiserin
Konfitürm
statt frurr ausländischer Marken
dem deutschen Bolkr empfohlen
Tiederlagen bei:
Alfred Klemm, Webergasse 39
und Zweiggeschäft Prager Strasse 44.
Ferner in den hiesigen Reichardt-Filialen.
in Blasewitz: Frau Pauline Frölian, Residenzstr. 51.
Verkaufsstellen: M. Dorer, Eckandauer Strasse 21,
in Laubegast: Max Opitz, Delikatessen.
in Radebeul: Rich. Matthes, Apotheke Weißes Koch
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kafao-Gesellschaft, Wandersbck!



Mühlberg
Reformbetten
bewährte Fabrikate, billige Preise
Rekord-Bettstelle
hochfein lackiert mit Patentmatratze
80x190, 90x190 cm
21 mm Stahlrohr 18.- 20.-
27 mm Stahlrohr 23.50.
Preiswerte Auflegematratzen
Reform-Übermatratzen von 7.- an
Die Befestigung der Ausstellung kompletter Reform-
betten wird höflich erbeten.
Herm. Mühlberg
Kgl., Herzogl. u. Fürstl. Hofliefl., Erzhertogl. Kammerliefl.
Wallstraße Webergasse Scheffelstraße
Mühlberg
Gen. Gesch.

Benzol

statt
Benzin.

Benzol ist ein anerkannt äußerst wirtschaftlicher und zuverlässiger Betriebsstoff für Automobile aller Art. Er kommt der großen Ersparnis wegen sehr in Aufnahme und findet von Tag zu Tag größeren Eingang als Automobilbetriebsstoff. Glänzende Zeugnisse von Autobesitzern, welche Benzol fahren, versenden wir auf Wunsch. Aenderungen am Vergaser geringfügig, bei solchen neuerer Bauart überhaupt nicht nötig. Benzol wird auch bei ortsfesten Motoren, Motorpflügen, Bootmotoren usw. gern und mit Vorteil verwendet. Man verlange aber ausdrücklich D. B. V. Benzol, welches Gewähr für Reinheit und Gleichmäßigkeit bietet. Genaue Auskunft über Anwendung usw. geben wir bereitwilligst. Man verlange Offerte.

Max Elb, G. m. b. H., Dresden-A. 28.
Hauptverkaufsstelle für D. B. V. Benzol
für Sachsen.

Dr. 87
"Freiburger Nachrichten"
Erscheinung, 28. März 1914
Seite 13

*** Die tschechische Wirtschaft und deutsche Steuern.**
 Wir lesen in der Zeitschrift „Das Deutschtum im Ausland“: Ein Zustand, der von Kundigen lange vorausgesehen worden ist, nämlich, daß das von der tschechischen Stadtverwaltung in Prag beliebte Wirtschaftssystem zum Bankrott führen müsse, scheint nunmehr einzutreten. Die Einnahmen der Stadt an Steuern und aus städtischen Unternehmungen, Einnahmen insgesamt in der Höhe von rund 30 Millionen Kronen, reichen nicht mehr aus, um damit die Zinsen der städtischen Schuldenlast zu decken. Da die Schulden der Stadt seit 10 Jahren um rund 140 Millionen Kronen gestiegen und heute schon auf mehr als 200 Millionen Kronen angewachsen sind, so reichen die Einnahmen bei weitem nicht mehr hin, die Ausgaben zu decken, so daß auch für das laufende Jahr eine neue Anleihe von 20 Millionen vorzuschlagen werden mußte. Es ist fraglich, ob Prag einen neuen Geldgeber findet. Die verlaufenen, sollen Unterhandlungen mit den französischen „Petitern“ in Paris angeknüpft worden sein. Bezeichnender Weise herrscht in den tschechischen Blättern über diesen Tatbestand ein verlegenes Schweigen, was wohl darin seine Ursache haben dürfte, daß diese knorpelige Finanzwirtschaft zum großen Teile durch die nationale Großmannsucht verschuldet ist, an der die tschechische Presse ihre volle Schuld trägt. Was aber vom deutschen Standpunkte aus an diesem Finanzstellen Zusammenbruch das Bedauerlichste ist, das ist die Tatsache, daß darin zum großen Teil deutsche Steuern begraden liegen. Die deutschen Steuern bilden den größeren Teil der städtischen Umlagen, der Zuschüsse des Landes und der Subvention der Regierung. Die Deutschen in Prag lohnen Vororte werden auf 3500 Köpfe geschätzt gegen ungefähr 20000 Tschechen. Sie zahlen aber 60 Proz. der Staatssteuern und damit den gleichen Prozentsatz an den städtischen Umlagen. Das Stadtwahlrecht ist so gehalten, daß die Deutschen keinen einzigen Vertreter im Stadtverordnetenkollegium haben. Ungarische und Alttschechen aber, die sich sonst bekennen, sind einzig und geschlossen in jeder Angelegenheit gegen alles, was deutsch ist. Das zeigt sich überall. So z. B. in den Schulen. Die deutsche Schule in der Vorstadt Vieben erhält seit Jahren die ihr hinsichtlich der Bekleidung Zulage von der Stadt Prag nicht. An Wohlfahrts-Einrichtungen haben die Deutschen kein Mitspracherecht; aber die Pflicht zum Steuernahlen bleibt ihnen. Trotzdem werden die Steuergebühren veransagt zu Festen, Kongressen und anderen Beiträgen für die allwissende Sache. Ferner zur Unterfrühung aller Behauptungen der tschechischen Minderheiten in Deutschböhmen. Für französische Röhrenlieferungen, für tschechische Turnhallen, ja selbst für tschechische Ausflüge nach Deutschböhmen mußte letzterzeit der Prager Stadtrat seine Zuschüsse leisten. Insbesondere aber auch für den Bau des tschechischen „Repräsentationshauses“, das 13 Millionen Mark kostet, einen jährlichen Zuschuß von 300000 Kronen erfordert und im Volksmund den Namen führt: „Das Haus der begradenen Millionen!“ Es ist kein Wunder, wenn sich die Deutschen Böhmens endlich mit aller Entschiedenheit weigern, weiterhin deutsche Steuergebühren für eine solche tschechische Wirtschaft auszugeben, und daß sie sich zu den schärfsten Abwehrmaßnahmen entschlossen haben, um den Verlust zu machen. Die deutsche Minderheit, die zugleich die größte Steuerzahlerin Prags ist, in Zukunft vor solchen Vergewaltigungen zu schützen.“

**** Ein taubstummes Prinzenpaar.** Eine Liebesheirat seltener Art ereigte unlängst allgemeines Aufsehen in der ungarischen Aristokratie. Vor einiger Zeit fand in der Hauptstadt ein Taubstummentanzfest statt, der sich vornehmlich mit den Fragen der Erziehung für diese unglücklichen Menschen beschäftigte. Es fiel allgemein auf, daß unter den Teilnehmern sich auch zwei Mitglieder des Hochadels befanden. Es waren dies der Prinz Heinrich Ghita und die Baronin v. Reiban, die auch in den Debatten in der Reichensprache der Taubstummen vielfach das Wort ergriffen. Prinz Ghita ist der Bruder jenes bekannten rumanischer Abstammung, der beharrlich als Prätendent auf den albanischen Thron auftrat, dessen Ansprüche aber von den Albanern selbst mit großem Mißtrauen betrachtet wurden. Prinz Ghita wie die Baronin v. Reiban konnten sich vorher nicht und kamen erst auf dem erwähnten Kongress in nähere Berührung miteinander. Bald sah man das Paar überall zusammen, und es währte nicht lange, so war es in der Gesellschaft ein offenes Geheimnis, daß Prinz Ghita eine tiefe Neigung für die schöne taubstumme Baronin gefaßt habe. Man war daher auch nicht mehr allzu überrascht, als bald nach Schluß des Kongresses Prinz Ghita seine Vermählung mit der Baronin Reiban bekannt gab. Das gemahlene Paar hat das prinzipale Paar zusammengeschnitten, und man darf ruhig behaupten, daß dieser Ehe zu ihrem Glück jetzt nichts fehle, als die — Sprache.

**** Das verschwundene Testament der Kaiserin von Mexiko.** Merkwürdige Gerüchte laufen in Brüssel um. Es heißt, daß die jetzt 71-jährige, bei Brüssel wohnende geistesgestörte Kaiserin Charlotte schon vor dreißig Jahren ein Testament über ihr großes Vermögen gemacht habe, daß dieses Testament aber spurlos verschwunden ist. Vor dreißig Jahren war die einmütige Kaiserin von Mexiko schon geistesgestört, und wenn sie wirklich damals testierte, so kann sie es nur in einem Zustand vorübergehender Besserung getan haben. In diesem Testament soll sie nun das jeweilige Oberhaupt des Koburger Hauses zum Universalerben eingesetzt haben. Das Vermögen der Kaiserin, das durch Zinsen und Zinseszinsen angewachsen ist, wird auf mehr als hundert Millionen Franken geschätzt. Die erinnerlich, erwarten die Tochter Leopold III., besonders die verheiratete Prinzessin Louise, ihren Anteil an dieser beträchtlichen Erbschaft. Vorläufig wird das frühere Testament eifrig gesucht.

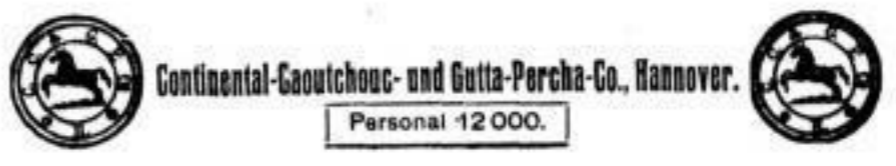
**** Bei den Frauen von Ulster.** Die Stimmung in Ulster offenbart sich am bedeutungsvollsten in der Haltung der Frauen. Wenn die Frauen eingreifen und eine ursprünglich rein politische Frage zum Ziele ihrer Leidenschaft machen, dann wird es erst, dann zeigt es sich, daß die Erregung das Volk wirklich erfüllt. Und so sieht es heute in Ulster. Hamilton Rufe, der bekannte englische Korrespondent, der nach Portadown gereist ist und ausführlich über die Haltung der Frauen von Ulster berichtet, muß zugeben, daß der Geist des Aufstandes gerade in der Frauenwelt die tiefsten Wurzeln geschlagen hat, im Volke nicht anders als in den höheren Gesellschaftsschichten. Alle Frauen warten auf den Tag, da ihre Männer zum Waffentanz hinausziehen werden. Dem Kriege mit allen seinen Schrecken blickt man entschlossen ins Auge; nirgends findet ein Jögern, ein Zögern, ein Wort der Klage bei den Frauen Raum. Ja, bei vielen ist die Erregung und die Entschlossenheit noch heftiger entfacht als bei den Männern, und um den Krieg freieren alle Gespräche, in der Küche wie im Salon. Nach dem Frühstück erlebt man es, wie die freundliche Frau des Hauses sich erhebt. „Sie sind gewiß so gut, mich zu entschuldigen; aber mein Krankenpflegerium beginnt.“ Und wie sie, ziehen überall im Lande Tausende von Frauen zu den Ärzten und lernen es, Verwundeten beizuhelfen und Wunden zu verbinden. In jedem Hause sieht man Handbinder der Wundpflege umherliegen. Die Opfer dieses entschlossenen Eifers der Frauen von Ulster sind natürlich einflussreich die Männer. Sie schenken und sie schelten, aber im Grunde freuen sie sich doch. Denn die Männer sind die Versuchsanstalten der anwachsenden Krankenpflegerinnen; unermüdlich experimentieren mit Verbandzeug bewaffnete Frauenhände an ihnen herum. „Es gibt wirklich keine Stunde und kein Glied mehr, an denen ich nicht bereits in allen möglichen Arten verbunden worden wäre,“ jammernd in komischer Verzweiflung ein Mann, „man hat mich eingeschürt, verkniet; kein Glied konnte ich mehr rühren!“ „Alles für die gute Sache,“ erwiderte die entschlossene Gemahlin. Unter den Arbeiterinnen und den Mädchen der Arbeiterklasse ist die Erregung so hoch gestiegen, daß bereits

Vorsichtung siehe nächste Seite.

Uebergroßen

bedeuten verstärkte Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Automobilreifen unsere Uebergroßen vorschreiben. Für schwere und schnelle Wagen nur diesen Typ. Kein Felgenumbau.

Continental Pneumatik



Die große Mode sind solche kurzgebogenen Strausssfedern



Sie bringe solche in 6 Größen
 30 cm lang für 3 Mark | 45 cm lang für 25 Mark
 35 " " " 6 " | 50 " " " 30 "
 40 " " " 10 " | 55 " " " 36 "
 Die Breite ist 20-30 cm.
 45 cm lange Federn, 15 cm breit, kosten nur 2 M., 35-40 cm lang nur 80 Pf., alles garantiert echt Strauß, fertig zum Selbstaufnähen.
 Hutblumen, 1 Karton voll, nur 3 M.

Manufaktur künstlicher Blumen Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12. Gegr. 1893.

Sehr feine Herren-

Anzüge in modernen einreihigen Formen, in neuesten und soliden Mustern, bester Ausstattung und einfacher Ausführung sind bei uns stets in grosser Auswahl am Lager. Desgleichen finden Sie momentan Hunderte Stücke

getragene Massgarderoben.

Diese stammen vorwiegend von Herren der besten Gesellschaft und sind zum Teil nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen und zeichnen sich durch beste Massarbeit und Qualitätsstoffe aus. Gerade diese Abteilung verhilft den Interessenten zu grossen Vorteilen beim Einkauf der Herrenkleider.

Unsere Preise sind mässig: 12⁰⁰ 15⁰⁰ 16⁵⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰ usw.

Wir verleihen Gesellschaftssachen.

Kaufhaus Für Herrengarderoben 26

G. m. b. H.
 Richard Michalk
 Dresden-A., Prager Strasse



Cliff

eleganter, moderner Klemmer, Gold-Doublé, für M. 4.50.
 Optisches Institut Oskar Bohr, Waisenhausstr. 15, neben Café König.

Kies.

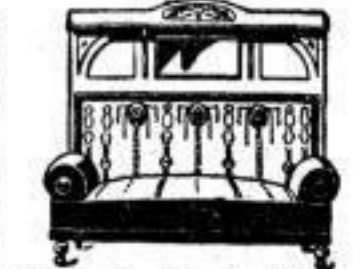
In Oberösterreichs Broda ist eine erst erschlossene Kiesgrube mit gr. Wichtigkeit umfänglich sehr billig zu verk. Geeignet für Fuhrwerksbetriebe, Kohlenhändler, Selbstinteressenten etc. Näh. u. G. S. 170 „Zubaltdendant“.



Pelzkapseln bester Wolleinschug Gebr. Göbler, Grunauer Str. 16.

Poppel's Rohrmöbel-Fabrik

Zöllnerstrasse 5
 reinigt Rohrmöbel!
 Pianinos
 h. in Ruhb. u. Vollh. Holz m. Garantie
 b. 3. vert. 1 Darfe (abt. v. Grand. Paris). Harmoniums 60 u. 260 M., 1 Orchesterion 600 M.
 b. W. Graebner, Breitestrasse 5, a. d. Seestraße.



Sofas in jeder Ausführung. Solide Polsterung. Bekannt bill. Breite. Sofa-Umbauten von 27 M. an.

Tränkners Möbelhaus

Görlicher Straße 21/23.

Bettzeuge und fertige Bettwäsche, Inletts, Bettfedern u. fert. Betten, solid und preiswert. Ernst Venus, Dresden, Annenstrasse 28.

Badewannen, solid, bequem u. prakt. 8 Mf. Otto Graichen, Trompeterstr. 15, Centr.-Theat.-Passage.

Bechstein-Salontafel u. Herdortorgel, Mignonflügel bill. 3. v. Rabe, Jirkusstr. 30.

Teilzahlung Uhren und Goldwaren ohne Aufschlag Goldschmied Wilke, Dresden, Tücherstr. 55. Ft. Eier zu verk. ev. Brief an Venj. u. H. Hötels. Off. postlag. u. L. K. Weinböck.

hente der geringfügigste Anlauf zu Ausbreitungen und Tätlichkeiten führt. In zwei Minuten könnte man hier den wilden Aufruhr hervorrufen," sagte ein Fabrikbesitzer mit einem Blick auf die Arbeiter, "und die jungen Mädchen sind die schüchternen. Vor einiger Zeit wurde eine katholische Temperanzgesellschaft gegründet; die Mitglieder erhielten kleine Abzeichen mit einem Bildnis des Papstes. Wo immer ein solches Abzeichen gesehen wurde, kam es sofort zu Handgemengen; die Mädchen trafen einander die Kleider vom Leibe." Wo immer es zwischen Protestanten und Katholiken zu Reibungen und Gewalttätigkeiten kam, waren es die protestantischen Frauen und Mädchen, die den Anfang machten; so hart ist die Erbitterung geworden. "Welchen sind sie," schreibt Hamilton Hays; "ich äußere dieser Tage mit aller Vorsicht etwas über diese Unduldsamkeit und Befessenheit an der Frau eines Ingenieurs. Sie hatte im Auslande gelebt und war nicht weniger als engländerin und vorurteillos; aber sie fuhr auf: "Natürlich? Natürlich sind wir fanatisch. Gott sei es gedankt!"

Ein Trauung in Gretna Green. Gretna Green hat dieser Tage wieder einmal ein bißchen von seinem alten Ruhm gekehrt. Ein junges Paar kam im Automobil an, hielt vor dem ersten Bauern, dem es begegnete, und ließ sich von ihm, ohne daß ein Richter oder ein Standesbeamter hinzugezogen wurde, trauen. Und die Ehe ist durchaus gültig, weil der junge Herrmann seit längerer Zeit in Schottland lebt; das ist die einzige Bindung, die gefordert wird, damit die vor irgendeinem Bewohner von Gretna Green geschlossenen Ehen anerkannt werden. Gretna Green, ein in der schottischen Grafschaft Dumfries gelegenes Dorf, erfreut sich eines alten Vorrechts: Nach dem alten schottischen Gesetz genügt eine einfache Erklärung vor irgendeinem Zeugen zur Herbeiführung einer rechtsgültigen Ehe. Und da Gretna Green dicht an der englischen Grenze liegt, kamen dorthin Tausende von Liebesspärgeln, die aus irgendeinem Grunde sich in ihrer Heimat nicht verheiraten konnten, um sich von dem ersten besten Bauernmann des Dorfes fürs Leben oder auch für längere Zeit zusammengeben zu lassen. Bis 1857 blieb der merkwürdige alte Brauch unangefastet, und mehr als ein Bauer verdiente dadurch, daß er aus dem Eheraum entlassene Liebesleute kopuliert, einen hübschen Pagen Geld. Im Jahre 1857 wurden jedoch durch ein Gesetz solche Ehen für ungültig erklärt; gültig sollten sie nur dann sein, wenn Brautgarn oder Braut seit wenigstens 21 Tagen in Schottland lebten. Das brachte Gretna Green sehr um seine Bekanntheit, denn da man sich unter ähnlichen Bedingungen auch anderswo verheiraten kann, brauchte man nicht erst nach Schottland zu fliehen, wenn man möglichst rasch in Eheheilein gefügt werden wollte. Eine Sage ist die Geschichte von dem Schmied von Gretna Green: der Mann, der einst die meisten Trauungen vornahm, war nicht Schmied, sondern Tabakhändler, und er hat die Liebespärgel nicht etwa in seiner Eigenschaft als Tabakhändler getraut, sondern weil er zufällig Friedensrichter des Dorfes war; hierdurch entstand die Meinung, der Tabakhändler habe ein Privilegium, dergleichen Ehen zu schließen. Wohl ebenso oft wie vor dem Friedensrichter wurde das Ehegeld vor dem Pfarrer abgelegt, und daß ein einfacher Bauer die Trauungen vornahm, dürfte nur höchst selten einmal vorgekommen sein. In den Registern von Gretna Green findet man viele berühmte Namen, wie den Grafen von Westmoreland, Lord Ellenborough, Sheridan, den Lordkanzler Erskine u. a.

Frauenstimmrechtlerinnen als Brandstifterinnen. Aus London wird gemeldet: Das Besitztum des Generalmajors Mac Galmont genannt Abbenlands in Antrim (Irland) ist niedergebrannt. Man vermutet einen Anschlag der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts. Der Schaden beziffert sich auf 15000 Pfund Sterling.

Ein Denkmal des englisch-amerikanischen Friedens. Zur Erinnerung an die hundertjährige Dauer des Friedens, der zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten besteht, haben eine Anzahl englischer Damen amerikanischer Geburt beschlossen, ein Denkmal in Washington zu errichten. Das eigenartige Monument, das auf dem Capitol in Washington seine Aufstellung finden soll, wird eine Statue William Pitts sein. Die Kommission, an deren Spitze Lord Bagen steht, hat die Ausführung des Bildwerkes dem Bildhauer F. Derwent Wood übertragen, nachdem sein Entwurf den meisten Beifall gefunden hatte.

Sport-Nachrichten.

Herdspport.

Saint-Cuen, 27. März. 1. Rennen. 1. Sirius II (W. Deady), 2. Mont Heron (Powers), 3. Gordon Bleu (Dods jr.). Tot: 27; 10; 14; 14; 10. 2. Rennen (Hess): Gavalle II, Drifter (gef.), Canteloup II, Veron, Mandoline V. — 2. Rennen. 1. Deragon (Dods), 2. Renuelt III (Verteaur), 3. Sinal (W. Deady). Tot: 30; 10; 14; 25; 38; 10. 3. Rennen (Hess): Diambrino, Billefse, Michelin. — 3. Rennen. 1. Bonheur du Jour (Verde), 2. Amable (Dulardin), 3. Patric (Galehouje). Tot: 15; 10; 14; 17; 18; 27; 10. 4. Rennen (Hess): Eve II, Zarte aux Hommes, Doctor Ferris, Moskowa II, Naitia, Boule de Neige V, Fecille. — 4. Rennen. 1. Eridan II (Powers), 2. Diana des Harfrenants, 3. Rik (Hess) (Turcaur). Tot: 132; 10; 14; 22; 40; 30; 10. 5. Rennen (Hess): Trudee, Franoe, Pouille IV, Barboufca, Hermosa, Petit Duc (Hessenge), Poriot, La Petite, Corrol, Molelet, Gandour. — 5. Rennen. 1. Le Polache (R. Sauval), 2. Zante VII (H. Williams), 3. Saint Rom (H. Chapman). Tot: 25; 10; 14; 16; 10. 6. Rennen (Hess): La Braude, Raton II, Cernaud. — 6. Rennen. 1. Ding Malcolin (H. Mitchell), 2. Ranna II (H. Bernard), 3. Malesse (R. Sauval). Tot: 18; 10; 14; 17; 30; 18; 10. 7. Rennen (Hess): Ramoge, Dunter (gef.), Merro Knight, Almas, Rolette, Dallerie, Rig Romaid, Tom II.

Stoverpool, 27. März. Grand National Handicap-Steeple-Chase. 1. Sunloch (J. Smith), 2. Trianon III (Gamsin), 3. Rutter III (H. Carter). Weiter: 100; 8; 100; 8; 10; 1. 2. Rennen (Hess): Governat, Baldsaddle, Kere C Moore, Anahor Delights, Gouverneur II, Bloodstone, Jacobus, Great Crak, Regent, Niben, Drouf Vin, Al Gold II, Dutch Pennons, Blow Pipe, Jettler's Bride, Diplomatisch II, Behadur.

Kraffahrtspport.

Das Kaiserliche Kriegsministerium hat, wie schon mitgeteilt, im Monat Februar eine Verbrauchs-Prüfungsfahrt für Automobile veranstaltet, bei der als Brennstoff statt des Benzins das deutsche Autokraft-Benzol zur Verwendung kam. Die Prüfung war für die teilnehmenden Automobile außerordentlich hart, da dieselben hoher Schnee lag. Sie erreichte sich über 900 Kilometer. An diese Fahrprüfung schloß sich dann noch auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg unter Leitung des Oberst Prof. Mittel eine wissenschaftliche Prüfung der Motoren und Bergwerke. Der erste Preis fiel außer dem Reichs-Vergaber dem Kaiserlichen 1900 PS. Daimler-Benzol erwarben hat. Dieser Wagen hat bei der Fahrt nicht nur den geringsten Verbrauch an Benzol, sondern auch die höchste Leistung in Bezug auf Schnelligkeit und Verbrauch erzielt. Für die Daimler-Benzol-Werke ist das ein neuer, schöner Erfolg, der sich den Erfolgen bei der Winterprüfungsfahrt im März würdig anreihet.

Olympische Spiele.

Das baltische Antik- und Unterrichtsministerium gibt in Nr. 8 des Schulverordnungsblattes für das Großherzogtum Baden eine Uebersicht über die vom Deutschen Reichsverband für Olympische Spiele für dieses Jahr in Aussicht genommenen Anträge einzureichen. Bezeichnungen für das Wohlwollen, das man hinsichtlich der Förderung der Olympischen Spiele in Baden entgegenbringt, ist der Schluß der Bekanntmachung: "Vehreun jeder Art, die sich an einem oder mehreren Orten betreiben werden, wird, soweit es die dienstlichen Rücksichten zulassen, Urlaub erteilt werden. Auch können einzelnen Teilnehmern mäßige Beihilfen aus staatlichen Mitteln gewährt werden."

Rauschspport.

Zwischenrundenspiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft. In Jena spielt Coburg 07 gegen Bader Halle. In Glaucha spielt Chemnitzer Ballspielklub gegen Jandauer Sportklub. In Magdeburg spielt Cricket-Viktoria gegen Gothen 02. In Leipzig spielt Sportklub gegen Spielvereinigung Leipzig. In Weiskirchen spielt Verein für Bewegungsspiele Leipzig gegen Gohensfelden. In Dresden spielt bekanntlich Fußballverein gegen Bahnia Baugern. Sämtliche Spiele beginnen um 4 Uhr. In den Städten, wo Zwischenrundenspiele stattfinden, wird ab 2 Uhr Spielverbot erlassen.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit

steht nach wie vor das bekannte Spezial-Kaufhaus

Zur Glocke

25 Annenstr. 25, direkt Annenkirche.

Massen-Auswahl tonangebender Frühjahrs-Neuheiten!!

Preise ganz enorm billig!

Zu höchster Vollendung hergestellte Herren-Anzüge, A 12, 15, 18, 22, 25, 28, 32 bis 60. Feinste Mass-Anfertigung!

Paletots, Gummi-Mäntel, Joppen, Sport-Anzüge, Pelierinen, Kletter-Hosen, moderne Hosen, Hüte, Konkurrenzlos billig.

Die elegantesten, blauen und schwarzen Konfirm.-Anzüge, A 9, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25 bis 39. Lehrlings-Berufs-Kleidung.

Entlassungs-Anzüge, Sport-Joppen, Knaben-Hosen, Knaben-Pelieninen, Knaben-Sweaters, Mäntel, staunend billig!

Für die Schulprüfungen: Knaben-Anzüge, A 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16 bis 24, jede Form, alle neuen Farben.



Billnher Str. 14, Tel. 13102. **Blauenstr. 4, 22257.** **Wietener Str. 17, 21035.** **Blauenstr. 13, 14162.** **Rosenstr. 43, 21735.** **Eingang Lindenaustr.** **Schiffstr. 27, 14596.** **Höllnerstr. 12, Tel. 22806.** **Torgauer Str. 10, 21539.** **Höllnerstr. 11, 14871.** **Trompeterstr. 5, 22867.** **Wartauer Str. 14, 14050.** **Reifewiger Str. 11, 14114.** **Routore, Lagervein, Verland.** **Wölfnisstraße 1, Tel. 21634.** **Reich immer sehr preiswert!**

echte Kieler Sprotten 1/2 Pfund 25 A

die großen, circa 3 1/2 Pfund schweren Risten 100 A, Vollfoll (2 Risten) 2 A, 5 Risten à 95 A, 10 Risten à 90 A, 25 Risten à 85 A, 50 Risten à 82 A

Ger. Stromlachs Pfd. 95 A

mild u. fettlos, in diesen Seiten von etwa 6 Pfd. 1/2 ger. Zweifelhunden 1/2 Pfd. 15 A, echter Kieler Spidaal 1/2 Pfd. 45 A, Postfische, netto 8 Pfd., mit etwa 15 Stück, 14,25 A

Matjesheringe 16 A

1a, hart und dicklich, Stück von 16 A an, Malta-Kartoffeln, H. mehlig, Pfd. 12 A

Echte Elbinger Bricken 16 A

in schönen mittelgroßen Exemplaren à 100 Stück 13,25 A, Postbock mit 60 Stück 8,75 A

Grosse grüne Heringe zum Braten, Kochen etc. (Rezepte gratis.)

10 Pfd. 85 A, 5 Pfd. 45 A, 50 Pfd. 3,50 A

Frischer Seefisch heute wieder recht billig.

Kabljau, ohne Kopf, in großen Pfd. 16 A

berben Fischen Seelachs, ohne Kopf, in hochfeinen großen Exemplaren Goldbarsch extra fetter, ohne Kopf Pfd. 26 A

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis. Diverse andere frische Seefische zu billigsten Tagespreisen bei besten Qualitäten.

Billig zu verkaufen: elegant, im besten Zustande, mit runden Scheiben, 4 fühl, sehr leicht, 1. und 2 Pfännig zu fahren.

1 Landulet, 1 leichter Jagdwagen, grün lackiert, 1 zweirädrige Halbchaise. Chamottfabrik Thonberg-Kamenz in Sachsen.

Suche leiblich. Halbchaise mit abnehmbarem Aufsicht, u. Jagdwagen zu kauf. Off. u. R. S. 200 Postamt 6.

Gebr. Kinderwagen - Korbm. - gutsch. billig zu verk. Gohliser Str. 7, 2. l.

Halbchaise, gebraucht, leichter Einspanner, mit abnehmbarem Aufsicht, preiswert zu verkaufen. Friedr. May, Bauhen, Fernruf 433.

Milchvieh - Verkauf in Niederjedlitz.

Von Sonntag den 29. bis Montag den 30. d. M. stellen wir abnormals einen großen frischen Transport ganz besonders schöner, prima hochtragender u. neuemellender Kühe und Kalben, auch solche mit Kalbern in Niederjedlitz, Mühlentriebel, Doritzstraße, unjolge äußerst günstigen Einflusses zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Das Vieh kann sofort abgeholt werden u. machen wir auf die gute Qualität u. die billigen Preise noch ganz besond. aufmerksam. Paul Pinkus & Co.

Fernspr. Siegm. Nr. 59. aus Neustadt bei Chemnitz. n

Ein Transport hochtragender und freischlagender

Kühe steht von Sonntag den 29. ds. Mts. in Händchen (Station Goldene Höhe) preiswert zum Verkauf. A. Henke.

Gang-Ochsen

Eingetroffen ist ein großer Transport bester bayrischer und Vogtländer Gang-Ochsen und stehen im „Breuschischen Hof“ in Freiberg zum Verkauf. Telefon 375. Rümmler & Ludewig.

Kutschpferd, Auto.

Edelb., od. schw. Holst. 7jähr., dunkelbr., eisenbahn- und auto-tüchtig, ev. einig. gef., per lot. od. bald aufs Land gel. Gef. Preise u. höherer Vieher. Off. erb. unt. R. T. 55 postl. Guttan i. Sa.

Pferde-Verkauf. Junge u. mitteljähr., gutbeinige Belgier, Länen, Oldenburger und leichter Geschäfte- u. Kutschpferde stehen mit weitgehender Garantie bei Sulzberger, Veterstr. 7, Tel. 21612, zum Verkauf.

Mehrere Pferde, Pferde. mittelst., 6-8jähr., zu verkaufen Pörfereistraße 18.

1 Paar rotbr. Ostpreußen, 1 1/2 gr., langschw., 5 u. 6 J., für jed. Zweck pass., 1 harter Judschwall, 1,78 gr., 7 J., langschw., reelle Arbeitst., 1 ganz schwerer Belg., Apfelschimmel, 6 J., mit Garantie zu verk. Großenhainer Str. 20, Hof. Tel. 18814.

Braune Stute. 7 1/2, 170 h., fisch. 1 u. Späma, etw. pflastermäde, mit Garantie zu verk. Königsbrüder Straße 107.

Reitpferd-Verkauf. Engl. Fuchsstute, 7 1/2, 168 hoch, kräftig gebaut, ganz fromm und sehr gut geritten, auch für die Truppe passend, steht preiswert zum Verkauf bei Wilh. Israel, Bierdepension, Pirnaische Str. 55.

Saatkartoffeln! frühe u. späte Sorten, vom Sandboden, offeriert billigst Feodor Missbach, Köfchenbroda. Telefon 42.

Orient-Teppiche

Grosse Posten Zimmer-Teppiche Yoraghan, Tebris, Sarue zu dem billigsten Gross-Umsatzpreis.

Ein Restposten Verbindungsstücke tief unter regulärem Preis.

Wilh. Schwartz pragerstr. 25 I. Etage

Reitpferd ca. 16jährig, Schimmel, 168 cm groß, gesund und ausdauernd, leicht zu reiten, trappentüchtig, für 800 M. zu verkaufen.

Rittergut Riedebeck b. Gehren, Kreis Ludau.

Wegen Anschaffung eines Postautos zu verkaufen: hellbrauner stark Belgier, 7 J., dunkelbraun, stark, Danz, 13 J., Lastwagen aller Stärken, Deumachine, Deumwender, Weisenfchneider, Gelschirre, Fabrikselbstgehirr, Zettel.

Baumeister Peissger, Lohmen.

Neu! Gef. acid. Neu! Hufschuh

zur Wiederaufrichtung gestürzter Pferde. Bei verlorenen Eisen wird Hufschuh übergezogen und sind Überlegungen unmöglich. Bei Strahlverletzungen u. Quetschungen helfen Wunden trotz der ährenden Jauche schnell, weil Tier im Stall trocken steht. In der in- und ausländischen Presse ausgezeichnet empfohlen. In Freiberg u. bei den Landwirten sehr stark eingeführt. Preis pro Paar 5 Mark. Bezirks-Anstalt Muldenhütten, S.

Polizeihunde, prächtige Exemplare, verk. billig - Gunde nimmt in Dressur: Dressur-Anstalt Reichmar, Bühlau, Ende Schönfelder Str., in Reifers Jägerlei.

Zu kaufen gesucht ein leichter, gut erhaltener Halbverdeckter mit abnehmbarem Bod. Offerten mit Preisangabe unt. T. J. 822 in die Expedition dieses Blattes.

280 Stroh gute Strohselle verkauft Al. Karzdorf Nr. 7, Post Aretsch.

Dr. 87

Freiburger Nachrichten

Samstags, 28. März 1914

Seite 15.

Wettkampftage auf dem Ring-Platz. Heute Sonnabend, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, haben sich im Ring-Sportplatz an der Friedenstraße die Fußballmannschaften des V. S. Grenadier-Regiments und des Jäger-Bataillons Nr. 13 im Wettkampfe gegenüber. Man darf gespannt sein, wie diesmal die beiden Jäger, die am vergangenen Sonntag gegen die 177er mit 8:0 Siegen, gegen die großen Grenadiere abschieden werden, zumal in der Grenadier-Mannschaft fast nur erstklassige Spieler vertreten sind.

Leichtathletik.
Frühjahrs-Waldlauf im Gau Chladen (Bis-Tröden). Am Sonntag, 19. April, veranstaltet der A.S.V. Chladen ein Waldlauf. Die Strecke ist 6 Kilometer lang und führt vom Aischhaus die Haderberger Straße aufwärts bis zum Marienburg-Parkweg, von diesem folgende wieder links ab die Alte Str. Mügeln, Zehneke 15, über die Straße bis zum Fohlenberg, dann die Alte Str. und die Haderberger Straße abwärts, an den Schichten entlang, zurück bis zum Ziel am Aischhaus. Die Teilnahme steht jedem unentgeltlich frei. Anmeldungen müssen bis Sonntagabend, den 11. April, abends 7 Uhr an Frau Müller, im Hause der Anna Herrmann, Mühlberg (Sportabteilung), Ballstraße, abgegeben werden. Anmeldungen sind nicht gestattet. Es wird in drei Gruppen getrennt: 1. Gruppe: Vereine des Gau Chladen, Abfahrt 1.11 Uhr; 2. Gruppe: Militär, Abfahrt 1.11 Uhr; 3. Gruppe: Turner, Schüler und sonstige Teilnehmer.

Bildardmeisterschaft von Deutschland Erster Klasse. Die Amateure-Bildardmeisterschaft von Deutschland Erster Klasse, die in Frankfurt a. M. ausgetragen wurde, aber bei einem unentschiedenen Ergebnis zunächst nicht entschieden werden konnte, ist nun doch noch zu einem endgültigen Schluss gebracht worden. Allerdings mußte man auf einige Sitzpartien verzichten. Bei der Sitzpartie zwischen Schmidt (Düsseldorf) und Dr. Bert (Düsseldorf) hatte Schmidt mit 10:11. Daraufhin wurde Schmidt der Meistertitel verweigert, ebenso der Bundespreis des Deutschen Amateur-Bildard-Bundes, der nunmehr in seinen endgültigen Besitz überging. Gewinner wurde Dr. Bert. Dritter wurde Schmidt (Hamburg), vierter Schmidt (Berlin), fünfter Schmidt (Frankfurt a. M.), sechster Dr. Ludwig (Höfingen).

Ruderreport.
Teilnahme der Besirte Junge, Junior und Senior. Der Ausschuss des Deutschen Ruder-Bundes gibt nunmehr die von dem Besirte erbetene Erklärung über die Bedeutung der Besirte Junge, Junior und Senior bekannt. Die Erklärung lautet folgendermaßen: Jeder Ruderer, der vor dem 1. Januar 1914 in anderen als Junge-Mann-Keulen drei Siege errungen hat, hat seine Junior-Eigenschaft verloren. Junge-Mann-Keulen sind alle Ruderer, die vor dem 1. Januar des betreffenden Jahres keinen ersten Preis errungen haben. Junge-Mann-Keulen sind alle diejenigen, die nur für solche Ruderer offen sind, die dieser Bestimmung entsprechen. Auch Keulen, welche eine noch stärkere Beschränkung enthalten, haben als Junge-Mann-Keulen zu gelten; wenn es in gleichem Maße, ob die Keulen ausdrücklich als Junge-Mann-Keulen bezeichnet werden. Jedes Keulen vor dem 1. Januar 1914, das nach dem Inhalt seiner Ausschreibung beschränkt war auf Ruderer, die vor dem 1. Januar des betreffenden Jahres noch keinen Sieg errungen haben, ist ein Junge-Mann-Keulen. Es haben also alle solche Keulen alle bisherigen Junge- und Anfänger-Keulen zu gelten.

Bücher-Neuheiten.

× Heimat- und Wirtschaftskunde für Rheinland und Westfalen, herausgegeben im Auftrage des Vereins zur Förderung des kaufmännischen Bildungsvereins in Rheinland und Westfalen von Handelskammer-Präsident Dr. jur. Otto Prandl und Reichsnotar Dr. jur. Max 2. Bände. (Verlag, W. D. Baedeker.) Das Buch macht den in überaus schöner Weise gelungenen Versuch, die wichtigsten Ereignisse aus allen Gebieten der Bevölkerung, Wirtschaft und politischen Zustand für Rheinland und Westfalen übersichtlich zusammenzutragen und durch einfache, vollständige Erläuterungen zu beleben. Dadurch, daß der beherrschende Teil vom statistischen Bereich getrennt wird, ist der erste Teil mit Zahlen möglichst wenig belastet, so daß er für eine Zeit ein Verzeichnis für jedermann, insbesondere für Kaufleute, Korrespondenten usw. über die wirtschaftliche und geistige Kultur der Westprovinzen geschaffen worden, während der zweite Teil ein für die Behörden und Kaufleute unentbehrliches statistisches Handbuch des Westens Deutschlands ist. Jeder, der sich über die Natur, die Geschichte, die Volkswirtschaft, die sozialen Verhältnisse, aber berühmte Kaufleute und Industrielle, über das Handwerk oder die Arbeiter, über die Landwirtschaft, den Handel, den Verkehr, die Kunst, Wissenschaft oder irgendeine Industrie unterrichten wollen, findet jedes Thema in ein von einem Fachmann geschriebener, meist in Form und Inhalt vollkommener Artikel vorhanden.

× Reformführer mit Hundsgangspolizisten von Paul Haeffler. (Verlag von Carl Neuber, Rastatt, 248 Seiten mit etwa 140 Plänen, Skizzen und Bildern.) Die arbeitsreichen Reformen, die dieser Stadterfahre aufweist, sind für jede Stadt von gleicher Bedeutung, mag es sich nun um die Hundsgangspolizisten je nach der verfügbaren Zeit, um die bildliche Ausführung der einzelnen Straßenbahnlinien, um den bildlichen Führer durch die Gemäldegalerie, um die neuartige Feldbeleuchtung des Stadtplanes oder um die durch Sonderfahrten erklärten Auswanderungen oder Rad- und Autoausflüge handeln. In Ausstattung und Inhalt jedenfalls ein gleich empfehlenswertes Lesebuch für Reisende.

× Seines Briefe. Ausgewählt und eingeleitet von Dr. Hugo Hieber. Mit 17 Bilderbeigaben in Knustdruck und einer handschriftlichen Probe. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig.) Diese Ausgabe gehört zu einer Sammlung von Klassiker-Briefen, mit denen das Deutsche Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig, seine Goldene Klassiker-Bibliothek zu ergänzen bequemt. Der Band ist in großer, moderner Type auf weißem Papier höchst ansprechend gedruckt, in geschmackvollen Leinwand gebunden und mit nicht weniger als 17 zum Teil unbekannt und seltenen Bilderbeigaben ausgestattet.

Grundstücks- An- und Verkäufe.
Komfortable Eigenheime
 (Doppelvillen) in der Lössnitz.
 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, Innenloft, Was- und elektr. Licht, Warm- und Kaltwasserleitung, vollständig unterkellert. Kaufstelle ca. 400 qm. Kaufpreis **Mk. 14.500.** Näheres unter **N. 713** durch **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Günstiger Grundstücksverkauf!
 Das Grundstück des verst. Juch- u. Fettviehhändl. **G. Grundmann**, Bahnhof Mügeln bei Dösch, bestehend aus großem, gut verzinst. Wohnhaus mit Vorgarten, elektr. Lichtanlage, modernem, neuen, großen, massiv. Stallungen, Futterböden, Scheune, Waagehaus, ist durch den Unterzeichneten preiswert unter vorteilhaften Bedingungen bei 15.000 M. Anzahlung zu verkaufen. An dem in bester landwirtschaftl. Pflege Sachens belegenen obengenannten Anlage haben bisher 3 derartige Handelsgeschäfte gut bestanden. Ganz besonders würde sich das Grundstück auch, da am Orte ohne Konkurrenz, zur Errichtung und Ausübung eines Wiederbelegtes eignen. Bewerber wollen sich wegen des weiteren an den Unterzeichneten wenden.
K. G. Müller, Cidam, Ritterstraße 13, Holzhandlung.

Gut,
 Thät., ca. 800 Morg., davon 590 Acker, 119 Wiese, 10 Wald, gute Gebäu., Gebäudeverf. 200.000 M., reichl. Vieh u. Inv., Br. 450.000 M., Markt, neben 50.000 M. bar wird auch Grundst. mit angenommen.
Rittergut,
 1 km v. Bahn u. Stadt, 34 km von Dresden, Größe 250 Morg., Schloß mit 14 Z., Gebäudeverf. 120.000 M., Preis 150.000 M., Anzahlung 30.000 M.
Gustav Böhme,
 Dresden, Bahnstr. 1. Tel. 11290.

Hochherrschaftl. Rittergut
 mit realem Schloß, in geschl. Kreise Adr.-Schloß, nahe Bahnst., ca. 2400 Morg., davon ca. der vierte Teil Wald, meist ältere Bestände, ca. 300 Morg. vorzügl. Weizen, Weiz. Acker, fast durchweg **Weizen- u. Rübenboden**, in hoher Kultur, tabell. massiv. Geb. u. **allererstklassig überkompl. Invent., Brennerei** mit hohem Durchschnittsbrand, **hochfeudal. Schloß** mit allem Komfort, in allem Park gelegen, ganz hervorragende Jagd, zu dem billigen und feinen Preis von 500 M. pro Morg. bei 500.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Nur ernstl. Selbst. Näh. u. **O. 714** d. **Haasenstein & Vogler, Dresden.** Agenten verboten.

1 Einfamilien-Landhaus,
 4 Zimmer, 4 Kammern, Küche, große gewölbte Kellerräume (fest mit Wäsche-Wasch), Glas-Vorhaus u. schön. groß. Garten, ist billig zu verkaufen. Bahnstation zwischen Freiberg und Cöcheran. Df. u. **H. 3071** Exped. d. Bl.

Rittergut
 in bevorzugt. Lage, m. 300 Schfl. Weizen, eig. Jagd, selbständ. Gutsbez., **Brennerei**, 100.000 A. Br., gr. Viehbest., prima Inv., ist für 50.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **W. Heinze, Dresden-N., Sismardplatz 9.** Tel. 10 415.

Landgasthof,
 nahe einer Garnisonstadt, 300 Hekt. Bierumfah, 3000 Lebernachtungen, 600 M. bringt Stallung, bei 15.000 M. Anzahlung alterabalt. zu verkaufen. Df. u. **R. D. 510** durch **Haasenstein & Vogler, Töbels 1. So.**

Landgasthof
 ist veränderungslos sofort zu verkaufen. In verkehrsreicher Gegend gelegen, ca. 300 hl Bierumfah, gute Gebäude, 10 Acker Feld, 80.000 M., bei 20-25.000 M. Kauf Anz. Werte Df. erb. unt. **M. 3022** an die Exp. d. Bl.

Vertausche Gasthaus
 m. groß. Gesellschaftsräum., parf. Saal, Gesellschaftgart. usw. Ausflugsort d. Stadt v. 90.000 Einwohn. **Mauermann, Görlitz, Augustastr. 23.**

Gasthofs-Verkauf
 in Vorort, gutes Saalgeschäft, 12.000 M. Anzahl. Näh. **Emil Schubert, Rathshausstr. 49, pt.**

Verkaufe mein Gut
 mit 72 Acker. Offert. erb. unter **A. B. 10** postlag. **Roborn.**

Geschäfts- An- und Verkäufe.
Erstes und besuchtestes Café
 in bester Verkehrslage einer Großstadt wegen anderer Unternehmungen **sofort zu verkaufen.**
 Jährliche Einnahmen mehr als 300.000 M., verbleib. **absoluter Reingewinn ca. 100.000 M. p. a.**
 Kaufinteressenten, auch **Nichtfachleute**, mit ca. 50.000 M. eigenem Vermögen erfahren Näh. auf Off. unter **W. 3052** in die Exp. d. Bl.

Um zu privatisieren verkaufe ich meine eingeführte Fabrik
 welche ohne jede Neisetätigkeit von **erklärter Rasse** in der **Industrie** tätig ist. **Versteiger.**
Jahresreingewinn ca. 18.000 Mark.
 Das laufende Jahr wird aber höher ca. **25.000 Mark**
Nettoverdienst
 bringen. Zur käufl. Übernahme und **flotten** Weiterbetrieb sind 40.000 M. nötig. **Nachf. wird eingericht. u. mit Rat u. Df. unterkünst.** Der Umsatz steigt **nur gegen sofortige Rasse.** Best. ernstgem. Anfragen, erbeten unter **U. B. 535** an die Exp. d. Bl.

Handmolkerei oder Milchgeschäft
 Junger Molkerei-Fachmann, verheiratet, sucht **Guts- oder Handmolkerei oder Milchgeschäft** zu pachten oder zu kaufen. Nur reelle Offerten u. **K. 3015** Exp. d. Bl. erbeten.

Pacht-Restaurant
 von jungen soliden Leuten per 1. Juli 1914 gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Df. u. **G. 3070** an die Exp. d. Bl.

Sattlerei
 zu kaufen od. pachten od. wo solche eingerichtet geht, gesucht. Df. u. **N. 3087** Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.
 Materialwaren-Geschäft mit Futtermittel-, Brief- u. Kohlenhandel in kleinerer Stadt, gute Existenz, meist Landfundschaft, ist mit Grundstück zu verkaufen. Zur Übernahme sind ca. 15-20.000 M. nötig. Df. u. **L. 3081** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ganz bes. günst. Gelegen. Sotheleg. erstkl. Nussb.-Pianino
 pracht. Ton, u. Gar. sehr bill. v. **H. Wagner, Hbr., Joh. hochl. Mus., gold. Med., Grunauer Str. 10, 1.**
Billige Tapeten.
 Es kommen ca. 50.000 Rollen mod. solide Tapeten, dar. 1. teilt. Sachen, gänzl. konkurrenzlos bill. z. Verkauf. Best. Sie Muster- sendung m. höchst. Rabattföden. Bartholomäustr. 6. Fernnr. 11144.
Gebrauchte Möbel zu verk.
 Schumannstraße 57, 3. r.

Dr. 57
 Sonnabend, 25. März 1914
 Seite 16
 "Freiburger Nachrichten"



MERCEDES AUTOMOBILE

Fabrikat der

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

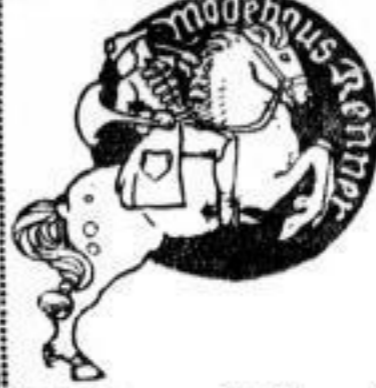
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM.

Verkaufsstelle Dresden: Christianstraße 39.

Interessenten steht der neue Mercedes-Katalog kostenlos zur Verfügung.

Möbel - Stoffe

zum Umzug



Linoleum

- Linoleum** - Stückware, 200 cm breit, einfarbig, blau, schiefergrau, oliv, rot oder braun . . . 3 80
Preis Meter M 8.-, 7.-, 5.90 bis
- Linoleum** - Stückware, 200 cm breit, Granit, kleingekörnte Muster in grau, reseda, blau, rot Qualität I Meter M 8.20, Qualität II Meter M 6 60
- Linoleum** - Stückware, 200 cm breit, bedruckt in Parkett- und Teppichmustern. (ausrangelte Muster bedeutend unter dem regulären Preis) Meter M 4 00
- Linoleum** - Läufer, einfarbig, mit Kante oder bedruckten Mustern, 130 cm br. Meter M 2.60, 110 cm br. M 2.20, 90 cm br. M 1.65, 67 cm br. M 1.20, 60 cm br. M 1 10
- Linoleum** - Inlaid-Läufer. (Muster durchgehend, irregulär, mod. Teppich- u. Parkettmuster, 100 br. regulär M 4.20, für M 3.50, 67 br. regulär M 2.85, für M 2 50)
- Linoleum** - Inlaid-Teppiche. (Muster durchgeh.) irregulär, mod. u. persisch, Must., Größe 200/300 cm M 30.-, 27.-, Größe 200/250 M 25.-, 22.50, Größe 150/200 M 15 13 50
- Linoleum** - Bohnermasse, in Böden zu M 2.-, 1.10, 0.80, Bohnerlöcher aus Fries, sauber umstoßen, Stück M 0.80, Linoleum-Reinigungspulver, Paket M 1.20 0 70
- Linoleum** - Stückware, 100 cm breit, zum Belegen von Tischen, in Mosaikmusterung, Meter M 4.-, einfarbig, rot, blau, grau Meter M 2 65

Besonders preiswert!

Inlaid-Linoleum, 200 cm breit, irregulär, in Parkett- und modernen Teppich-Mustern. Man überzeuge sich von dem Ausfall der Ware. Die Preise sind bedeutend niedriger als für reguläre Ware

Ein Umzug bedeutet eine Umwälzung, eine Umgestaltung des ganzen Haushaltes. Denn was für die alte Wohnung genügt oder paßt - paßt oder genügt noch lange nicht für die neue. Da heißt's ummodeln und neuanschaffen, ausschalten und ergänzen. Wir können Ihnen helfen, indem wir Sie bitten unser Möbelstofflager zu besichtigen; Sie werden in demselben alles dasjenige finden, was Sie benötigen an soliden und hochmodernen Möbelstoffen, Gardinen, Vorhängen, Polsterdiwans, Linoleum, Teppichen - kurz alles was für ein neues Heim wünschenswert erscheint. Unsere Abteilung für Innendekoration ist so groß, daß wir einer jeden Geschmacksrichtung gerecht werden können und sind wir auch gern bereit, Ihnen einen unserer sachverständigen Dekoratore mit Rat und Tat an die Hand gehen zu lassen. Eigene Tapezierer-Werkstatt im Hause.

- Portierstoffe** künstl. Eigenmuster, sowie Muster künstlerischer Entwürfe in gewebt und bedruckt, Meter M 12.-, 8.75, 6.50 bis 3 00
- Dekorationen** Bestickte Kantoniere und Lambrequins in Tuch, Samt oder Künstlerleinen, Garnitur M 38.-, 26.-, 16.-, bis 7 00
- Bezugstoffe** für Möbel, Moquette-Plüsch-Gewebe, in mod. Kleinmusterung, sowie Gobelin-Gewebe, 130 breit, Meter M 12.-, 8.-, 6.50 bis 5 00
- Moquette** Plüschgewebe, in feiner Farbentönung u. moderner Kleinmusterung, 130 cm breit, Meter M 6 60

Besonders preiswert!

Bettstellen

- Bettstelle** weiß oder schwarz lackiert, mit Patentmatratze, Kopfteil mit Stäben, Fußteil mit Holzbrett, Rohrstärke 27 mm. Größe 80/185 cm M 24 00
- Bettstelle** weiß lackiert, mit Patentmatratze, Kopf- und Fußteil mit Stäben, Rohrstärke 33 mm Durchmesser, Größe 90/195 cm M 31 00
- Bettstelle** weiß lackiert, mit Patentmatratze, Bügel vierkantiges Eisen, 33 mm Durchmesser, Kopf- und Fußteil mit Stäben, Größe 90/195 cm . . . M 46 00
- Kinderbettstelle** weiß lackiert, mit Spiralfederboden, Kopf-, Fuß- und Seitenteil in Spiraldrahtgeflecht, Größe 60/130 cm M 15 00
- Kinderbettstelle** weiß lackiert, Spiralfederboden, Kopfteil verstellbar, Kopf-, Fuß- und Seitenteil aus Spiraldrahtgeflecht, Größe 70/140 cm M 21 50
- Matratzen** Polster-Auflage-Matratzen, m. einfarb. od. gestreift, Dreilen u. verschied. Füllungen, Matratze Indialaser-Füll., Juteleinen-Überzug, Gr. 80/185 M 12 00
- Federbetten** fertige Deckbetten, Kopfkissen, Unterbetten, gefüllt mit Federn und Daunen in den verschiedenartigsten Füllungen und jeder Preislage 9 00
- Reform** Unterbetten, obere Seite Trilko, untere Seite leinenart. Überzug, Größe 100/200 cm M 16.-, Größe 90/190 M 13.50, Größe 80/185 M 13.-, Größe 70/140 M 9 00

Besonders preiswert!

- Bettstelle** mit Patentmatratze, schwarz oder weiß lackiert, Rohrstärke 27 mm Durchmesser, Kopf- und Fußteil mit Stäben, Größe 80/185 cm, Stück M 19 50

Deutsche Teppiche

- Axminster** - Teppich, vielseitige farbenfrohe Ausmuster., Größe 200/300 M 69.-, 46.-, 41.-, Gr. 135/200 M 21.-, 19.50 11 00
- Axminster** - Teppich, moderne und persische Muster., Gr. 200/300 cm M 52.50, Gr. 170/235 cm M 36.-, Gr. 135/200 cm 19 50
- Axminster** - Teppich, besonders hochwertige Qualität, Größe 250/350 cm M 125.-, Größe 200/300 cm M 85 00

- Tapestry-Teppich** kordart. Gewebe, 200/300 M 45.50, Gr. 170/235 M 29.50, 16.50, Gr. 135/200 M 19.50 11 00
- Teppich** aus Velour-Plüsch, in modernen Mustern, Größe 200/300 cm M 59.-, Gr. 170/235 cm M 39.-, 28.-, Gr. 135/200 cm M 25.50 18 50
- Smyrna-Teppich** handgeknüpft, in Mustern f. Salons, qm M 34.-, 30.-, 28.-, mechanisch gewebt, qm M 13 50

- Bouclé-Teppich** Künstlermuster, für Speise- u. Herrenzimm., Gr. 250/350 M 75.-, 65.-, Gr. 200/300 M 47.- 45 00
- Kokos-Teppich** f. Diele u. Veranda, einfarbig m. Kante oder gemustert mit Kante, Gr. 200/300 cm M 41 00
- Bouclé-Vorlage** Besond. preiswert! moderne Künstlermuster, Gr. 60/115 cm M 4.-, Gr. 50/100 cm M 2 70

- Läuferstoffe** in Jute, Tapestry, Bouclé, Velour-Plüsch-Gewebe, einfarbig oder gemustert, mit und ohne Kanten, zum Belegen ganzer Räume u. Treppen.
- Läuferstoffe** in Kokos, praktische Korridorläufer, in einfarbig, gold, rot, oliv, blau oder mit Kante, in den Dreilen 130 cm, 100 cm, 90 cm, 67 cm.
- China-Läufer** und -Matten, Bastgeflecht vollständig zweiseitig, passend für Wandbekleidungen, Waschtisch-Vorleger und Veronden.

- Tischdecken** in persischen und Verdäremustern mit Fransen, passend für Speise- u. Herrenzimmer, M 29.-, 23.-, 16.- 11 00
- Tischdecken** mit bestickten Kanten in Tuch oder Plüsch, Größe 150/190 M 40.-, 28.-, 17.-, 15.-, Gr. 140/140 M 18.-, 12.- 9 00
- Tischdecken** Künstlerlein, m. Säurenstickeret, Künstlermuster, mit u. ohne Fransen, Gr. 150/180 M 32.-, 24.-, 17.- 10 00

- Diwandecke** Gobelin-Gewebe, Moquette-Plüsch-Gewebe, persische und mod. Muster, Gr. 150/300 cm, M 36.-, 23.-, 16.- 10 50
- Kissen** Überzüge, Künstlerlein., Stickerlein., Gobelin m. Treasensbesatz, Kopok-Füll., persische Muster mit Querfranse, Stück M 5.50, 3.50 2 50
- Diwandecke** Besonders preiswert! in Moquette-Plüsch-Gewebe, Ton in Ton Musterung, Größe 160/300 cm . . . M 16 00

Unser neuester Haupt-Mode-Bericht ist erschienen // Auf Wunsch gratis und postfrei

ROMMEL

Dresden-Altmarkt-12

Für Frauen!

- Mutterspritzen
- Spülkannen
- Klystierspritzen
- Leib-Binden, Monats-Gürtel
- Urinale, Hörrohre, Vorfal-Bandagen, Ersatzteile.

Rich. Freisleben,
nur Postplatz, Filiale: Wallstrasse 4.

Man achte auf Firma!

Stühle,
mehrere tausend Stück am Lager, Lederstühle, Nub., echt Leder 12 Stk., Schreibstühle, Klavierstühle, sowie 100 Sorten in Buche, Eiche u. Nubbaum, Schaufelstühle, Klavierstuhl in allen Preislagen verkauft Stuhlhandl. Paul Schröder, Borna, 7, Ede Caruststraße, Tel. 11443.

Gebrauchte Zinzwanne
u. Tafelpiano billig zu verkf. Sonntag vormittag Zwitauer Straße 40, 2.

Goldenes Kettenarmband,
breit, zu kaufen gesucht. Angeb. bis 30. d. M. u. U. G. 843 an d. Exp. d. Bl. erb.

Umsatzhalber Wohnungseinrichtung
billig zu verkauf. Uhländstr. 5, 3. r.

Qanqj. Reisender, Weltmann,
schid, lieb u. gut, ganz allein, 38 J., möchte sich recht glücklich verheiraten.

Vermög. u. hez. Charakter erwünscht. Gern anonym - Vermittler zwedl. Off. D. V. 4137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Heirat!
wünscht Fabrikdirektor mit hohem Einkommen, Besitzer einer schönen Villa u. Vermögens, Näh. ext. Frau Eltas, Viktoriastraße 14, 2. G. Vermittlung. Gear. 1897.

Wichtig vermög. Geschäftsführer eines Kohlen-, Baumaterial- u. Düngemittel-Gesch. 40er Jahre, angen. Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zw. baldiger

Heirat.
Offerten erb. unter F. 3069 an die Exp. d. Bl.

Geb. Dame aus angeh. Fam., schuld. geschied., kinderlos, 47 J., wünsch. gute Ausstatt., n. Vermögens, wünscht Wiederverheiratung m. ehern. Herrn m. fids. wem auch betheid. Einkomm. Witw. od. Geschied. nicht ausgeschlossen. Zusf. Off. unter D. C. 4103 an Rudolf Woffe, Dresden.

Kristall und Glas

Zahngasse 12-14
Fernsprecher Nr. 20325

Eigene
Zinngiesserei



FABRIK
RADEBURG
AM BAHNHOF

KUNKEL & CO.
DRESDEN
ZAHNGASSE 12-14

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Eigene Glashüttenwerke.

Porzellan und Steingut

Webergasse 25
Fernsprecher Nr. 20325

Eigene
Porzellanmalerei

Offene Stellen.

Negativ-Retuscheur
gehob. Marienstraße 12.
**Junger, tüchtiger
Elektro-Monteur**
für Neuanlagen u. Reparaturen
sodort gesucht. Solche, welche die
Geheimhaltung abgeben haben,
bevorzugt. **Guido Ziegler,**
Elektro-Installations-Geschäft,
Rößchenbrunn.

Hotel-Page,

(a. 20 J. alt, gesucht. Gehalt
30 Mk. bei freier Station, gute
Reiseverdienste. Bald Eintritt.
Hotel Müller, Weinrestaurant
Rosenstraße 46. Vorzustellen
von 12-3 Uhr mittags oder
sonntags von 10-11 Uhr.
Suche für ein Rittgut im
Postland einen

Gärtner

für Park, welcher auch Dieners
Stelle und Zentralheizung mit
zu besorgen hat. Frau soll tücht.
Möcht sein, um bei Anwesenheit
der Herrschaft das Stöcken über-
nehmen zu können und sonst im
Schloß beschäftigt wird. Off. m.
Angabe der Gehaltsford. u. der
Familienverhältnisse erb. unter
R. 3030 an die Exp. d. Bl.

Gärtner

gesucht
für besseres Gut, der gleichzeitig
Hausmanns- u. Fleckarbeiten mit
machen kann. Meldungen mit
Gehaltsforderungen an Post-
halterei in Annaberg. Erg.

Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korresponden-
ten, Kontisten, Rechen-
schreiber, Stenographen usw.
erhält man durch ein Inserat in
den in ganz Sachsen verbreiteten
Dresdner Nachrichten. Der Raum
einer einseitigen Zeile kostet
30 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt. Das Inserat wird bei Auf-
gabe in die Dresdner Nachrichten
umsonst

Rechnungsführer und Hofverwalter.

Derlei muß mindestens 23 J.
alt u. militärisch sein, selbständig,
sachverständig und flott arbeiten.
Bevorzugt solche, die schon Ho-
wardische Buchführung u. Kantens-
fallengeschäfte kennen. Stellung
leicht u. angenehm. Nur Herren,
denen an dauernder Stellung
gelegen, wollen sich schriftlich mit
Zeugnisabschr., Lebenslauf und
Gehaltsforderung (bei freier Sta-
tion erst. Wäsche) melden.
R. Steiger,

Rittgut Raitzen bei Stauchitz i. Sa.

**Landarbeiter-
Familie**
möglichst mit älterem schulfreien
Jungen u. Köchinnen suchen baldigst
bei hohem Lohn u. schöner
Wohnung gesucht.

Ritterg. Oberleutnantsdorf I.

Suche für Teilbaugesch. p. Ostern
Lehrling
scholarer Eltern für Kontor. Off.
u. **A. S. H. 21** Fil.-Exp. d.
Bl. Wettinerstr. 65 erb.

Selbständigkeit — Hoher Verdienst.

**Eine vorzügliche Existenz für Offiziere a. D.,
Beamte, Kaufleute.
Einkommen bis 20000 Mk. pro Jahr.**
Spielend leichte Tätigkeit, da Empfehlungen und Unterstützungen von
fast allen Ministerien und höchsten Persönlichkeiten Deutschlands.
**Für Dresden soll der Alleinvertrieb vergeben werden
und wird seriöser gebildeter Herr zur Uebernahme gesucht.**
Kapital 3-4000 M. muss unbedingt vorhanden sein, anderntals einwandfreie Sicherheit
Bedingung. Nur ganz ausführl. Bewerbungen mit genauer Angabe bisher. Tätigkeit
werden berüks. Off. u. „Vornehme Existenz“ Lagerkarte 20, Berlin SW.12.

**Rutscher, Stallburche,
Gausdiener, Aechte,
Schirmer, Wägel,
Scherjungen und Mädchen,
Landwirtschaftler, selbständ.,
Kochin, Stubenmädchen,
Gausmädchen gesucht durch
Otto Luther, Stellenvermittler,
Dresden, Wettinstraße 24, 1.**

Verwalter - Stelle

in Großböhla ist besetzt.

Schneiderin,

die sich als Verkäuferin in Manu-
fakturwaren ausbilden möchte,
Stellung. Den Bewerbungen
sind Zeugnisabschr., Gehaltsan-
träge und Bild beizufügen.
Hermann Liess, Orttrand.

Gesucht 2 tüchtige Strohhut- Näherinnen

zu sofort bei hohem Lohn.
**Adrian Bertrand,
Stroh- und Filzfabrik,
Lübeck.**

3g. faub. Mädchen

als Aufwartung bis nach Tisch
in kinderlosen Haushalt gesucht
Blotenhauerstraße 23, 1. r.

Ein christlich gesinntes, gesund. Mädchen

wird für 1. od. 15. Mai zu Rin-
dern gesucht. Vorzuzieh. Sonn-
abend, d. 28.3., nachm. 5-7 Uhr,
od. Sonntag, d. 29.3., nachm. 1
bis 3 Uhr, bei Frau Baumeister
Simon, Dr.-R. Hubertusstr. 32, 2.

Für Landaufenthalt eine Stütze

bei gutem Lohn gesucht. Off. u.
E. 3066 an die Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin.

Angebote mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsanpr.
unt. **V. 2080** Exp. d. Bl. erb.

Kochin, Haus-, Stuben-, Herd-, Küchmädchen, auch Ida Müller, Stellenvermittlerin, Jakobstraße 8.

Dienstpersonal

finden Sie am leichtesten durch
ein Inserat in den in ganz Sachsen
verbreiteten Dresdner Nachrichten.
Der Raum einer einseitigen Zeile
kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt. Das Inserat wird bei Auf-
gabe in die Dresdner Nachrichten
umsonst

umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

Stellen-Gesuche.

Gebühr als Muster für
14jähr. Sohn (spielt seit zwei
Jahren Violine) sucht sof. Gehring,
Spandau, Klosterstraße 6a.

Junger Bautechniker

mit abgeschlossener Bauhulbildung,
sucht sofort Stellung. Off. erb.
unt. **G. 315** an **Saatenstein
& Vogler, Rößwein i. Sa.**

Junger Kaufmann

mit dem Freim.-Zeugn., welcher
am 31.3. seine Lehrgzeit beendet,
sucht unter bescheidenen Ansprüch.
Stellung. Gefl. Anerbieten unt.
J. 3072 Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger gewandter Oberkellner,

repräsent. Figur, gute Umgangs-
form, pa. Zeugn., gute Garderobe,
sucht ab 1.4. ev. später Jahres-
stellung für Provinzial-Hotel od.
Café. Kautions in jeder Höhe
kann gestellt werden. Offerten
erbeten unter **V. U. 340** an
Saatenstein & Vogler, Chemnitz

Stelle-Gesuch.

Suche für m. verb. Inspektor
ohne Kinder, den ich in jed. Be-
ziehung empfehlen kann, wegen
Wirtschaftsveränderung, ander-
weit Stellung. Off. u. **N. 2519**
an die Exp. d. Bl.

Handwirt, 46 J., sucht bald Stelle als Verwalter oder Bogt, ist auch tüchtig, ein großer Vorzug zu verwalten. Referenz. Hoch. 3. Seite. Gefl. Off. erb. u. **Z. Z. 440** Hauptpostl. Dresden.

Intellig. besseres Fräulein,

ca. 27 J. alt, sehr solid, im
Haus u. Schneidern erf., sucht
baldigst Aufn. bei eins. Dame od.
Herren, wo es auch leichte Pflege
übern. würde. W. Off. erb. unt.
B. H. postl. Aue, Ergsb.

Aelt., gebild. Fräulein,

in allen Zweigen des Hausw. erf.,
sowie in Pflege u. Erziehung der
Kinder, sucht zum 1. Mai pass.
Wirtschaftsstellg. Off. erbeten u.
G. B. A. 27 Exp. d. Bl.

16jähr. Mädchen, weid. schon gedient hat, i. l. 1/5. Stellung in gutem christl. Haus als Alleinmädchen.

Angeb. an **Doberens, Pächter-
stein-Calleberg, Schäferstr. 1.**

Perfekte Masseuse und Bademeisterin

mit besten Zeugnissen sucht Tages-
oder Stunden-Stellung bei Arzt
oder Anstalt. Off. u. **U. E. 841**
an die Expedition d. Bl.

Autobest.-Lodner, 19 J., sucht z. 1. oder 15. Mai Stellung auf Rittgut als

Wirtschaftlerin

unter Leitung der Hausfrau bei
vollem Familienanschluß. Werte
Offert. erb. unt. **J. K. postlag.
Großenhain.**

Tel. 27438, 13609. Empfehlen alles Gastwirts-Peronal, spez. Kellnerinnen.

**Max Frosenborg, Johann Hill,
Stellenvermittler, Frauenitz, 3.**

Geldverkehr. Altrenommiertes Tiefbaugeschäft

(Spezialgeschäft) sucht infolge
Auscheidens des Mitinhabers
für sofort einen tüchtigen oder
tätigen

Teilhaber

mit entsprechender Einlage. An-
gebote unter **B. 2090** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

von Dresdner Haus- hypothek (nach Bank- geld) von 30000 Mk. zu 5 % soll der vordere Abschnitt v.

15000 Mark

auf Wunsch mit Niehniecht
bald verkauft werden und wird
größtes Dammo bewilligt oder
Wertpapiere mit Kurverlust in
Zahlung genommen. Off. unter
K. 495 an **Haasenstein
& Vogler, Breslau.**

Millionen

hat letzte Bank in Teilbetragen
von 100000 aufwärts in sicheren

Hypothesen

auf gewerblichen, industriellen u.
landwirtschaftlichen Objekten an-
zugeben. Nur solvente Antrag-
steller wollen detaillierte Offerten
abgeben unter **A. 3151** an den
„Anwaltskanzlei“, Annoncen-
Expedition, Köln.

3000 Mk.

1. Hypoth. auf landw. Grundstüd
f. jetzt od. später gesucht unter
„Postlagerkarte 64“ Dresden u.

20000 Mk.

als 1. Hypothek auf Fabrikgrund-
stüd nach auswärts sofort ge-
sucht. Offerten unter **K. 3078**
an die Exped. d. Bl. erb.

3000 Mark Hypothek

(bisher Sportassengeld) auf ein
Landgut ges. Off. unt. **Z. B. 81**
Saatenstein & Vogler, Deuben.

300 Mark

sucht Beamter auf 3 Mon. geg.
80 Mk. Vergüt. Off. u. **E. 705**
Saatenstein & Vogler, Dresden

Bankhaus sucht tücht. reelle Darlehen-Vermittler.

Off. u. **Spehner** an d. „Neue
Zeitung“, Straßburg i. Elb.

Großes Unternehmen der Nahrungsmittelbranche in Deutsch- böhmen sucht jüngeren tüchtigen

Teilhaber

mit ca. Rr. 100000 zwecks Vergrößerung. Risiko ausgeschlossen.
Off. nur von Selbsttestl. unter **M. C. 1279** an **Haasen-
stein & Vogler, München.**

Ein oder mehrere Teilhaber

zum Aufschluß u. Ausbeutung von mächtigen Braunkohlenlager in
Böhmen gesucht. Rst. Kapital vorläufig 6 bis 8000 Mk. Gewinn-
bringende solide Sache. Sucht. erb. u. „G. m. b. H. 1914“
an **Wänthers Zeitungsagentur, Teplitz in Böhmen.**

Lebensversicherung

von 2000 Mk. für 250 Mk. zu
best. Off. unt. **D. V. 4158**
an **Rudolf Wisse, Dresden.**

Pensionen.

Pension f. Schüler,
auch auf
frühere Zeit. 1. Ref. Off. unter
A. 2781 in die Exp. d. Bl.

Zur weiteren Ausbildung

wünscht intell. bess. Frau, 27 J.
alt, im Haush. u. Schneid. erf.,
hald. Aufn. in nur bess. ländl.
Haus, wo sie evtl. ihren 7j. f.
kind erzog. Anaben mitbr. kann.
(Ohne Gehalt.) W. Off. erb. u.
K. H. postlag. Aue (Ergsb.).

Miet-Angebote.

Moderne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen,
Glatz., Gas, Innenkl., reichl. Zubeh., ab 1. Juli zu verm. Neub.
Dr.-R. Reithelstraße 6, Flugplatznähe.

Einfamilien-Villa

sofort zu verm. oder zu verkaufen.
Näh. Blasenw., Emmer Wlee 29.

Möblierte

ganz abgeschlossene, separate ll.
Wohnung ist an einen bes.
Herzn sofort zu vermieten. Preis
80 Mk. monatlich. Näh. Mathilden-
straße 10, pt. bei Reise.

Villa Fürstenstr. 54

herrschaftl. Wohnung
**II. Et., 7 Zimmer, Bad,
per 1. Oktober zu verm.**

Hochherrschaftliche halbe II. Etage

Nürnberg. Str. 26
6 Zimmer, für Off. zu vermiet.

Herrschaftl. 2. Etage

Maxstrasse 2,
6 Zimmer, Bad und Zubehör,
ver sofort zu vermieten.

Landwohnung,

idyll. gr. Gart., alter Park, 3 Zim.,
2 Kam., Küche mit Trintw., Bor-
nen, viel Zubehör, elektr. Licht,
Bahnst., i. d. O.-Rauß zu verm.
Obermannsdorf b. Eßau Nr. 150

Für sofort herrschaftl. Wohnung

Fürstenstrasse 57
3. Etg., Mitte: 1 gr. Salon
mit Ecker, 3 Zimmer u. Zubeh.
für 1050 Mk. zu vermieten.

Haben Sie eine Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Inserat in
den Dresdner Nachrichten
auf. Der Raum einer ein-
seitigen Zeile kostet 30 Pf.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Pension gesucht,

sehr gebiegene, ab 1. Mai für
jungen Studenten aus guter
Familie. Erwünscht Gelegenheit
zum Englisch lerehen. Off. unt.
**F. v. B. an Rudolf Mosse,
Essen, Ruhr.**

Zur weiteren Ausbildung

wünscht intell. bess. Frau, 27 J.
alt, im Haush. u. Schneid. erf.,
hald. Aufn. in nur bess. ländl.
Haus, wo sie evtl. ihren 7j. f.
kind erzog. Anaben mitbr. kann.
(Ohne Gehalt.) W. Off. erb. u.
K. H. postlag. Aue (Ergsb.).

Miet-Gesuche.

Parterre-Wohnung,
400-500 Mk., sofort gesucht. Off.
unt. **S. S. 808** Exped. d. Bl.

Einzelne Dame

sucht für 1. Juli oder 1. Oktober
sonnige Wohnung in ruhigem
Haus in Striepen (2 Z., 1 Kam.,
Innenkl., Vorlauf, Küche), 1. od.
2. Et. Preis 400-450 Mk. Off.
u. **L. F. 40** postl. Rauberg.

Student sucht ungeheures Garçon-Logis.

Anerb. mit Preis (inkl. Frühstück)
u. **D. 6043** Exp. d. Bl.

Suchen Sie Wohnung

in oder bei Dresden, möglichst in
Villa, 3-4 Zimmer, 5-850 Mk.,
mit Garten. Offerten unter
A. 2016 Exp. d. Bl.

Student sucht ungeheures Garçon-Logis.

Anerb. mit Preis (inkl. Frühstück)
u. **D. 6043** Exp. d. Bl.

Bestes Gonos-Mittel

für schwäch. od. ältere
Personen, vorzügl. bei
Verdauungsstörungen,
Husten, Halsentzünd., Schlaf-
losigkeit, Nervenreiz, Bluthoch-
druck, feiner Natur-
Bienenhonig (goldh.),
p. Postk. fr. N. 250 Mk.
**Emil Fröhberg
Rosawohn I. S.**

Kaffee

Mokka-Mischung
best. bekümmlich, 1 Pf. 160 A
**Großhändler
Chocoladen-Ges.**

Dresdner Nachrichten Seite 18 Sonnabend, 28. März 1914 Nr. 87

fuhr er mit verhaltener Stimme fort: „Es kann Ihnen kein Geheimnis mehr sein, daß ich Sie liebe, Irene, daß eine Reizung...“
 „Nicht weiter, Hohheit!“ unterbrach sie ihn unwillig, doch er achtete nicht darauf. Einmal muß ich es Ihnen sagen, einmal müssen Sie mich anhören. Sie wissen, daß ich Sie liebe und...“
 „Und Sie wissen, daß ich in keiner Weise Ihre Gefühle teile, Hohheit!“ unterbrach sie ihn wieder und endete in erregtem Ton: „Ich muß es als beabsichtigte Beleidigung auffassen, wenn Sie darauf bestehen, dieses mir unangenehme Gespräch fortzusetzen!“

„Ist es beleidigend, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie liebe — beleidigend, wenn ich den heißen Wunsch in mir trage, Sie mein zu nennen, und Ihnen dies offenbare? Unmöglich können Sie so kalt und gefühllos sein dieser Liebe gegenüber, wie Sie sich den Anschein geben. Allerdings haben Sie bisher in schroffer Weise meine Annäherungsversuche zurückgewiesen, doch trage ich mich mit der Hoffnung, daß dies nur geschah, weil Sie den Ernst meiner Absicht nicht erkannten, vielleicht vermuthen, ich beabsichtige, nur mit Ihnen zu flirten, zu spielen. Aber es ist kein Spiel diesmal! Ich liebe Sie, ich beehre Sie, Irene, und ich lasse mich nicht so einfach zurückweisen, ich will mit Ihnen kämpfen um Sie selbst!“

„Hohheit vergessen, daß ich verlobt bin,“ sagte Irene, die wiederholt verlobt hatte, ihn zu unterbrechen. (Fortsetzung folgt.)

Gegen das Korsett!

In den gegenwärtigen Tagen, wo in der Frauenwelt der Kampf gegen das Korsett einen immer größeren Umfang annimmt, wo selbst die Französin beginnt, sich von dem lästigen Panzer zu befreien, dürfte es unsere Leserinnen ganz besonders interessieren, daß schon ein Dichter längst vergangener Tage, Julius Kerner, der bekanntlich neben seinem Dichterberuf auch den eines Krates ausfüllte, gegen das obengenannte Kleidungsstück geeifert hat. Unter mehreren im Buchhandel niemals veröffentlichten Gedichten Kerners befindet sich nämlich ein Epigramm gegen das Korsett, welches heute um so interessanter ist, als es gleichzeitig eine deutsche Spitze gegen Napoleon enthält und ein hübsches Wortspiel anwendet, indem es den „Korset“ mit der „Korlette“ in Beziehung bringt. Es lautet:

Mit den Männern um die Wette
 Hastest du den Korset, Weib;
 Hastest dann auch die Korlette
 Und befreie deinen Leib.
 Jeder Druck ist Zwang und Kette,
 Jeder fremde Brauch ist Schmach,
 Drum, so schenk' die Korlette,
 Deutsches Weib, dem Korset nach.

Der Wunsch, dem der Dichter in diesem wahrscheinlich um die Zeit nach dem Sturz Napoleons entstandenen Gedichte Ausdruck gibt, ist bis zum heutigen Tage leider noch nicht erfüllt worden: ein ganzes Jahrhundert hindurch ist die deutsche Mode von den aus Paris diktierten Gelehen abhängig und hat sich trotz aller Anstrengungen deutscher Modeschöpfer nicht von ihnen befreien können. — Die deutschen Frauen mühten sich für viel zu gut halten, als daß sie den Schnürleib, den die Korletten aufrachten, noch weiter trügen.

Krankenwacht.

Im Zimmer vier Betten hülflos,
 In jedem ein Kindlein fieberlich,
 Aus jedem ein irres Stimmchen dringt,
 Ein ausendes Händchen der Mutter winkt.
 Der Mutter, die angstvoll und übermüht,
 Entgegenharrt der schwersten Nacht,
 Deren ganze Seele in bestem Gebet
 Vor dem Fenster der Abendgestirne steht. —
 Und bei des Nachtsichts träumend schwebt,
 Da tritt ein Engel zur Türe herein:
 „Dir brachte das Leben nur tiefes Glück,
 Als als Dank mir ein Deiner Kleinen
 zurück.“

Da kumt sie voll Angst und bitterem Weh,
 Welches am leichtesten sie gehen seh:
 Den Kleinen mit dem ersten Sinn,
 Die sie den wohl gerne von sich zieh'n?
 Den Ersten gehst sie mit süßstem Schmerz,
 Ihn kann sie nicht reihen vom Mutterherz. —
 Und das sonnige, einzige Tochterlein?
 Es ist in dem Ringe der Edelstein! —
 Oder den Dritten, mit dem Herzlein von Gold,
 Ob sie den zum Dankopfer bringen soll?
 Und dann den Honchkopf im dunkler Schär,
 Den Jüngling, der heit ihre Wonne war? —
 Sie kann keine müssen ohn' tiefe Qual:
 „O ach' vorüber noch dieses Mal!
 Mein Gott, auf den Anien seh' ich zu Dir,
 Meine Jungen, mein Mädchen, laß sie mir!“
 Da lächelt der Engel und tritt zurück,
 Umfaßt das Stüßchen mit langem Blick.
 „O Mutterherz, Dich schau ich allzu reich!
 Und gib' ich Dir hundert, Du liebest sie gleich,
 Du habest nicht eines mit Freuden hin
 Und kämpfdest um jedes mit tausend Mühen.“
 Dann legt er die linke, süße Hand
 Auf die Stirnen, glühend im Fieberbrand,
 Und breitet schüßend die Arme aus,
 Verfährt mit leisen Schritten das Haus;
 Das Haus, drin am Morgen hnd frohlich
 erwacht,
 Die Mutter, die Kinder und gefegneter Nacht.
 Elise Reichelt.

Zwillinge.

Roman von H. v. Bosse.

(30 Fortsetzung.)

Tante Fini wunderte sich darüber, sie fand keinen Grund, der Irene hier zurückhalten konnte, denn das Mädchen ging nirgends mehr hin, lehnte fast alle Einladungen ab, sah meistens allein in ihrem Zimmer. Sie konnte nicht wissen, daß Irene keinesfalls die Stadt verlassen wollte, ehe Raja Jeyara zurückgekommen war.

Nachdem schon einige Zeit Frühlingslüftchen geweht, brach zu Ostern der Winter mit Frost und heftigen Schneefällen wieder herein, es war ein Winterwetter, wie es solches in diesem Jahre noch gar nicht gegeben hatte.

Das veranlaßte Prinzessin Aurelie, eine Schlittenpartie zu arrangieren; gemeinsam sollte die Fahrt nach dem Forsthaus Heidehöf gehen, dort Punsch und Tee getrunken werden, die Jugend tanzen und vor Abend dann die Rückfahrt erfolgen.

Irene fuhr mit Tante Fini und hatte Marion und ihren Mann aufgebordert, mit ihnen in dem großen Reigernischen Familienschlitten Platz zu nehmen, den zwei kräftige Trafsöhner zogen.

Die Fahrt durch den verschneiten Kiefernwald der Heide war wunderschön, lautlos glitten die Rufen der Schlitten über die weiße Bahn, munter klingelte das Schellengeläut auf den Rücken der Pferde, welche, davon angefeuert, die Köpfe schüttelten und kräftig ausgriffen.

Irene hatte ihre Sorgen zu Hause gelassen und unterhielt sich in bester Laune mit Herrn von Hallslein, der sie damit neckte, daß Wittlinghoff nicht mit von der Partie war, was die liebende Braut, nach seiner Meinung, hätte veranlassen sollen, zu Hause zu bleiben, um sehnsüchtig seiner zu gedenken.

Herr von Wittlinghoff hatte den Herzog zu irgendeiner Fahrnenweife begleitet müssen, aber ihn vermehrte Irene nicht, viel eher Lothar Ehberg, welcher würdigerweise nicht aufgefordert worden war, an der Schlittenpartie teilzunehmen.

Im Forsthaus Heidehöf war der große Saal geheizt worden, weißgebedeete Tische mit Schüsseln voll brauner duftender Krouten und große Kannen mit Tee und Punsch standen bereit.

Tante Fini kratzte von Anbeginn, weil ihre Hohheit Prinzessin Aurelie von überraschender Liebendwürdigkeit gegen sie war und sie aufgefordert hatte, sich neben sie zu setzen, indem sie sagte, die Alten müßten zusammenhalten.

Die ganze Gesellschaft war in heiterer, zwangloser Stimmung, die frische Schneelust hatte aller Wangen gerötet, und der heiße Punsch, dem auch Prinzessin Aurelie alle Ehre angedeihen ließ, tat seine Schuldigkeit.

Irene hielt sich zwar an den Tee, wurde aber bald von der animierten Stimmung angelehrt; es war ihr angenehm, daß sie nicht neben dem Prinzen Ernst Philipp saß, sondern ihm gegenüber, und er sich auffallend wenig um sie kümmerte. Auch als dann getanzt wurde, engagierte er sie nur einmal und wechselte dabei nur wenige Worte mit ihr.

Dann gebot Prinzessin Aurelie kategorisch, mit dem Tanzen innezuhalten: die Herrschaften sollten sich abkühlen, ehe die Rückfahrt angetreten würde, und man gruppierte sich nun in zwangloser Weise.

Blötzlich winkte sie Irene zu sich heran und erkundigte sich freundlich, wann sie nach Reigernskron zurückgehen beabsichtigte, fragte nach ihren Pferden und erzählte, daß sie selbst in jungen Jahren leidenschaftliche Reiterin gewesen sei. Dann fragte sie:

„Haben Sie das Pferd gesehen, das heute mein Neffe fährt? Ich habe es ihm geschenkt — es ist ein amerikanischer Traber.“
 „Ja,“ sagte Irene, der Schlitten seiner Hohheit überholte unsere, wir alle haben das prächtige Tier sehr bewundert!“



Naumann Hermann

Fernspr. 16328 DRESDEN-A. Prager Straße 54

Auto-Bekleidung

für Herren und Chauffeure

Livree-Ausstattungen

- Auto-Staubmäntel
Autokappen
- Automobiledecken
Automobilbrillen
- Gummimäntel
Damenhauben



Das Neueste in Form
 Das Beste im Sitz
 Vorzüglich im Tragen

Propago

gesetzl. geschützt

Schuh-Sport

B. Flaum

Einheitspreis

6 75

Versand nach auswärts unter Nachnahme

Unsere Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!

Herren- u. Damen-
Stiefel u
Halbschuhe

Marke

28
Wilsdruffer Strasse

Konfirmanden-Stiefel
in grosser Auswahl!

„Dank ihm war ich viel zu früh auf der Heidehöf und mußte auf die übrigen Herrschaften warten. Das war sehr traurig.“ bemerkte der Prinz, und die Prinzessin sagte:

„Dafür sollst Du nicht allein beimfahren, Ernst Philipp, Komtesse Heigern wird es gewiß großes Vergnügen machen, sich von Dir fahren zu lassen, da sie sich für schöne Pferde sehr interessiert. Herr von Salten kann ja im Neigernischen Schlitten fahren. Was sagen Sie dazu, liebe Irene?“

Irene war ganz rot geworden und stotterte: „Ich weiß nicht, Hobeit, meine Tante — — —“

„D — Tante Hobeit hat gewiß nichts dagegen!“ lachte die Prinzessin. „Nicht wahr, Komtesse Heigern, Sie können Ihrer Nichte gern das Vergnügen, mit dem Prinzen zu fahren?“

„Natürlich, Hobeit, selbstverständlich!“ beehrte sich Tante Hobeit glückselig zu versichern, und der arme Irene blieb nichts anderes übrig, als dankbar die ihr zugeordnete Stelle anzunehmen.

Sie war während, als sie in dem weichen Mur des Vorstuhles ihren Platz umnahm, flüsterte sie der Tante zu: „Wie kannst Du zulassen, daß ich mit dem Prinzen allein nach Hause fahre!“

„Aber, Kindchen, was ist denn dabei? Er ist doch ein anständiger Mensch!“ flüsterte Tante Hobeit zurück, und Irene konnte nicht mehr der Tante erklären, daß sie darüber anderer Meinung sei, denn gerade trat der Prinz heran und bot ihr den Arm, indem er sagte:

„Darf ich bitten, Komtesse?“

Irene warf einen hilflosen Blick auf Marion, den die durch ein amüsiertes Lächeln erwiderte, sie sah zugleich, daß die Augen sämtlicher Damen auf sie gerichtet waren, und nahm sich so gut wie möglich zusammen, ihren Namen nicht zu deutlich zu zeigen, als sie ihre Hand auf des Prinzen Arm legte.

Er sah in dem kostbaren Pelz, eine Auhelung auf dem Kopfe und mit dem schönen braunen Bart, wie das Idealporträt eines russischen Kaisers aus und führte Irene, einer erwählten Kaiserbraut gleich, wie im Triumph durch das sich bildende Quartier der Gesellschaft zu seinem Schlitten.

Irene ließ sich schau ein, er küßte sie höflich und herzlich in die Wange und ließ sie neben sich, und kaum hatte er die Bügel in den Händen, als der Kavalier am Kopfe des Pferdes zurücktrat und dieses, von einem leichten Zungenknallen angeleitet, in geschicktem Trab wie der Wind die absteigende Straße hinabschaltete.

Der Kavalier, welcher noch im letzten Augenblick verjügte, seinen Platz hinten auf der Brücke einzunehmen, war auf dem vereinten Tritt ausgeglitten, verlor durch das plötzliche Anzeichen des Pferdes den Halt und lagerte schlief in den Schnees.

Prinzessin Aurelie lachte herzlich über dieses Malheur, aber Tante Hobeit machte nun ein ganz ängstliches Gesicht.

„Gott, wenn nur kein Unglück geschieht, Hobeit, das Pferd schien fürchterlich wild zu sein.“

„A gar, Ernst Philipp fährt ja wie der Teufel,“ war die Antwort der Prinzessin, und ihre armen Augen bligten verängstigt, denn was ihr Kesse bezweckte, war ja erreicht, er hatte die kleine Irene für sich allein. Sie wußte durch ihn, daß die beabsichtigte Verlobung Irenes einer Lösung entgegenging, und er hatte sich ihr gefügt:

„Ich muß die Komtesse ohne Zeugen sprechen, heute ist meine letzte Chance, dazu, will ich einem anderen Bewerber anvertrauen. Bitte, arrangiere es, daß sie mit mir fährt.“

Sie trödelte nun absichtlich ein wenig, die Abfahrt zu verzögern, und so dem geliebten Kesse einen guten Vorsprung zu sichern.

Irene sah hübsch warm verpackt an der Seite des Prinzen, und wenn ein anderer an seiner Stelle gewesen wäre, würde sie ihre helle Freude gehabt haben an der prachtvollen, weitansiehenden Gegend des Travers, dessen hellbraunes Fell im Glanz der abendlichen Sonne schillerte und alle Muskeln und Sehnen im wechselförmigen Spiel sehen ließ. Sie sah, wie Ernst Philipp alle Kräfte brauchte, Gewalt über das Pferd zu behalten. Es war ungeduldig geworden durch das Stehen im fremden Stall unter fremden Pferden, und das schöne Glockenspiel auf seinem Rücken mochte es noch dazu aufregen.

„Wenn es so weiter geht,“ dachte Irene zufrieden, „kann es eine ganz hübsche Fahrt werden, denn zur Unterhaltung wird es kaum kommen.“

Aber dann kam die Stelung, durch leise Zurufe beruhigte Ernst Philipp das Pferd, es fiel in geduldigen Trab. Er nahm die Bügel lose in eine Hand und wendete sich seiner Begleiterin zu:

„Nun, Komtesse, sind Sie mir noch immer gram, daß ich dem Wunsch nicht entsagen konnte, an Ihrer Seite durch diese verschneite Waldesamkeit zu fahren?“

„Es macht mir ja großes Vergnügen, mit einem so schönen, schnellen Tier zu fahren, der Traber geht famos,“ erwiderte Irene so gleichmütig wie möglich, „Ich bin neugierig, wie schnell wir diese zwanzig Kilometer zurücklegen werden,“ fügte sie schlag hinzu, in der Hoffnung, daß der Prinz nun das Pferd wieder an treiben würde. Aber er verhielt es noch mehr.

„Ich habe nicht die Absicht, einen Schnelligkeitsrekord aufzustellen, im Gegenteil, es liegt mir daran, die Fahrt möglichst auszuweiden,“ sagte er mit zufriedenen Lächeln. „Sie müssen nämlich wissen, Komtesse, daß ich schon längst die Gelegenheit ersehnt, mit Ihnen ohne Zeugen zu sprechen. Ich habe Ihnen sehr viel zu sagen!“

„Das hängt ja an!“ dachte Irene, sah sich um, bemerkte, daß kein Kavalier auf der Brücke lag, und erschrak, denn sofort vermutete sie, daß dem eine Absicht angründe lag.

Ihr wurde Angst, soweit dieses Gefühl überhaupt für sie in Betracht kam. Seit Zweifel und unbeantwortete Fragen sie quälten, hätte sie sich ihrer selbst nicht mehr so sicher wie früher. Hier im Schlitten aber sah sie sich gleichsam mit gebundenen Händen diesem Manne ausgeliefert, den zu fürchten sie Grund zu haben glaubte. Es war wie eine Warnung in ihr, daß er etwas gegen sie im Schilde führe, und sie ästerte vor dem Moment, da sie erfahren würde, was, und wollte um jeden Preis diesen Moment hinauschieben, wozumöglich ihn vertreiben.

Es war so still ringsum, drängend still, nur die Schellen auf dem Rücken des Pferdes, das nun in Schritt gefallen war, zwischertem leise. Stumm hand der Kiefernwald zu beiden Seiten der Straße, regungslos wie ein Regiment in Parade, auf Ästen und Zweigen rubte schwer die weiße Last des späten Schnees. Nichts rührte sich im Walde, kein Baum unterbrach die Stille, und einmal lag wie ein glänzendes, weißes Band die Straße vor ihnen. Von den Schlitten hinter ihnen war noch nichts zu sehen, soweit man zurückblicken konnte; auch kein Schellenklang kündete ihr Naben an.

Irene sah von dem Prinzen fort, ihre Augen wanderten in hilfloser Ratlosigkeit an den rötlichen Stämmen der Kiefern empor, bis zu den schneebedeckten, grünen Wipfeln und wieder hinab, sie suchte frampfhaft nach irgendeinem gleichgültigen Gesprächsthema, um den Prinzen von seinem beabsichtigten Thema abzubringen; endlich sagte sie, nur um etwas zu sagen:

„Wie alt mögen wohl diese Kiefern sein?“

Ernst Philipp maß die Bäume mit den Augen. „So schön bis hiehin Jahre mögen diese Herren wohl auf dem Buckel haben, und wer sie pflanzen ließ, müßte schon längst im Grabe, während wir uns an seinen Werken freuen. Das Leben ist kurz, Komtesse,“ fuhr er philosophierend fort, „man muß es genießen, so lange es dauert, man muß jeden Augenblick ausnutzen, der uns zum Glück erreichen will. Ich handle stets nach dem Prinzip, das Glück beim Schopfe zu fassen, da, wo es sich mir darbietet, wie heute diese Fahrt mit Ihnen durch diese stille Waldesamkeit.“

„Wie fabel!“ dachte Irene, und lehnte sich fest in ihre Ecke zurück, entschlossen, auf seine Gesprächsintentionen nicht einzugehen. Ernst Philipp sah ihr das Unbehagen an, und schnell, ein wenig brüsk, sagte er:

„Es ist mir schmerzhaft, zu sehen, daß Sie nicht meiner Meinung sind, was diese Fahrt anbetrifft. Mir scheint, es wäre Ihnen lieber gewesen, nicht mit mir zu fahren. Ich das so, Komtesse Irene?“

So direkt gefragt, blieb Irene nichts anderes übrig, als zu protestieren, wenn das auch schwach genug geschah.

„Ich weiß nicht, warum Hobeit das annehmen, ich habe doch nicht einen gegenteiligen Wunsch geäußert.“

„Nein, aber Sie begten ihn! Bitte, stellen Sie das nicht in Abrede. Sie sind eine viel zu offene Natur, Irene, um verbergen zu können, welche Gedanken hinter Ihrer weißen Stirn rumoren. Sie verwünschten meine liebenswürdige Tante wegen ihres Vorschlages, während ich sie leugere. Jawohl! Auch ich bin eine offene Natur. Darum müssen Sie mir nicht übel nehmen, wenn ich meine Gefühle nicht verberge. Ich vermag nun einmal aus meinem Herzen keine Mordgrube zu machen, und ich wünschte heute, Ihnen gegenüber rückhaltlos offen zu sein.“

„Und ich würde Hobeit sehr dankbar sein, wenn Hobeit alles Persönliche aus unserem Gespräch lassen wollten!“ sagte Irene schnell.

„Unmöglich kann ich Ihnen diesen Wunsch erfüllen, denn ich muß sehr persönlich mit Ihnen sprechen.“ Und ohne auf Irenes abwehrende Worte zu achten,

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI[®] Suppen. Mehr als 40 Sorten wie Blumenkohl, Familien, Reis, Reis-Julienne, Rumford, Windsor, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln.

MAGGI[®] Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI[®] Suppen mit der Schutzmarke Kreuzstern.

Zelt, gültig. Angebot!
Nur kurze Zeit!
Berfer Teppiche!
Ein großes Vorrat
echte Berfer Teppiche
in all. Größ. u. Farv.
steht nur gegen Kasse
einziele zu jedem annehm-
baren Preise zu verkaufen.
Es befinden sich auch viele
alte lehrne Tisch- u.
Rennen darunter. Zu be-
sichtigen ab Dienstag den
24. März bis inklusive
Sonntags den 28. März
täglich von 9-6 Uhr in
m. Wohn. Streblener
Str. 47, str. rechts.
Kein Laden! Tel.
Nr. 2244. Zu erreichen
mit Straßenbahn Nr. 6.
Haltstelle am Hauje.

Gaskocher
mit neuesten Sparbreimern,
größte Auswahl, besond. preiswert
minim. 1 garantiert sein.
Alu Kochgeschirr 1/2 bis 25% billiger
Offo Graichen,
Trompeterstr. 15
(Central - Theater - Passage).

Ärztliche Waschtische
für Sprechzimmer und
Operationsräume
Warmwasser-Apparate
Installation
Knoke & Drebler
Dresden-A.
König - Johann - Str., Ecke d. Pirn. Pl.

Bienen
gar. Honig natur.
empfehl. in
Postdose 1. Qualität Mk. 2.-
2. Qualität Mk. 1.50
3. Qualität Mk. 1.-
franko. 2. Zone 2 Pf. mehr.
Nachh. od. vorh. Eisenad. d. Betrages.
Otto Lockner, Bienenzüchter,
Cossebaude 1, Dresden.

Antike und moderne
Möbel,
echte Teppiche, alte Stiche, Ge-
mälde, allerh. Antiquit. u. Kunst-
gegenstände, ganze Wohnungs-
einrichtungen kauft u. verkauft
Leonhardt, Aln Sec 31.

THE VERA
American Shoe
„Vera Goldbraun“
Braun ist die populäre
Farbe dieses Frühjahrs
und Vera braune Schuhe
werden aus dem feinsten
braunen Leder gemacht.
Vera-Schuhe und Oxfords
werden sämtlich aus die-
sem wunderbar weichen,
braunen
Kalbleder gearbeitet.
Katalog gratis.
18,- u. 20,- Mk.
das Paar.
Berlin
Köln
DER VERA SCHUH, DRESDEN, Prager Strasse 28.
Residenz Kaufhaus, Dresden, Prager-Ecke Waisenhausstr.

Solide
Schultornister,
 Schulrucksäcke,
Bücherträger, Mappen usw.
zu unübertroffenen billigen
Preisen in reichst. Auswahl.
C. Heinze,
nur Breite Strasse 21,
Eckladen
Breitestr. u. An der Mauer.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen
und auf die Firma zu achten!
Pianos 75, 180, 275,
350 Mark.
Neue la. Fabrikate. Tausch. Teils.
Zehmamm, Rochstraße 7, III.

Hausfrauen klug sein!
Trinken Sie Kaffee
Mokka-Mischung,
gut bekömmlich, Pfd. 160 A
Großröhrerei
Chocoladen-Fabrik.

Gehirne in großartigster Auswahl. **Petschke**
Reparaturen — Bezüge. **Gegründet 1841.**
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seefstraße 3.